

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wätknerstraße Nr. 34.

Der Plan eines Koalitionsministeriums.

Graf Julius Andrássy ist heute Abends wieder nach Wien gefahren, um dem König Bericht zu erstatten. Als Grundlage hiezu werden ihm aller Voraussicht nach neben den Verhandlungen mit den leitenden Männern auch jene Konferenzen dienen, welche gestern die Kossuth-Partei und heute die liberale Partei abgehalten haben. So weit aber auch in ihren Ansichten und ihrem ganzen Wesen diese beiden Parteien von einander stehen mögen, in Einem haben sie sich bei diesen Konferenzen doch getroffen, in der Ablehnung des geplanten, sogenannten Uebergangskabinetts. Waren auch die Gründe, von welchen hierbei die beiden einander feindlich gegenüberstehenden Parteien sich leiten ließen, durchaus verschieden, so kann man ihren Standpunkt doch verstehen. Ein solches Uebergangskabinet, das zu keiner Partei gehören dürfte und doch aus lauter parlamentarischen Parteimännern gebildet sein müßte, das keinerlei politische Färbung haben dürfte und doch, mitten in eine Krise hineingestellt, nothgedrungen hohe Politik hätte machen müssen, könnte, wie mir dies gleich beim ersten Auftauchen dieser Idee scharf betonten, sich in keiner Weise in den Organismus unseres politischen und parlamentarischen Lebens hineinfügen, und wenn man es auch vielleicht als äußerstes Nothmittel hätte acceptiren können, muß man doch seinem Scheitern keine Thräne nachweinen. Anders allerdings verhält es sich mit der Idee eines Koalitionsministeriums, das mit Rücksicht darauf, daß die oppositionelle Koalition jetzt die Mehrheit hat, die parlamentarisch und konstitutionell naturgemäße Lösung der Krise bedeuten würde. Das Scheitern dieser Idee wäre tief bedauerlich, weil es eine solche Verschärfung der Krise bedeuten würde, deren Folgen gar nicht abzusehen sind. Und leider muß man zugestehen, daß ein solches Scheitern derzeit durchaus nicht im Bereiche der Unmöglichkeiten liegt. Wohl entzieht es sich für den Augenblick noch jeder Berechnung, welches Resultat die morgige Audienz des Grafen Andrássy beim König zeitigen wird, aber jedenfalls wird man gut thun, keine allzu großen Hoffnungen an dieselbe zu knüpfen.

Ueberdenkt man den Verlauf der gestrigen Konferenz der Kossuth-Partei, so muß man leider zu der Erkenntnis kommen, daß trotz aller Verhandlungen und trotz aller Audienzen beim Monarchen die Krise noch um keinen Schritt ihrer Lösung näher gekommen. Das Haupthinderniß, um das man nicht herumkommen, das man aber auch nicht aus dem Wege räumen kann, ist noch immer die Frage der Konzessionen, welche die vereinigte Opposition verlangt und die man an maßgebender Stelle nicht gewähren zu können behauptet. Alle Mäßigung, deren sich in rühmlichwerther Weise die Führer der Partei, und zwar nicht bloß Franz Kossuth, sondern auch Graf Albert Apponyi befehlen, scheint nichts zu nützen, diese Frage rückt nicht nach vorwärts, sondern eher vielleicht nach rückwärts. So wenigstens muß man die Aeußerung Kossuth's deuten, wonach auch jener Erfolg, den seine Audienz beim Monarchen gehabt hat, inzwischen eine Abschwächung erlitten habe. Der größte Theil der vereinigten Opposition kann sich der Erkenntnis nicht entziehen, daß nicht nur für den Staat, sondern auch für sie selbst die rasche Bildung eines Koalitionskabinetts von äußerster Nothwendigkeit ist. Dieser Theil wäre aus den Gründen, die wir gestern an dieser Stelle erörtert, bereit, mit Hilfe jener Seelengymnastik, von der in der gestrigen Konferenz Franz Kossuth sprach, eventuell noch auf einige Forderungen zu verzichten, um nur zur Bildung eines Kabinetts zu kommen, das sich zum größten Theile aus Mitgliedern der

äußersten Linken rekrutiren würde, und wenigstens die Möglichkeit hätte, der programmatische Politik dieser Partei für spätere Zeiten die Wege zu ebnen. Allein man darf auch nicht vergessen, daß diese Gemäßigten nicht die Gesamtheit der Kossuth-Partei bilden, sondern daß es dort auch eine wenn nicht allzu große, aber doch immerhin ansehnliche Gruppe von Intransigenten gibt, auf die umso mehr Rücksicht genommen werden muß, weil sie den, wenn auch realpolitisch nicht vernünftigen, so doch scheinbar ethischen, weil äußerlich prinzipiengetreuen Standpunkt einnimmt.

Leider läßt sich nicht verkennen, daß durch das Hinziehen der Krise der Einfluß dieser intransigenten Gruppe von Tag zu Tag sich steigert. Wer unsere Verhältnisse auch nur halbwegs kennt, kann sich darüber nicht verwundern. Dieses Spiel hat sich seit Jahren noch bei jeder Krise wiederholt. Anfangs waren immer die gemäßigten Elemente im Uebergewicht, dann wurden dieselben in den Hintergrund gedrängt und zum Schluß von den Eraklados mitgerissen. So geschah es bei der Obstruktion unter Széll, so nach dem Ugrauer Brief. Zu Beginn hätte man jede dieser Krisen mit verhältnißmäßig kleinen Konzessionen beseitigen können, je länger man sie aber hinzog, desto schwerer wurden sie, und je hartnäckiger man sich vor irgendwelchen Konzessionen abschloß, desto hungrier wurden die Gegner, deren Appetit zum Schluß doch noch immer irgendwie gestillt werden mußte. Diese Lehren reden, so glauben wir, laut genug, um endlich einmal auch in Wien erfaßt zu werden. Knapp nach den Wahlen hätte man die vereinigte Opposition um ein Leichtes zu einer Kabinettsbildung haben können. Heute geht es schon schwerer, und wenn man noch lange auf dem Non possumus-Standpunkt stehen wird, so kann vielleicht jedwede Kabinettsbildung unmöglich gemacht werden. Wir haben es gewiß nie daran fehlen lassen, die Opposition zur Mäßigung zu mahnen, und beharren dabei, daß heute, nachdem sie die Majorität erlangt hat, nachdem die Verantwortung für alles Geschehene in erster Linie sie vor der Nation trägt, nicht der Zeitpunkt für Prinzipienreitereien da ist, sondern die vereinigte Opposition sich den realpolitischen Verhältnissen anpassen muß. Aber Unmöglichkeiten darf man auch von ihr nicht fordern, man darf nicht durch Trop- und Justamentpolitik von oben sie in ein schiefes Licht zu bringen versuchen oder gar den Schein erregen wollen, daß sie nur durch ein caudinisches Joch zur Ausübung jener Recht kommen kann, die ihr als Parlamentsmajorität gebühren.

Da nicht nur in den Führern der vereinigten Opposition so viel Mäßigung vorhanden ist, sondern sich auch die gesammte vereinigte Opposition bei einer Kabinettsbildung einem Manne wie Graf Julius Andrássy fügen würde, dessen Treue zur 1867er Basis wohl über jeden Verdacht erhaben ist, denken wir, daß bei ein klein wenig gutem Willen es in Wien gar nicht schwer fallen müßte, einen solchen vermittelnden Standpunkt zu finden, der den berechtigten Bedenken des Königs Rechnung trägt, gleichzeitig aber auch der vereinigten Opposition ermöglicht, sich gegenüber den Intransigenten und Prinzipienreitern in ihren eigenen Reihen ethisch zu decken. Ist es der größten Opfer von Seite aller Parteien werth, um nicht einen Konflikt zwischen König und Nation hervorzurufen, so denken wir aber doch, daß man in Wien mancherlei Interesse daran haben dürfte, einen solchen Konflikt zu vermeiden, der vielleicht die Großmachtsstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie ärger gefährden könnte als irgendwelche Konzessionen, die man jetzt vielleicht nur aus Orthodorie verweigert, mit der Zeit aber ohnehin wird geben müssen.

Die Lage.

Das Projekt eines Uebergangskabinetts ist definitiv gescheitert, und der Plan eines Koalitionsministeriums ist ernstlich ins Stadium der Vorbereitung getreten. Zu diesem Behufe ist Graf Julius Andrássy, nachdem er sich im Laufe des Tages mit den führenden Männern der koalirten Opposition auseinandergesetzt hatte, heute Abends nach Wien gereist, wo er morgen dem König über den Stand der Angelegenheit Bericht und Vorschläge erstatten wird. Vom Resultat dieser Audienz hängt die weitere Entwicklung der Krise ab. Auch dem Zustandekommen eines Koalitionsministeriums stehen noch sehr große Schwierigkeiten im Wege. Graf Andrássy soll entschlossen sein, für den Fall der resultatlosen Vermittlung hinsichtlich der Schaffung eines Koalitionskabinetts seine Mission zurückzulegen.

Die liberale Partei hielt heute eine wichtige Konferenz ab, in welcher über Vorschlag Sódossy's beschlossen wurde, der Botirung der Staatsnothwendigkeiten wohl keine Hindernisse in den Weg zu legen, aber ein eventuelles Junktim zwischen Rekrutenvorlage und Wahlreform abzulehnen. Die Partei will gegenüber der oppositionellen Koalition, welche sich ihr gegenüber bei der Schriftführerwahl illonal und auch sonst feindselig und herausfordernd benommen habe, eine Art passive Resistenz anwenden. Gegen die Verletzung der üblichen Courtoisie bei Wahl der Schriftführer wurde über Vorschlag des Grafen Tisza schriftlich Verwahrung eingelegt.

Konferenz der liberalen Partei.

Die reichstägige liberale Partei hielt heute Abends in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder eine Konferenz, um in derselben zu den Mittheilungen des Grafen Julius Andrássy Stellung zu nehmen. Die Berathung war eine streng vertrauliche, zu derselben waren ausschließlich die reichstägigen Mitglieder der Partei herangezogen. Den Vorsitz führte Baron Podmaniczky, welcher die Mittheilung machte, daß der Präsident des Exekutivkomitès, Emerich Sódossy, der Partei Vorschläge zu unterbreiten habe.

Emerich Sódossy berichtet hierauf der Partei, daß ihn Graf Julius Andrássy am 21. d. aufgesucht und ihm eröffnet habe, daß er die Absicht habe, Sr. Majestät den Vorschlag zu unterbreiten, daß ein höchstens aus vier Mitgliedern bestehendes, interimistisches Uebergangskabinet gebildet werde, welches kein politisches Programm geben und sich ausschließlich auf die Erledigung der Staatsnothwendigkeiten beschränken würde, damit derart Zeit für die definitive Lösung der Krise geschaffen werde. Dieses Kabinet hätte seitens der oppositionellen Koalition die Garantie, daß dieselbe die Indemnität nicht verweigern würde, doch bezüglich des unveränderten Rekrutentontingents hätte dieses Kabinet die Zustimmung der Koalition nicht. Graf Andrássy wendet sich nun achtungsvoll mit der Frage an die liberale Partei, welche Stellung dieselbe den Indemnität- und Rekrutentontingentsvorlagen gegenüber einnehmen würde. Graf Andrássy erklärte gleichzeitig, daß das von ihm kontemplirte Uebergangskabinet nach Ablauf der ihm gewährten Indemnität sich zurückziehen würde und unter keinerlei Umständen in einem neuerlichen Exlex-Zustande antreten wolle. Das Exekutivkomitè der liberalen Partei hat die Mittheilungen des Grafen Andrássy einer eingehenden Berathung unterzogen und stellt nun auf Grund derselben der Partei die Proposition, daß sie aussprechen möge, daß sie die Gründung eines Uebergangskabinetts nicht billige, ein solches nicht als zweckmäßig erachte, die Partei aber ihrer parlamentarischen Auffassung gemäß die Erledigung der Budget-, respektive Indemnität- und Rekrutenvorlagen nicht verhindern, die Botirung derselben nicht verzögern, gegen die Vorlagen keinerlei Obstruktion veranstalten wolle, aber sich sonst nach keiner Richtung hin binde. Da aber, wie gerücheweise verlautet, die Koalition zwischen gewissen Vorlagen auch ein Junktim aufzustellen wünscht, erklärt die Partei, daß sie ein solches a limine zurückweise und sich solchen Vorlagen gegenüber, bezüglich welcher ein Junktim aufgestellt wird, vollständig freie Hand behalte. (Allgemeine Zustimmung.)

Die Partei nimmt die Mitteilungen und Vorschläge Emerich Sódoffy's zur Kenntnis, worauf folgende Resolution zum Beschluß erhoben wurde:

Die Partei erachtet die Gründung eines geplanten interimsistischen Ministeriums nicht für zweckmäßig, gegen die vorliegenden Budget- (respektive gegen die diese stellvertretende Indemnität) und Rekrutenvotierungsvorlagen wird aber die Partei trotzdem nicht stimmen und wird die Votierung derselben nicht verzögern; den in Verbindung mit diesen Vorlagen zu unterbreitenden anderen Vorlagen gegenüber hält sich die Partei ihre Aktionsfreiheit in vollem Maße aufrecht.

Nachdem Präsident Baron Podmaniczky dies als einstimmig erbrachten Beschluß annimmt hatte, erklärte Emerich Sódoffy noch Folgendes:

Es verlaute, daß seit gestern die Idee eines Uebergangsministeriums aus verschiedenen Gründen vollständig gescheitert sei. Da aber die liberale Partei hieron in keinerlei Weise offiziell verständigt wurde, liege absolut kein Grund vor, an dem erbrachten Beschluß nicht festzuhalten. (Zustimmung.)

Nachdem dieser Theil der Berathung erledigt war, erhob sich Graf Stephan Tisa und brachte das vollständig inoffizielle Vorgehen der vereinigten Opposition zur Sprache, welches dieselbe bei der gestrigen Schriftführerwahl beobachtet habe, indem sie den Kandidaten der liberalen Partei Paul Szóts zum Sturze brachte. Auf der oppositionellen Seite habe man sich darauf berufen, daß die liberale Partei bei einer Delegationswahl einem Kandidaten der Szederkényi-Gruppe (Gabriel Ugron) gegenüber ähnlich vorgegangen sei. Dieser Vorgang ist kein analoger. Als die Szederkényi-Partei damals gegen die Ballotierung Gabriel Ugron's in einer an das Präsidium der liberalen Partei gerichteten Zuschrift Protest erhob, antwortete Präsident Baron Podmaniczky unverzüglich, daß er das Vorgehen der liberalen Partei entschieden mißbillige und erklärte sich zu jeder Satisfaktion bereit. Diese wurde auch Ugron später ertheilt, indem er bei der nächsten Wahl gewählt wurde; daß der Fall damals nicht gleich repariert werden konnte, hatte seine Ursache in der Demission Ugron's selbst, derzufolge ein Ersatzmitglied an seine Stelle in die Delegation berufen werden mußte. Aber der jetzige Fall sei schon deshalb kein analoger, weil die liberale Partei Ugron damals auf die offizielle Liste stellte, er aber bei der geheimen Abstimmung gestrichen wurde, während gestern die Opposition den offiziellen Kandidaten der liberalen Partei auf die fertiggestellten Stimmzettel gar nicht setzte. Ein solches Vorgehen widerspricht gegen alle parlamentarische Courttoisie und verurtheile sich selbst. Die Partei möge demzufolge das Exekutivkomité der Opposition davon verständigen, daß sie für die Zukunft in der Wiederholung eines ähnlichen Vorfalls die Verletzung der erforderlichen Loyalität erblicke. (Den Text dieser Zuschrift reproduzieren wir an anderer Stelle.) Graf Tisa führt ferner an: Die Opposition hatte kein Recht, willkürlich einen anderen liberalen Kandidaten aufzustellen, und so werde Graf Koloman Esterházy die ihm auf-otzovirte Stelle niederlegen. (Beifall.)

Graf Koloman Esterházy erklärt, daß er seine Demission als Schriftführer des Hauses bereits gegeben habe. (Lebhafte Gekrümpfe.)

Damit erreichte die Konferenz ihr Ende.

Das im obigen Berichte erwähnte Schreiben des Parteipräsidenten an Franz Kossuth als den Präsidenten der verbündeten Opposition lautet wie folgt:

Hochwohlgeborener Herr Präsident! Mit Ihrem im Namen des leitenden Komités der verbündeten Opposition im Auftrage der Andrássy-Gruppe an mich gerichteten Schreiben ddo 17. d. hatten Sie die Güte, mich aufzufordern, ich möge die Kandidaturen der liberalen Partei für die im Schriftführerkorps des Abgeordnetenhauses dieser Partei reservierten zwei Stellen Ihnen, o. Herr Präsident, mittheilen. Dieser Aufforderung entsprechend, beehrte ich mich, in meinem Schreiben vom 19. d. die Namen unserer Kandidaten zu Ihrer geschätzten Kenntnis zu bringen. Trotzdem wurde einer unserer Kandidaten von dem offiziellen Stimmzettel der verbündeten Opposition gestrichen. Nachdem dieses Vorgehen der im interparteilichen Verkehr seit 1867 gebräuchlichen und von uns als Majorität respektirten Praxis widerspricht und eine Verletzung der seitens der Majorität der Minorität gegenüber stets zu befolgenden Loyalität bedeutet: verlangen wir Garantien dafür, daß sich dies in Zukunft nicht wiederholen werde. Falls wir, was wir nicht erwarten, auch in der Zukunft dem ausgefetzt sein könnten, daß die Kandidaturen unserer Partei für die ihr angebotenen Stellen nicht respektirt werden würden, wären wir zu unserem Bedauern gezwungen, den Verkehr mit der verbündeten Opposition auf diesem Gebiete abzubrechen.

Das Koalitionsministerium.

Mit dem heutigen Tage kann die Idee des Uebergangsministeriums als definitiv abgethan betrachtet werden. Nachdem in der gestrigen Abends abgehaltenen Konferenz der Unabhängigkeitspartei die Auffassung dominirte war, daß man eher einem Koalitions- als einem Uebergangskabinet die Unterstützung gewähren könnte, informirte Franz Kossuth noch im Laufe der Nacht den Grafen Julius Andrássy in diesem Sinne. Obwohl Graf Andrássy die Idee des Uebergangsministeriums nur ungerne fallen ließ, weil er oder seine Freunde sich gerade von einem politisch vollständig farblosen Interregnum eine gründlichere Sanirung der parlamentarischen Krise versprochen haben, erklärte er dennoch sämtlichen Führern aller oppositionellen Parteien, mit denen er im Laufe des heutigen Tages eingehende Berathungen pflog, daß er getreu dem von Sr. Majestät erhaltenen Auf-

trage, eine Situation zu schaffen, in welcher ein verantwortliches Ministerium mit dem Parlament eine erprießliche Thätigkeit entfalten könne, nunmehr an die Lösung der sich bietenden anderen Eventualität, an die Schaffung eines Koalitionskabinetts, schreiten werde.

Graf Andrássy hat zu diesem Zwecke im Laufe des heutigen Tages in seinem Palais mit folgenden Herren Unterredungen gehabt: Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Ignaz Darányi, Baron Desider Dánffy und Graf Madár Zichy. All diese führenden Politiker haben die Bedingungen stipulirt, unter welchen ihre Parteien geneigt wären, einem Koalitionskabinet beizustimmen, respektive die Unterstützung ihrer Parteien für dasselbe sicherzustellen. Heute dominirte hauptsächlich die Regelung der wirtschaftlichen Fragen die Bourparlers, denn bezüglich dieser muß die Einigkeit der Koalition sichergestellt werden. Hierbei soll Franz Kossuth den Wunsch ausgesprochen haben, daß die mit Deutschland und Italien bereits festgestellten Handelsverträge Ungarn auf selbstständiger Basis abschließen solle. Graf Julius Andrássy nahm die Mitteilungen der genannten Herren ad referendum und machte sich erbötig, Sr. Majestät die Ernennung eines Koalitionskabinetts, welches sich ausschließlich auf die bei den Wahlen gegenüber der liberalen Partei zur Majorität gelangten Parteien stützen würde, in Vorschlag zu bringen. Gleichzeitig soll aber Graf Andrássy erklärt haben, falls seine diesbezüglichen Vorschläge die Zustimmung der Krone nicht erhalten sollten, oder aber, wenn die Parteien dem Koalitionskabinet — falls dasselbe die prinzipielle Genehmigung der Krone erhalten sollte — ein Programm geben würden, welches sich nicht vollständig mit den Intentionen der Krone deckt, so müßte er die von Sr. Majestät erhaltene Mission in dessen Hände zurücklegen. Die Führer der oppositionellen Parteien nahmen diese Erklärung des homo regius zur Kenntnis, und machten sich ihrerseits erbötig, ihren ganzen Einfluß einzusetzen, um bei ihren Gesinnungsgenossen den Bemühungen des Grafen Andrássy den Erfolg zu sichern.

Im Besitze dieses Versprechens fuhr heute Graf Andrássy in Gesellschaft des Grafen Géza Andrássy mit dem letzten Nachmittags-Gilzug nach Wien, wo er höchstwahrscheinlich schon morgen vom König in Audienz empfangen wird. In den Abendstunden wurde mitgetheilt, namentlich im Kreise der Dissidenten, daß Graf Andrássy erklärt habe, er unterbreite Sr. Majestät den Alternativ-Vorschlag, einen bei allen oppositionellen Parteien sich gleicher Sympathie erfreuenden Politiker mit der Bildung eines Koalitionskabinetts betrauen zu wollen, oder aber ihn nach Ablehnung dieses Vorschlags der gnädigst anvertrauten Mission zu entheben.

Die Auffassung der Parteien.

Unter solchen Umständen sieht man dem Ergebnisse der morgigen Audienz des Grafen Andrássy in allen politischen Kreisen mit begreiflicher Spannung entgegen. Die Auffassung, welche über die Chancen des eventuellen Koalitionskabinetts in den verschiedenen Parteiklubs herrscht, lassen sich in folgenden Stimmungsberichten zusammenfassen:

Im liberalen Klub erklärten maßgebende Persönlichkeiten, daß dem Grafen Julius Andrássy kein anderer Ausweg übrig bleibe, als die Ernennung eines sich auf die oppositionellen Parteien stützenden Koalitionskabinetts in Vorschlag zu bringen, denn für die heutige Situation sei er verantwortlich und er müsse mit jenen Parteien die Ordnung herstellen, mit denen er bei den Wahlen gemeinschaftlich operirte. Auf die liberale Partei könne er nicht rechnen; er hat dieselbe nicht nur von allem Anfang an vor den Kopf gestoßen, sondern habe auch gestern nicht seinen Einfluß dafür eingesetzt, daß in der Affaire Szóts die liberale Partei nicht brüskirt werde. Das ist wohl bloß eine Nebenerscheinung, aber sie fällt in die Waagschale, eben weil Graf Andrássy allem Anscheine nach die oppositionellen Parteien nicht unter einen Hut bringen kann und so immer wieder auf die liberale Partei zurückgreifen hätte können, wenn er sich die Unterstützung derselben nicht durch das Auserachtlassen jener Neutralität, die einem homo regius geziemt, verschert hätte. Die liberale Partei will momentan keinen aktiven Theil an der Lösung der Krise haben; sie ist bereits auf dem Standpunkt angelangt, wo sie sich sagt: „Wir können warten.“ In der liberalen Partei erklärt man all die Gerüchte, als ob Graf Tisa oder Graf Kluen-Héderváry die Bemühungen des Grafen Andrássy in Wien hintertreiben würden, als böswillige Verdächtigungen, die mit den Thatsachen in diametralem Widerspruch stehen. Die Führer der liberalen Partei erwarten das Zustandekommen des oppositionellen Koalitionskabinetts, dessen Thätigkeit am klarsten beweisen werde, daß von den hochtrabenden Forderungen, welche die Opposition der liberalen Partei gegenüber seit Jahrzehnten aufstellte, kaum etwas wird verwirklicht werden können.

In der Unabhängigkeitspartei haben die Bemühungen der Parteiführer, die Mitglieder der Partei für das Koalitionskabinet gefügig

zu stimmen, bereits begonnen. Kossuth, Tihal, Güllner, die heute Abends im Klub weilten, führten in Privatgesprächen aus, daß, wenn man das Zustandekommen eines Koalitionskabinetts verhindere, so würde die Partei in ultima ratione doch wieder die Reaktivierung der liberalen Partei herbeiführen. Man soll sich also, wenn man das bei den Wahlen erzielte Resultat vollständig liquidiren wolle, vorderhand damit begnügen, was man überhaupt erreichen kann. Das Programm der Unabhängigkeitspartei hat noch nicht die Majorität bei der Nation erhalten, das ist die Aufgabe der nächsten Zukunft. Diese durchzuführen zu können, dazu diene die Wahlreform, die unter der Regide des Koalitionskabinetts gewiß anders ausfallen wird, als wenn die Initiative der liberalen Partei überlassen werden müßte. Die Kardinalpunkte der Unabhängigkeitspartei müßte man vorderhand in suspensio lassen, ohne sie aus der agitatorischen Thätigkeit der Partei auszuschalten. Die Forderung der Krone, das Budget und das unveränderte Rekrutenkontingent zu erledigen, soll respektirt werden, erst bei der Durchführung der Wahlreform wäre der Zeitpunkt herangekommen, wo die im Koalitionskabinet vertretene Unabhängigkeitspartei Garantien verlangen würde, daß die nationalen Ansprüche in der Armee bis zu einem festzusetzenden Termin verwirklicht werden. Es läßt sich schon heute feststellen, daß ein großer Theil der Unabhängigkeitspartei sich der Wichtigkeit dieser Gründe nicht verschließt; ein anderer Theil aber will noch immer nichts von dem „Hand in Hand“ gehen mit 67er Parteien wissen, sondern will den oppositionellen Standpunkt weiterhin bewahren. Die Ausgleichung der Gegensätze bildet das Bestreben der Parteileitung, welche von dem Gesichtspunkte geleitet wird, daß die Einigkeit der Partei unter allen Umständen bewahrt bleiben müsse. Den von Gabriel Ugron gestern vertretenen intransigenten Standpunkt, daß die Mitwirkung an dem Koalitionskabinet abgelehnt werde, theile nur die Allerwenigsten.

Die Volkspartei will von ihrem Programm vorderhand nichts verwirklichen. Ihre Parole ist: dem Tisa-Regime ein Ende zu machen, und dazu ist ihr jedes Mittel gerade gut genug. Sie ist bereit, sich dem Koalitionskabinet anzuschließen.

Die Neue Partei begnügt sich mit Konzeptionen auf wirtschaftlichem Gebiete, die sie als Preis ihres Beitritts zur Koalition aufstellt.

Eine interessante Frage tauchte bezüglich der Kroaten auf. Diesbezüglich erfahren wir aus vorzüglicher Quelle: Da der Klub der kroatischen Abgeordneten sich weder der liberalen Partei noch der oppositionellen Koalition angeschlossen hat, im Laufe des heutigen Tages aber die Eventualität eines Koalitionskabinetts greifbare Formen annahm, ist man an die kroatischen Abgeordneten mit der direkten Anfrage herangetreten, ob der kroatische Klub geneigt wäre, sich der Koalition anzuschließen, denn nur in diesem Falle kann er darauf rechnen, daß der Minister für Kroatien und Slavonien aus der Reihe des kroatischen Klubs entnommen wird. In anderen Falle hat die Koalition für diesen Posten bereits einen kroatischen Politiker in Aussicht genommen, der sich momentan außerhalb aller Parteiverbände befindet. Jedenfalls ist der Umstand selbst, daß die oppositionelle Koalition mit den Kroaten Fühlung suchte, schon sehr interessant.

Schließlich registriren wir noch eine aus Kasinokreisen stammende Nachricht, wonach Graf Julius Andrássy selbst die Leitung des Koalitionskabinetts nicht ambitionirt, sondern daß für die Stelle des Kabinettschefs Ignaz Darányi in Aussicht genommen sei. Die Zeit des Grafen Andrássy soll erst später kommen, bis die Staatsnotwendigkeiten unter Dach und Fach gebracht sind.

Finanzminister Lukács, der in Győr und Körnőczbánya gewählt worden, hat für Győr optirt, wodurch das Körnőczbánya Mandat vakant geworden ist. Wie aus Körnőczbánya telegraphirt wird, hat die dortige Unabhängigkeitspartei, welche sich erst gestern konstituirte hatte, beschlossen, das erledigte Mandat dem Professor an der Oberrealschule Franz Pótká anzubieten. Letzterer erklärte, die Kandidatur nur in dem Falle zu acceptiren, wenn derselben auch die koalirte Opposition zustimmen würde.

Goluchowski gegen den preuß. Finanzminister.

Wien, 23. Februar. In der heutigen Sitzung des Polenklubs, welche vor der Hausungung stattfand, richtete Abgeordneter Pielezny an den Obmann des Polenklubs, Grafen Dzieduszycki, folgende Anfrage:

Ist es dem Obmann des Polenklubs bekannt, daß der Minister v. Rheinbaben am 20. d. im preußischen Abgeordnetenhause sich in sehr abfälliger Weise über die Verhältnisse in Galizien geäußert habe, insbesondere über das Verhältnis der Polen gegenüber den Ruthenen, und was gedenkt der Obmann zu thun, um auf diese Angriffe die nötige Antwort zu ertheilen?

Klubobmann Graf Dzieduszycki erwiderte, daß ihm die Meinung des Herrn v. Rheinbaben bekannt geworden ist, daß sich das Exekutivkomitee mit derselben eingehend beschäftigt hat und sich auch sofort an die kompetente Stelle im Ministerium des Aeußern gewendet und Graf Goluchowski den Botschafter Herrn v. Szagó in Berlin telegraphisch beauftragt habe, gegen diese Aeußerung Vorstellung zu erheben, mit dem Beifügen, daß man ja in Oesterreich immer strenge bemüht gewesen sei, Diskussionen über die Vorgänge in Preußen im hiesigen Parlamente hintanzuhalten und daß man erwartet hätte, daß in dieser Beziehung von preussischer Seite Reziprozität geübt werden würde. Es gehe wohl nicht an, daß in den Debatten der Volksvertretung die Verhältnisse eines Nachbarstaates exemplifiziert werden. Die Antwort der deutschen Regierung, bei welcher diese Vorstellung gestern erhoben wurde, ist noch nicht bekannt.

Der Passus der Rede des Finanzministers v. Rheinbaben, die derselbe in der 143. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 20. Februar d. J. anlässlich der Polendebatte hielt, und in welcher er die Verhältnisse in Galizien berührte, lautet:

„Ich bleibe dabei, kein Vorbestheil hat einen derartigen wirtschaftlichen Fortschritt gemacht wie der polnische unter der Legide der preussischen Herrscher. Das habe ich mir nicht aus den Fingern gezogen, sondern es beruht auf atmenmäßigem Material. Seien Sie nur die Geschichte Friedrichs des Großen von Coser, dem Leiter unserer Staatsarchiv. Wir freuen uns dieser Entwicklung der Polen, ich habe nur gegen das Wort opponiert, daß wir die Polen ausgepowert hätten. Wenn der Redner sagt, was die Andern als Unkultur bezeichnen, rechnen sich die Polen als großes Verdienst an, so sollte man auf polnischer Seite sehr vorsichtig mit solchen Worten sein, sonst würde ich die Aufmerksamkeit auf die Zustände in Galizien richten. Seien Sie die ruthenischen Schriftsteller, da können Sie ein Bild von den idealen Zuständen einer polnischen Wirtschaft und der Unterdrückung Anderer durch die Polen bekommen. Darum seien Sie etwas bescheidener mit dem Vorwurf, daß wir die Polen unterdrücken.“

Das Präsidium des Polenklubs hat in dieser Angelegenheit auch beim Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gutsch interniviert, welcher der Abordnung mittheilte, daß der Minister des Aeußern diesbezüglich bereits Schritte unternommen habe.

In den Kreisen der ruthenischen Abgeordneten hat das Vorgehen des Polenklubs, noch mehr aber die Intervention des Grafen Goluchowski sehr verstimmt, und sie beabsichtigen, in der heutigen oder in der nächsten Sitzung diesbezüglich zu interpellieren.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Der Ruthenen-Klub beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Stellungnahme des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski gegen die Rede des preussischen Finanzministers v. Rheinbaben. Dieser hatte sich in seiner infrimierten Rede auf ruthenische Schriftsteller als Gewährsmänner berufen, und der Ruthenen-Klub befürchtet nun in der Stellungnahme Goluchowski's ein Desaveu der ruthenischen Schriftsteller. Eine Deputation des Klubs sprach beim Ministerpräsidenten v. Gutsch vor und fragte an, ob und inwieweit derselbe auf das Einschreiten des Ministers des Aeußern Einfluß gehabt habe. Der Ministerpräsident erwiderte den Erschienenen: Die Intervention des Ministers des Aeußern erfolgte nach Rücksprache des Präsidiums des Polen-Klubs mit mir und in vollständigem Einvernehmen mit der diesseitigen Regierung. Die Intervention hat lediglich und allein den Zweck, dagegen Stellung zu nehmen, daß ein Minister eines auswärtigen Staates über die inneren Verhältnisse eines anderen Staates irgend ein Urtheil fälle, ebenso wie wir uns einer derartigen Urtheilsfällung enthalten und sogar vermeiden, über die Verhältnisse in Ungarn ein Urtheil abzugeben. Betreffs des Meritums der Sache hat Goluchowski in keiner Weise eingegriffen, also weder für die eine noch für die andere Partei Galiziens Stellung genommen. Die Ruthenen nahmen die Antwort befriedigend zur Kenntnis.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Mittheilungen darüber, ob der vielgenannte Semski Sobor — eine Art Volksversammlung aus Vertretern der Orthodoxie, wie sie in den patriarchalischen Zeiten der heiligen Ruß in Epochen schwerer Krisen zusammentrat — vom Czaren einberufen werden wird, sind einander widersprechend, indem es einmal heißt, daß nach einer Unterredung des Kaisers Nikolaus mit dem Minister des Innern Bulgin diese Einberufung beschlossen wurde, während andere Depeschen

behaupten, daß der Czar die Idee endgiltig aufgegeben hätte. Während man am Hofe und in den Regierungskreisen noch schwankt und die Entscheidung über die Frage: Reform oder Gewalt möglichst hinauszuschieben bemüht ist, nimmt der Aufruhr in den Gouvernements immer furchtbarere Dimensionen an und sowohl in Polen als in Kaukasien herrscht schrankenlose Anarchie.

Die uns heute zugekommenen Telegramme über die Vorgänge in Rußland geben wir nachstehend:

Einsegnung der Leiche Sergius'.

Moskau, 23. Februar. Heute Vormittags fand in der Alexiuskirche des zum Kreml gehörigen Ijudow-Klosters die Einsegnung der Leiche des Großfürsten Sergius statt. An den Thoren des Kreml hatte sich eine dichte Menschenmenge angesammelt, die in andächtiger Stille verharrte. Um 10 Uhr Vormittags erschien der Metropolit mit der Geistlichkeit im Altarraum der Alexiuskirche. Auf der Estrade, die einen großen Raum in Anspruch nahm, ruhte der Katafalk mit dem Sarg, der zur Hälfte mit Goldbrokatdecken bedeckt war und den ein mit der Kaiserkrone geschmückter Baldachin überragt. Am Fuße des Katafalks liegt eine überaus große Anzahl von Kränzen. Der Einsegnung wohnten Herzog Georg von Mecklenburg-Sirelig, ferner Fürst Solizyn in Vertretung des Großfürsten Wladimir und Baron Staal als Vertreter des Großfürsten Nikolaus, weiter Vertreter der Ministerien und des Reichsraths, Hofchargen, Würdenträger, Abordnungen der Stände und der Kaufmannschaft bei. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum der Kirche konnten nur etwa 200 Personen darin Platz finden.

Petersburg, 23. Februar. Heute fand in Jarzkoje-Selo ein Requiem für den verstorbenen Großfürsten im Beisein des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin-Witwe, der Mitglieder der kaiserlichen Familie und des diplomatischen Korps statt.

Petersburg, 23. Februar. Anlässlich der Einsegnung der Leiche des Großfürsten Sergius fand heute in der Jak-Kathedrale ein Trauergottesdienst statt, welchem die Hofchargen, sowie die Mitglieder des Reichsraths und die Generalität beizwohnten.

Der Attentäter und die Großfürstin Elisabeth.

Paris, 23. Februar. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ will aus sicherer Quelle Folgendes erfahren haben: Der Revolutionär, welcher den Großfürsten Sergius ermordet hat, sprach nach seiner Verhaftung fortwährend den Wunsch aus, daß die Großfürstin Elisabeth, die Witwe des Großfürsten Sergius, ihm eine Unterredung bewillige. Die Großfürstin gab diesem Wunsche endlich nach und besuchte den Gefangenen in seiner Zelle. Als sie eintrat, kniete dieser nieder und sagte: „Verzeihen Sie mir, ich hätte Ihnen gern einen solchen Schmerz erspart, aber ein Wille, der mir heiliger ist als meine eigener, hat mir befohlen, zu thun, was ich gethan habe. Ich habe gehorcht. Ich bin glücklich, daß wenigstens Sie dem Tode entgangen sind, und bitte Sie noch einmal, mir zu verzeihen.“

„Weshalb“, fragte die Großfürstin schluchzend, „hat man ein solches Verbrechen begangen?“

Der Revolutionär erwiderte: „Darauf darf ich Ihnen nicht antworten, aber sagen Sie denen, welche die traurigen Irthümer Ihres Gemahls theilten, daß sie gerichtet und verurtheilt sind wie er, und daß die Strafe sie treffen wird, wie sie ihn getroffen. Ich bitte Sie noch einmal, verzeihen Sie mir.“

Dann warf sich die Großfürstin auf die Knie, betete lange, erhob sich dann mit thränenüberströmtem Antlitz und sagte: „Gott befehle, das Unrecht zu verzeihen, zu vergessen. Ich verzeihe Ihnen.“

Sie verließ hierauf die Zelle, der Revolutionär aber rief aus: „Jetzt ist mir verziehen und ich kann in Frieden sterben... Aber, wenn es noch einmal zu thun wäre, würde ich heute Abends wieder beginnen.“

Einberufung des Semski Sobor?

Petersburg, 23. Februar. Am Abend des 21. Februar verhielt der Czar lange mit dem Minister Bulgin über die inneren Wirren. Die Einberufung des Semski Sobor soll schon endgiltig beschlossen sein und die betreffende Publikation in kürzester Zeit erfolgen.

Paris, 23. Februar. Mehreren Pariser Blättern wird aus Petersburg berichtet, daß der Czar sich endgiltig gegen die Einberufung des Semski Sobor ausgesprochen habe.

Drohender Ausstand der Petersburger Polizisten.

Paris, 23. Februar. Die hiesige Ausgabe des „Newport Herald“ läßt sich aus Petersburg berichten, daß die dortigen Polizisten gedroht hätten, in den Ausstand zu treten.

Verhaftung des Dichters Rimojewski.

Warschau, 22. Februar. Heute Nachts wurde der Dichter und Publizist Andreas Rimojewski verhaftet; er soll in der Provinz internirt oder ins Ausland gebracht werden.

Die Striksbewegung.

Warschau, 23. Februar. Heute Morgens forderten die Angestellten der Warschau-Wiener Bahn von der Direktion die entscheidende Beantwortung ihrer Forderungen. Da diese unbefriedigend ausfiel, begann der Ausstand in allen Abtheilungen. Der Bahntelegaph und die Bahntelephone arbeiten nicht. Der Zugverkehr ist eingestellt. Der Bahnhof wird militärisch bewacht.

Berlin, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) An den hiesigen Bahnhöfen werden Fahrkarten gegen Warschau nicht verkauft. Die Sistrung der Billetausgabe nach Warschau besteht bis auf Weiteres. Die Endstation in dieser Richtung bildet Thorn. Der Verkehr nach Petersburg wird ungestört fortgesetzt.

Wien, 23. Februar. In Folge des Strikes auf der Warschau-Wiener Bahn können die Züge der Nordbahn in der Grenzstation Granitz, in die Bahnhöfe der Warschau-Wiener Bahn, sowie der Weichselbahnen nicht einfahren, weshalb die Ausgabe direkter Fahrkarten und die Güterbeförderung über Granitz eingestellt wurden.

Berlin, 23. Februar. Dem „Vorwärts“ wird aus Baku telegraphirt: Ein fürchterlicher Straßenkampf tobt zwischen den Armeniern und Tartaren, Siebenhundert Personen sind getödtet oder schwer verwundet. Einem Hamburger Kaufhause wurde aus Baku berichtet: Ganz Baku ist in den Händen der Aufständischen; in Poti sollen dieselben Zustände herrschen.

Berlin, 23. Februar. Aus Petersburg wird der „Bosnischen Zeitung“ berichtet: Der russische Justizminister erlaubte 15 jüdischen Rechtsanwälten in Moskau, in die Korporation der Rechtsanwälte einzutreten. Um die allgemeine Aufhebung der seit 1889 bestehenden Rechtsbeschränkung der Juden wird von Moskauer Advokaten nachgesucht.

Warschau, 23. Februar. In der unteren Stadt sind Schwerkereuhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung Militär beordert wurde. Die Arbeiter der hiesigen Fabriken haben die Arbeit niedergelegt.

Der Krieg.

Die Friedensgerüchte sind wieder ebenso schnell, als sie aufgetaucht sind, dementirt und von der Tagesordnung abgesetzt worden, und die dritte russische Flotte setzt ihre Reise fort, um sich mit dem Geschwader des Admirals Roschdestwensky zu vereinigen. Dies würde kaum geschehen sein, wenn man in Rußland nur die mindeste Aussicht hätte, gegenwärtig Frieden zu schließen. Man will also in Petersburg unbedingt weitere Entscheidungen zur See und zu Lande erwarten, ehe man sich für gänzlich geschlagen erklärt und vom Feinde die Friedensbedingungen diktiert läßt. Indessen haben die Russen äußerst geringe Hoffnung, daß sich das Kriegsglück noch zu ihren Gunsten ändern könnte; im Gegentheil deuten die letzten Nachrichten auf eine plötzliche bedeutende Verschlimmerung der russischen Situation hin, da selbst aus Petersburg zugegeben wird, daß starke japanische Truppenabtheilungen im Rücken der Armee Kuropatkin's aufgetaucht sind und sich dort behaupten.

Im Folgenden geben wir die heute über den Krieg eingetroffenen Depeschen:

Die Friedensausichten.

Petersburg, 23. Februar. Die Friedensausichten werden hier für gering gehalten, da das voraussetzliche Mindestmaß der japanischen Forderungen: Port-Arthur, die Suzeränität über Korea und der Verzicht Rußlands auf die Mandschurei, welche dem Handel aller Nationen geöffnet werden solle, auch unter den augenblicklichen Verhältnissen an leitender Stelle unannehmbar scheinen dürfte. Daß geringere Forderungen Aussicht hätten, angenommen zu werden, erhellt aus der zunehmenden Friedenssehnsucht aller Kreise. Am 21. und 22. Februar hatte General Grippenberg, was sehr bezeichnend ist, dem Czaren über den Zustand der russischen Armee und die Situation auf dem Kriegsschauplatz zu berichten.

Berlin, 22. Februar. Aus London berichtet der Korrespondent des „Lokal-Anzeiger“: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestritten, daß Rußland bereit sei, unter den von der „Daily Mail“ gemeldeten Bedingungen Frieden zu schließen. Man theilt die von Vicomte Gypashi ausgebrückte Meinung, daß der Frieden nur durch direkte Verhandlungen zustande kommen kann, und daß jede

Vermittlung ausgeschlossen ist. Daß Rußland die guten Dienste Englands in Anspruch nehmen werde, gilt als durchaus unwahrscheinlich.

London, 22. Februar. Ein Vertreter des „Reuter'schen Bureaus“ stellte in japanischen Kreisen Londons Untersuchungen über die Ansichten an, die man über die Bedingungen hat, unter denen Rußland Frieden zu schließen gewillt sein soll.

London, 23. Februar. Während alle japanischen Stimmen es ablehnen, die Propositionen ernst zu nehmen, erklärt eine Londoner Press-Agentur: Wir sind in der Lage, auf das nachdrücklichste zu erklären, daß, wenn die angeblichen russischen Friedensbedingungen auch nur annähernd richtig wären, der Friede innerhalb sieben Tagen erzielt sein würde.

Der „Daily Chronicle“ bemerkt, der Schlüssel zur Situation liege in der Bemerkung Hayashi's, die Zeitungen spielen gegenwärtig die Rolle der Diplomatie.

Da die Diplomatie zum Schweigen verurteilt ist, werden die Zeitungen zum Sprachrohr Rußlands gemacht. Rußland könne nicht die Demütigung auf sich nehmen, Japan um Frieden anzuflehen.

Der Gewährsmann des Petersburger Korrespondenten, der erklärte, daß Rußland bereit sei, den Krieg zu beenden, befindet sich in höchster Position, und wenn man in der Lage wäre, ihn zu nennen, so müßten alle Zweifel verschwinden.

Die Quelle der „Reuter'schen Friedensmeldung.“

Wien, 23. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ hat gestern mitgeteilt, daß seine Meldung über die Friedensverhandlungen aus einer Quelle herrühre, die sich hoher Gönnerschaft erfreue.

Die Grundlage der „Reuter'schen Meldung“ ist die persönliche Absicht des Königs von England, die Friedensfrage in Petersburg anzuregen.

Die Anregung entspringt aus der persönlichen Initiative des Königs Eduard und hat einen rein persönlichen Charakter. Dieser Unterschied zwischen einem offiziellen Schritt der Regierung und einer persönlichen Anregung des Königs ist deshalb so wichtig, weil auf diese Weise manche Schwierigkeiten, die in der Empfindlichkeit der kriegführenden Staaten liegen, vielleicht gemildert werden können.

Damit dürfte auch der vielbesprochene Brief zusammenhängen, den König Eduard an den Czaren gerichtet hat. Es ist aufgefallen, daß in dem scharfen Dementi, welches jüngst eine deutsche Zeitung brachte, um die Gerüchte über eine von Deutschland ausgehende Friedensaktion zu bestreiten, mit besonderem Nachdruck das freundschaftliche

Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren betont wurde.

Auch dieses Dementi mag der Wahrheit entsprechen, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß rein persönliche Anregungen ohne jede Teilnahme der offiziellen Regierung in Deutschland von Kaiser Wilhelm ebenso ausgehen, wie auch solche persönliche Anregungen vom König Eduard versucht werden.

Wenn somit jede politische Aktion zu Gunsten des Friedens offiziell unterlassen wird, und jede Nachricht, die sich darauf bezieht, mit Recht als unwahr bezeichnet werden kann, so bleiben dennoch mächtige persönliche Einflüsse für den Frieden thätig.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: In der Stadt kursieren ernste Gerüchte, wonach eine starke japanische Abtheilung bis in den Rücken der russischen Truppen vorgedrückt sei.

Tokio, 23. Februar. Japan hofft, eine neue Flotte von Torpedobootzerstörern innerhalb eines Jahres fertigzustellen. Die Schiffe sollen 380 Tonnen fassen und eine Geschwindigkeit von 29 Knoten haben.

Tokio, 23. Februar. Amtlich wird bekannt gegeben, daß demnächst eine neue, und zwar die vierte innere Anleihe von 100 Millionen Yen zum Kurse von 90 Prozent zur Ausgabe gelangen werde.

Die Entscheidung in der Huller Affaire.

London, 23. Februar. Die gemeldete Entscheidung der Doggerbank-Kommission ruft hier großes Erstaunen hervor. Im Foyer des Parlaments wurden gestern vielfache Zeichen des Unwillens geäußert.

Die „Morning Post“ kann das Gefühl der Erbitterung nicht unterdrücken und erklärt, „es sei jetzt festgestellt worden, daß das friedfertige neutrale Schiff im Verfolge seiner rechtmäßigen Berufspflichten keinerlei Rechte und Schutz gegen einen kriegführenden Feind.“

Der „Daily Graphic“ bezeichnet die Entscheidung als durchaus unbefriedigend.

Der „Daily Telegraph“ sagt, Rußland habe einen diplomatischen Sieg errungen.

Der „Standard“ führt aus, obgleich das Urtheil nicht den berechtigten Erwartungen Englands entspreche, müsse immerhin der jetzt bestehende Enttäuschung der ungeheure Vortheil gegenüber gehalten werden.

Paris, 23. Februar. Bezüglich des von der internationalen Kommission zur Untersuchung des Huller Zwischenfalls gefaßten Beschlusses verlautet, daß das englische Mitglied der Kommission, Lewis Beaumont, den Wunsch geäußert habe, in dem Berichte solle dem Admiral Roschdestwensky der Tadel darüber ausgesprochen werden, daß er zehn Minuten lang das Geschützfeuer gegen die englische Fischerflotte fortgesetzt und nachher unterlassen habe, dieser Hilfe zu leisten.

mission, Dubassoff, sei jedoch die Aufnahme dieses Tadel in den Bericht abgelehnt worden. Es sei vielleicht in dem Berichte betreffs gewisser Einzelheiten an dem Vorgehen Roschdestwensky's Kritik geübt worden; aber im Ganzen sei der Bericht in der That für Rußland recht günstig.

Paris, 23. Februar. („Havas.“) Die Schlussfolgerungen der Huller-Kommission enthalten, wenn sie auch für Admiral Roschdestwensky günstig lauten, doch einige Vorbehalte, die geeignet sind, den in England hervorgetretenen Empfindlichkeiten Rechnung zu tragen.

Paris, 23. Februar. Die Kommission zur Untersuchung des Huller Zwischenfalls hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, worin der Bericht unterzeichnet wurde.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 23. Februar. In seiner jüngsten Sitzung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Der Anfangsabschnitt des Bloksberg-Serpentinweges, welcher von der Rampe der Elisabethbrücke ausgeht, wurde auf Kosten des Baurathes und der Hauptstadt vor längerer Zeit geregelt.

Der Plan des auf der Nordseite des Bloksbergs anzulegenden Kanals, welche zur Ableitung der Vergewässer dienen soll, wird mit einigen Modifikationen acceptirt.

Von dem Territorium der königlichen Hofburg sind etwa 340 Quadratklafter dem Grunde des Erzherzog Joseph's einzuverleiben.

Der von der technischen Sektion revidirte Regulierungsplan der durch die Tunnel-Rettenbrückenlinie, den Donauquai, den Margitring und die Generalwiege begrenzten Partie der Ofner inneren Gründe wird behufs Verhandlung an die technische Kommission gewiesen.

Die Errichtung eines öffentlichen Brunnens auf dem Csucsberg im III. Bezirk wird mit dem Bemerken genehmigt, daß die Kommune das erforderliche Terrain zu erwerben haben wird.

Die geplante Errichtung einer Straßenbahn-Wartehalle auf dem Waisner-Boulevard, in der Nähe des Leopoldringes, wird mit der Motivierung abgelehnt, daß die Halle bei dem dichten Straßenbahnverkehr an dieser Stelle überflüssig wäre und nur ein Hinderniß bilden würde.

Schließlich werden die Rekurse des Stephan Lindmayer, der Witwe Ernst Mösmer, des Wilhelm Richtmann, des Ludwig Szegö, des Gustav Friedmann, des Gustav Fuchs, der Stephan Bogdár und Eugen Lukács, der Dr. Joseph Birava und Franz Erdös, des Karl Kissl und der Barberu. Spis erledigt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Februar.

* Kirchenbau aus — Sammelgeldern. Die Kapelle des Hochspitals ist so eng, daß sie an Sonn- und Feiertagen die Gläubigen nicht fassen kann und das Publikum zum großen Theile auf der Straße seine Andacht verrichten muß.

*** Herabsetzung der Spitalsgebühren.** Der Minister des Innern hat bekanntlich die Verpflegungsgebühren in den hauptstädtischen Spitalern von 2 Kronen 50 Heller auf 2 Kronen 42 Heller per Tag herabgesetzt. Auf Antrag der Spitalskommission beschloß heute der hauptstädtische Magistrat, der Repräsentanz folgende Unterbreitung zu machen: Die Generalversammlung möge an den Minister eine eingehend motivierte Repräsentation richten, in welcher der Nachweis geführt wird, daß die Hauptstadt mit den reduzierten Gebühren das Auslangen nicht finden könne und im Spitalsbudget ein großer Ausfall eintreten werde, für welchen dann die Steuerträger aufkommen müßten. Der Minister solle daher gebeten werden, die bisherige Gebühr von 2 Kronen 50 Heller intakt zu belassen.

*** Errichtung des Pferdeschlachthaus.** Der vom hauptstädtischen Munizipalausschuß gefaßte Beschluß betreffend die Errichtung eines Pferdeschlachthauses wurde von der Regierung dieser Tage genehmigt, und der Magistrat wies heute die Approvisionierungssektion an, ein Manipulationsstatut auszuarbeiten. Das Ingenieuramt wurde angewiesen, die Detailpläne und Kostenanschläge des Schlachthauses zu entwerfen.

*** Berufung ausländischer Juroren.** Der Magistrat beschloß heute, in die Jury für das Freiheitsdenkmal und das Kossuth-Denkmal als ausländische Juroren die Franzosen Albert Bartholomae, respektive Camille Lesèvre zu berufen.

*** Der hauptstädtische Munizipalausschuß** wird in seiner nächsten, am 1. März d. J., stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Beratung ziehen:

Gesuch der Propellerunternehmung wegen fortsetzungswürdiger Pachtung der Landungsplätze. — Abapirung des Bester Redoutengebäudes. — Zuschrift des Bauathes in Angelegenheit der Errichtung einer Ausweiche der Straßenbahn an der Ecke des Karlsrings und der Kerepferstraße. — Reskript des Ministers des Innern bezüglich des Statuts über die Wirths-, Bierhäuser und Branntweinwirtschaften. — Vorlage über die successive Ausdehnung der Auer-Brenner bei der Straßenbeleuchtung. — Bau eines provisorischen Wasserbassin in der Linderergasse im I. Bezirk. — Rekurse. — Pensionierungen.

*** Auflösung der Mauthinspektorenstellen.** Wie bekannt, wurden die Stellen der Mauthinspektoren als gänzlich überflüssig von der Stadtbehörde aufgelassen. Nun beantragt der Magistrat, 15 Mauthinspektoren vom 1. Mai l. J. ab zu pensioniren, doch möge die Hauptstadt die Betreffenden später nach Bedarf und Thunlichkeit in anderen städtischen Aemtern unterbringen.

*** Verpachtung des städtischen Weingartens im X. Bezirk.** Der Ackerbauminister theilte — wie gemeldet — dieser Tage der Stadtbehörde die Modalitäten mit, unter welchen er den städtischen Weingarten im X. Bezirk für den Staat zu pachten geneigt ist. Der hauptstädtische Magistrat beschloß nun heute, der Generalversammlung diesbezüglich eine Unterbreitung zu machen.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Februar. Insektionskrankheiten kamen vor: 53, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharlach 6, Scharlach 12, Masern 27, Diphtheritis und Croup 2, Dysenterie — Keuchhusten 1, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohrenentzündung — Gehirn- und Rückenmarksentzündung — Milzbrand — Krankenstand im Krankenhaus 2430, im Johannesspital 1043. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 6, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenentzündung 5, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh — sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus — Blattern — Variolois — Scharlach — Masern 1, Milzbrand — Ohrenentzündung — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber 1, Rothlauf — Diphtheritis und Croup — Dysenterie — sonstige Krankheiten 10.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Februar.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir hier heiteres Wetter mit einigem Nordost. Die Morgentemperatur betrug 2-2 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 3 Gr. C. In Europa ist die Temperatur unverändert geblieben und kamen Niederschläge nur in Italien vor. In Ungarn, insbesondere an der Seelüste und in Transdanubien gab es Niederschläge. Stellenweise herrichten lebhaft, hier und da stürmische Winde. Die Temperatur ist mit Ausnahme von Oberungarn gestiegen. Das Maximum befand sich in Erdenica mit 12 Gr. C., das Minimum

in Késmárk mit - 13 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 12 Gr. C. und 4 Gr. C., das Minimum zwischen + 6 Gr. C. und - 8 Gr. C., Nieme hatte ein Maximum von 8 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Erdenica von 12 Gr. C., respektive 6 Gr. C. Das Maximum war ganz über dem Nullpunkt, das Minimum zumeist über Null. Wien hatte ein Maximum von 6 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Prag von 6 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Klagenfurt 2 Gr. C., respektive - 3 Gr. C., Paris von 4 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Biarritz 5 Gr. C., respektive 1 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin 1-1 Gr. C., in Petersburg - 0-3 Gr. C., in Moskau - 0-3 Gr. C., in Sarajewo 4 Gr. C., in Belgrad 2-2 Gr. C., in Bukarest 1-6 Gr. C., in Sophia - 0-2 Gr. C., in Rom 4-6 Gr. C. Es ist unwesentliche Aenderung der Temperatur mit stellenweise Niederchlägen, insbesondere im Südwesten, und lebhaften Winden zu erwarten.

*** Staatssekretär Zsilinsky — Geheimrath.** Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, hat Se. Majestät dem Staatssekretär im Kultus- und Unterrichtsministerium Michael Zsilinsky die Würde eines Geheimraths verliehen. Der Beamtenkörper des Unterrichtsministeriums wird unter Führung des Ministers Dr. Albert Berzeviczy am Samstag, 25. d., um 11 Uhr Vormittags den Staatssekretär anlässlich dieser allerhöchsten Auszeichnung, wie auch anlässlich seines zehnjährigen Staatssekretär-Jubiläums korporativ beglückwünschen. Staatssekretär Zsilinsky hat sich während seiner langjährigen öffentlichen Thätigkeit hervorragende Verdienste um das heimische Unterrichts- und die vaterländische Kultur erworben. Seine Ernennung zum Geheimrath ist daher die wohlverdiente Auszeichnung für eine nicht gewöhnliche, an Verdiensten reiche, mehr als ein Menschenalter umfassende Wirksamkeit.

*** Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Vizegouverneur des Hofseherer Komitats Joseph Szász in Anerkennung seiner eifrigen Dienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und dem ev.-ref. Seelforger der Gemeinde Ujperbás, Joseph Kármán, für seine auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und des Wohlthätigkeitswesens erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

*** Erzherzog Eugen.** Die Nachricht von einer Verletzung Sr. Hoheit des Erzherzogs Eugen, Korpskommandanten in Innsbruck, in gleicher Eigenschaft nach Lemberg, entspricht, wie das „Frdbll.“ erfährt, nicht den Thatsachen.

*** Graf Albert Apponyi** hat sich heute zu seiner Familie nach Oberhard begeben; er dürfte erst am 8. März nach der Hauptstadt zurückkehren.

*** Verlobung einer Tochter des Sultans.** Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß einer amtlichen Verlautbarung zufolge der Sultan in die Verlobung seiner Tochter Sultana Aile mit Arif Hikmet Bey, Mitglied des Staatsraths und Sohn des Justizministers Abdurrahman Pascha, gewilligt hat.

*** Aus dem Vatikan.** Der römische Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ erfährt von einem hervorragenden vatikanischen Gewährsmann: Der Papst ist entschlossen, mit der Fiktion der vatikanischen Gefangenschaft zu brechen. Er will heuer ganz prunklos, in geschlossenen Wagen nach Castel Gandolfo fahren, um in dem dortigen päpstlichen Schlosse, in dem Kardinal Merry del Val bereits im letzten Sommer zwei Wochen lang weilte, einige Zeit in der reinen Luft der Albanerberge zu leben. Das Ereigniß dürfte im Frühjahr oder Sommer eintreten. Die Frage ist freilich, ob die intransigente Umgebung des Papstes die Erfüllung seines Wunsches gestatten wird.

*** Der Winter in Spanien.** Aus Madrid telegraphirt man: In Nordspanien fielen ungeheure Schneemassen; die Postzüge haben stundenlange Verspätungen. Ueberall herrscht intensive Kälte. In Madrid sank das Thermometer bis auf den Gefrierpunkt. Trotzdem fest König Alfonso seine täglichen Automobilausflüge in das eisige Guadarramagebirge fort.

*** Ovation.** Unter der Führung des Universitätsprofessors Dr. Gustav Heinrich überreichte heute eine Deputation der ungarischen pädagogischen Gesellschaft dem Magnatenhausmitglied und Propst des Jászóvári Prämonstratensordens Dr. Melchior Takács das Diplom als Ehrenmitglied. Der Propst dankte für die Auszeichnung und versprach, auch fernerhin das vaterländische Unterrichtswesen nach Kräften fördern zu wollen.

*** Honvédminister Alexander Khiri** empfing heute eine Deputation des Budapester (Diner) Mästel Dal-Vereins, welche Sr. Erzellenz das Ehrenmitgliedsdiplom überreichte. Führer der Deputation war Vereinspräsident Max Danneberg, als Sprecher fungierte Vizepräsident Ladislaus Deutsch, der in schwungvoller Rede den Verein Sr. Erzellenz empfahl. Der Minister nahm das Ehrendiplom dankend entgegen und versprach, die Interessen des Vereins zu fördern. Mitglieder der Deputation waren Vereinsoberarzt Dr. David Cohn, Doktor S. Goldberg und Ausführendes Mitglied J. Epstein.

*** Der Zilager Kasseneinbruch.** Aus Zila wird telegraphirt: Die Meldungen über die Verhaftung der Zilager Kasseneinbrecher sind vollständig

grundlos. Die Recherchen sind im Zuge und es ist auch Hoffnung vorhanden, daß sie bald ein Resultat haben werden.

*** Herabsetzung der Telephongebühren.** Die erste meritorische Handlung des neuernannten Staatssekretärs im Handelsministerium Peter v. Szalay wird — wie „Rel. Ort.“ zu melden weiß — die Herabsetzung der Telephongebühren sein. Der Plan beschäftigt die Post- und Telegraphensektion im Handelsministerium, an deren Spitze Staatssekretär Szalay steht, schon seit längerer Zeit und es fanden bereits und finden noch Experimente statt, um die Gebühren der Telephongespräche nach Minuten zu berechnen. Die Kontrolle dieses Systems ist jedoch mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß man sich voraussichtlich für die Herabsetzung der Abonnementgebühren entscheiden wird, umso mehr, als dies auch der Standpunkt des Ministers ist. Die hierauf bezüglichen Dispositionen sind für Mitte des nächsten Monats zu erwarten. Damit soll dem beklagenswerthen Umstande ein Ende bereitet werden, daß Ungarn und speziell Budapest das theuerste Telephon der Welt hat.

*** Baron Philipp Drosdy.** Se. Majestät hat, wie wir schon gemeldet, dem Großkaufmann Philipp Drosdy und seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Volkswirtschaft die ungarische Baronie mit dem Prädikate „Drosdy“ verliehen. Baron Philipp Drosdy ist schon vermöge seiner Abstammung nach ein interessanter Mann. Sein Vater war im Jahre 1848/49 Honvédmajor und zeichnete sich u. A. im Stabe Dembükfs aus. Später emigrierte er mit Kossuth, dessen Sekretär er war, und mit dem er in Gemeinschaft ein ungarisch-türkisches Wörterbuch verfaßte. Der neue Baron wurde während der Emigration im Jahre 1863 in Konstantinopel geboren und absolvirte seine Studien in Paris, von wo er wieder nach der Türkei zurückkehrte, an die Spitze mehrerer von seinem Vater gegründeter Unternehmungen trat und Führer der dortigen ungarischen Kolonie wurde. Seine Gattin, die Tochter des Barons Peter Herzog, ist eine begeisterte Fördererin jeder wohltätigen und kulturellen Institution. Auf seinem Szántör Gut und als Patron der dortigen Kirche entfaltet Baron Drosdy eine menschenfreundliche Wirksamkeit. Baron Drosdy spendete dem Nationalmuseum jenes herrliche Bild Munkácsy's, welches Franz List am Klavier Abend darstellt.

*** Wiener Schachturnier.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die in der vorhergehenden Runde unterbrochene Partie Albin-Neumann fiel zu Gunsten des Ersteren aus, während die Dr. Perliss-Bidmar'sche Partie remis wurde. In der heutigen elften Runde gewann in spanischer Eröffnungspartie nach schwerer, umsichtiger Vertheidigung Forgács gegen Bidmar. Balla spielte gegen seinen starken Gegner Wolf ein Damengambit; Letzterer gewann in starkem Königsflügelangriff nach 28 Zügen. Das Niemzovic-Dr. Perliss'sche Vierpringerpiel wurde remis. Unterbrochen wurde die Albin-Löwy'sche französische Partie und die Neumann-Schlechter'sche sizilianische Partie. Bei beiden steht Schwarz günstiger. Die Reihenfolge ist jetzt folgende: Schlechter 7 1/2 (1), Dr. Perliss und Wolf 7 1/2, Forgács 6 1/2, Albin und Löwy 5 (1), Bidmar 4, Neumann 3 (1), Niemzovic und Balla 3 1/2. Morgen, Freitag, spielen: Forgács-Niemzovic, Dr. Perliss-Balla, Wolf-Albin, Löwy-Neumann und Schlechter-Wodianer.

*** Beschlagnahme Diäten.** Mehrere Blätter mußten heute zu melden, daß bisher bereits die Diäten von 160 Reichstagsabgeordneten beschlagnahmt worden seien. Der Kassier des Abgeordnetenhauses, Elemér Bongrácz, erklärt nun diese Meldung für unwahr; bis zum heutigen Tage seien nur die Bezüge von 29 Abgeordneten mit Beschlagnahme belegt worden; einige dieser Beschlagnahmen erstreckten sich bloß auf 100 bis 200 Kronen.

*** Opfer einer Feuersbrunst.** Aus Genf wird uns telegraphirt: Das Bergdorf Lathulle ist einer verheerenden Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Bei den Rettungsversuchen kamen vier Personen ums Leben. Gleichzeitig herrschte in der Nähe des Dorfes ein riesiger Waldbrand, zu dessen Eindämmung militärische Hilfe abgesendet wurde.

*** Die Affaire der Gräfin Montignoso.** Aus Leipzig wird uns telegraphirt: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden aus Dresden: Justizrath Körner wurde vom König außerst ungewöhnlich empfangen. Der König machte ihm lebhaftes Wort über sein Auftreten gegenüber der Gräfin, und gab zu bedenken, daß die Gräfin immerhin die Mutter der Kinder des Königs von Sachsen sei. Justizrath Körner verließ den Audienzsaal in gedrückter Stimmung und reichte sofort um seine Entlassung ein, deren Annahme zweifellos ist.

*** Landesversammlung der orthodoxen Israeliten.** Ein Theil der Vertreter der orthodoxen israelitischen Gemeinden des Landes hielt heute eine Vorkonferenz, in welcher mehrere dringende Anträge erledigt wurden. Die Vertreter der Gemeinden werden ersucht, zu dem am Sonntag um 10 Uhr Vormittags im „Hotel Royal“ abzuhaltenen großen Vorkonferenz zu erscheinen. Die Landes-Generalversammlung findet am 27. d. Vormittags 10 Uhr, statt.

* Der Juristenball. Der Präsident und die Vizepräsidenten des Arrangierungskomitees des Juristenball...

Hajnalka Székely-Dr. Tibor Smialovský, Juliska Gedeon-Dr. Thomas Brakatur, Aranka Kullay-Georg Szappanos, Jovanka Dvakulics-Dr. Elias Főjárt, Niki Simay-Franz Horváthovics, Margit Fillingner-Stephan Molnar, Irene Blum-Albin Thury, Ella Blum-Gustav Penninger, Blanka Romny, Jca Gled- Eugen Grob, Margitka Winter-Ludwig Horváth, Gisella Benedek, Jda Gedeon-Dr. Madár Kiss, Frente Gedeon-Geza Derley, Frau Stephan Hamvass, Dr. Stephan Hamvass, Fánika Busman-Arpád Kubák, Aranka Fray-Johann F. Bio, Nellike Lahner-Michael Kürdy, Bente Mihályss-Dr. Stephan Tóth, Mariška Környey-Lieutenant Mihályss, Mariška Marcsakényi-Stephan Martinplinius, Jena Györgyss-Bela Winter, Jlonka Gecss-Oberlieutenant Franz Kreittler, Irma Schmidt-Lieutenant Gustav Wank, Amalie Duhy-Eugen Gecss, József Görög-Karl Niekich, Frente Rath-Georg Glesch, Stefike Postgarten-Madár Sperlagh, Adrienne Guttor-Franz Wildt, Mizike Szolarky-Geza Kapcsy, Jlonka Frey-Karl Kaffka, Frau Kürty-Karl Kürty, Jolanka Hencelmann-Otto Mihály, Anna Lahner-Georg Buchberger, Katinka Jók-Julius Góspeth-Frau Dr. Joseph Horváth-Julius Barta, Jlonka Fehmerter-Geza Kapcsy, Martha Obhgarten-Alexander Naagy, Jolan Zalaber-Dr. Béla Urban, Margarethe Kern-Dr. Béla Dffenmüller, Jlie Fillingner-Dr. Geza Losonczy, Jena Györgyss-Dr. Joseph Lugmayer, Irma Schmidt-Dr. Stephan Tóth, Blanka Malecsy-Dr. Julius Moldoványi, Viola Báthory-Dr. Gabriel Tauffer.

* Eine Erklärung der Frau Kornelie Prielle. Frau Kornelie Prielle erucht uns um die Veröffentlichung der folgenden Erklärung:

In den letzten Wochen erhielt ich einen ganzen Stoß von Briefen, in welchen einzelne Personen nicht nur um materielle Unterstützung, sondern in den unmöglichsten Angelegenheiten um meine Protektion, meine Unterstützung ansuchen. Ich bin daher gezwungen, auf diesem Wege zu erklären, daß ich in Folge meiner materiellen Verhältnisse, meines Alters und meiner Gesundheit nicht in der Lage bin, solchen Ansuchen Folge zu leisten, und daß unbekannt Personen auf eine Antwort von mir nicht reflektieren mögen.

* Todesfälle. In Gödöllő ist heute die Witwe des ehemaligen ungarischen Honvédministers Grafen Gedeon Ádán geb. Comtesse Philippine Bergen im Alter von 64 Jahren gestorben. Die Verlebene war eine Nichte des 1848/49er Ministers des Neuherrn Grafen Kasimir Battyány. Die Einsegnung der Leiche erfolgt morgen Nachmittags 2 Uhr in Gödöllő, worauf die Leiche nach Jzsb überführt und dort in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet wird. - Aus Wien wird telegraphirt: Heute Früh ist in Hart bei Gloggnitz der Hof- und Kammer-Klaviersfabrikant Friedrich Ehrbar im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war der Begründer des bekannten Klavierhauses Ehrbar.

* Rabbinenpromotion. In der Synagoge der Landes-Rabbinenschule fand heute Vormittags um 11 Uhr die feierliche Promotion der Kandidaten Dr. Martin K a h, Dr. Ludwig K o h n und Dr. Heinrich U r b a c h zu Rabbinen statt.

Dem feierlichen Akte wohnte ein zahlreiches, distinguirtes Publikum an, darunter nebst dem Professorkollegium der Landes-Rabbinenschule die Herren: Präsident Martin Schwegler, Hofrath Sigmund K o h n e r, k. m. Rath Dr. Joseph S i m o n, Ludwig A d l e r, J. C. M. W e i ß, Direktor Dr. Joseph V a n o c z i u. v. A. Die Feier begann mit einem Choralgesange, den der Schülerchor der Anstalt unter Leitung des Oberkantors S. L a z a r u s exekutierte. Hierauf hielt Rabbiner Dr. Samuel K o h n, als Präsident der Prüfungskommission, eine Ansprache an die Kandidaten. Im Namen der jungen Rabbinen richtete Dr. Ludwig K o h n tiefbewegt Abschieds- und Dankesworte an die Professoren und an die leitende Kommission. Hierauf folgte der eigentliche Weiheakt durch den greisen Vorsitzenden des Professorenkollegiums, Professor Moses B l o c h, der in einer kurzen, ergreifenden Rede seinen Schülern den Weg vorzeichnete, den sie zu wandeln haben. Er ertheilte ihnen sodann die Befugniß, als Rabbinen zu wirken, den Priestersegnen und händigte ihnen die Diplome ein. Mit dem Abfingen des „Himnusz“ schloß die Feier.

* Die hauptstädtischen Bäckerarbeiter für den allgemeinen Strike. Im Saale des „Hotel Adria“ fand heute Nachmittags eine Versammlung der Bäckerarbeiter statt, in welcher der Anschluß an die sozialdemokratische Partei beschlossen wurde. Ferner wurde ausgesprochen, daß für den Fall, als die übrigen Arbeiter in dem Kampfe um das Wahlrecht zur Waffe des allgemeinen Strikes greifen sollten, die Bäckerarbeiter sich mit ihnen solidarisch erklären und ebenfalls in den Ausstand treten werden. Als der aus der Bäckermassia bekannte Dionys T a t á r sprechen wollte, entstand großer Lärm, und dem Präsidenten gelang es nur mit schwerer Mühe, Tatar Gehör zu verschaffen.

* Konkurs auf den Bau des Obergymnasiums im VI. Bezirk. Der Hilfsämter-Oberdirektor des Unterrichtsministeriums gibt bekannt, daß die Architekten, die sich im Sinne der in unserem Blatte veröffentlichten Konkursauschreibung auf den Bau des Obergymnasiums im VI. Bezirk vor dem 24. d. meldebten und aus Welschen nicht das endgiltige Bauprogramm zu Händen bekamen, dieses während der Amtsstunden beim Hilfsämter-Oberdirektor (V., Hold-utoza 16) unentgeltlich erhalten.

* Das Testament Otto Erich Hartleben's ist gestern in Berlin eröffnet worden; es enthält nur die wenigen Sätze, daß die Ehegatten sich wechselseitig zu alleinigen Erben einsetzen, und daß dem Ueberlebenden von ihnen der gesammte Nachlaß gehören soll. Das Testament ist vom 21. Oktober 1901 datirt.

Sofort nach der Eröffnung hat Rechtsanwalt Dr. Rosenberger, den die Witwe Hartleben's mit der Gesamtvertretung ihrer Interessen betraut hat, beim deutschen Generalkonsul in Mailand und beim italienischen Gericht eine Beschlagnahme der Besitztümer Hartleben's zu Gunsten der Witwe beantragt. Durch das oben erwähnte Testament ist jenes, das Otto Erich Hartleben am 18. Oktober 1904 in Salo verfaßt hat, hinfällig geworden. Erwähnt sei aus diesem letzten Testament, daß Hartleben darin seine Freundin, Frau Ellen Birz, als „Meine Frau Ellen“ bezeichnet, und ihr seine italienischen Immobilien und Mobilien vermacht; gleich im nächsten Punkt spricht er von seiner Frau Selma, die die Einnüßte aus seinen Werken, Honoraren und Tantiemen erhalten solle. Falls aus dem italienischen Testament Rechte in Anspruch genommen werden, wird Rechtsanwalt Dr. Rosenberger auch aus diesem Tatbestand die Anfechtbarkeit, beziehungsweise Ungiltigkeit herleiten.

* Spenden. Als Kranzablösung für Laczika haben wir von Böske Klein 10 Kronen für das Adèle Bród y-Kinderhospital, und von Gyula Klein 10 Kronen für „Gratismilch“ erhalten.

* Rückertattung des Schanckgebühruzuschlags. In der heute abgehaltenen Sitzung der Gewerbe-Korporation der Budapester Hoteliers, Gastwirthe und Wirthe meldete Präsident Johann Gundel, daß Finanzminister Lukács eine aus den Herren Franz Kommer, Anton Müller und Ferdinand Brindl bestehende Deputation, welche in Angelegenheit der auf die Gastwirthe ausgeworfenen 37 Prozent Schanckgebühruzuschlags bei ihm vorgesprochen hat, freundlich empfangen und derselben zugesagt habe, daß die Bestimmungen der Schanckgebühren in Einkunft entsprechend den Verfügungen des Gesetzes bestimmt werden sollen. Die Finanzdirektion werde in Zukunft das staatliche Schanckgefälle nach 500 und nicht nach 300 Seelen auf der Basis von 200 Kronen festsetzen.

* Ein Husar als Defraudant. Die Araber-Polizei verhaftete heute telegraphisch die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß der Husar Gustav Schöller vom Gelde des 3. Husaren-Regiments 594 Kronen unterschlagen und dann die Flucht ergriffen habe.

* Verhaftete Diebsbände. Die Polizei verhaftete heute eine gefährliche Diebsbände, deren Mitglieder die unbewachten Transportwagen bestahlen. Es sind dies die vorbestraften Tagelöhner Franz Szukfál, Joseph H á b e l und Rudolf Szikora.

* Landeskongreß weiblicher Beamten. Der Landesverein weiblicher Beamten beruft für den 26. d. 3 Uhr Nachmittags, einen Kongreß der weiblichen Beamten ein, der im Prunksaale der Budapester Handels- und Gewerbekammer stattfinden wird. Der Vereinsanwält Dr. Béla Besnyó wird über die Thätigkeit des Vereins, die Sekretärin des Vereins, Fräulein Sidonie Wilhelm, über die Situation der weiblichen Beamten in Ungarn sprechen. Auch diejenigen weiblichen Angestellten, die dem Vereine nicht angehören, werden ersucht, am Kongresse theilzunehmen, sowie Gäste überhaupt willkommen sind.

* Zum Familiendrama am Josephsring. Die Gattin des vor vierzehn Tagen zum Selbstmörder gewordenen Eisenhändlers Franz Horváth geb. Elisabeth Borjodi ist, wie bekannt, auf der II. chirurgischen Klinik gepflegt worden. Die vom Prof. A e c z e y vorgenommene Operation ist vortrefflich gelungen, so daß die Patientin heute das Spital geheilt verlassen konnte.

* Polizeinachrichten. In der Fabrikengasse Nr. 20 befindlichen Tischlerwerkstätte des Moriz G e r i entstand gestern Abends ein Feuer, welches von der Bezirksfeuerwache bald gelöscht wurde. - Der Fabrikarbeiter Joseph L o l l a r i k ließ heute Morgens sein 4jähriges Söhnchen Joseph für einige Minuten allein im Zimmer. Das Kind schlief noch in seinem Bette, welches sich aus bisher unangefogter Ursache plötzlich entzündete. Das Kind erlitt schwere Brandwunden und wurde ins Stephanshospital befördert. - Bei der Polizei wurde über das Verschwinden folgender Personen die Anzeige erstattet: der Wügelin Frau Martin Bukovics (Cserhátság Nr. 6), des Schuhmachergehilfen Alois R a d - b a n n (Leipziger Waiznerstraße Nr. 121), der Malerin Elisabeth J a v a s i (Cserhátság Nr. 26), des Buchdruckerlehrlings Jgnaz N e u m a n n (Wemgasse Nr. 16) und der Dienstmagd Emma C z i r ó c z k y (Csengerygasse Nr. 1). - Gestern Abends wurde die Auslage des Schuladens der Frau Joseph M o d l (Soroßfärerstraße Nr. 2) erbrochen und ausgeraubt. - Der Hausbesorger des Hauses Szabolcsgasse Nr. 7 erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß der Steinmetzgehilfe Joseph B e r n á t und seine Frau sich vor einigen Tagen entfernt haben und seither sei von ihnen keine Spur vorhanden. Es ist wahrscheinlich, daß das Ehepaar, das sich in großem Glend befand, einen Selbstmord verübte. - Die Polizei recherchirt nach dem Selbsterlehung Juhomir M a k o v i t s, der in der vergangenen Nacht den im Hause Soroßfärerstraße Nr. 5 befindlichen Kaffeechant des Desider F o l d e s mit einem Nachschlüssel öffnete und aus demselben 92 K. Waargeld entwendete. - Der 18jährige Seher Karl D s v a l d gerieth heute Nachmittags auf der Neuherrn Waiznerstraße mit einigen jungen Leuten in Streit und erhielt bei dieser Gelegenheit mehrere Messerstiche. Er wurde schwer verletzt ins Rochusspital überführt.

* Der größte Diamant der Welt. Nähere Nachrichten über den Riesendiamanten von 3022 Karat, der in der „Premier Mine“ in Südafrika gefunden wurde, sind jetzt nach London gelangt. Der Stein wurde auf

dem gelockerten gelben Boden in der Nähe der Oberfläche von Mr. Jells, dem Aufseher der Mutung, gefunden, als er seinen Rundgang machte. Er soll nur ein Bruchstück eines viel größeren Steines sein. Ein Geologe in Johannesburg beschreibt den Stein wie folgt: „Er hat vier Spaltenoberflächen und zwei deutliche natürliche Krysallflächen. Der Rest besteht aus ungebrochener Oberfläche, aber ohne Krysallflächen. Der Diamant hat eine reine weiße Farbe. Die wenigen Flecke in ihm befinden sich wahrscheinlich an den Spaltflächen entlang und werden, wenn der Stein geschnitten wird, wegfallen. Es ist fast sicher, daß man den Stein schneiden wird, denn für einen solchen Riesenstein ist der Markt zu beschränkt.“ Der Diamant ist dreimal so groß wie der bekannte Jagerfontein, der bis jetzt der größte südafrikanische Diamant war und 969 1/2 Karat wog, ehe er geschnitten wurde. Als die Nachricht von dem Funde an der Johannesburger Börse bekannt wurde, stiegen die Aktien der Gesellschaft, die einen Nominalwerth von 2.50 M. haben und am Tage vorher mit 60 bis 65 M. notirt wurden, auf 360 M.

Der Bau des Simplontunnels.

Aus Zürich wird telegraphirt: Der Durchschlag des Simplontunnels wird heute Abends erwartet. Mit der nächsten Sprengung wird die im Nordstollen angesammelte heiße Wassermenge abgebohrt und im Laufe mehrerer Tage zum Abflusse gebracht, worauf der Ausbruch und Ausgleich der beiden Stollen bis Mitte März soweit gefördert wird, daß bei der am 21. März stattfindenden Durchschlagsfeier die erste Durchfahrt stattfinden wird.

Der nächste Zweck des Simplontunnels ist die Verbindung des nördlichen Frankreich (Paris) und der östlichen und westlichen Schweiz mit dem Tessin und Italien. Die Entfernung von Paris bis Mailand wird im Schnellzug nicht ganz fünfzehn Stunden betragen, also drei Stunden weniger als die gegenwärtig meistbenutzte Route über Basel und Luzern. Ist der Gotthard ein Vergtunnel, so muß man den Simplon als Passatunnel bezeichnen. Dort muß die Bahn mit einständigem Aufstieg in zahllosen Windungen und Rebrtunnels eine Höhe von mehr als 1100 Metern erklimmen, um sie, in der Tunnelmitte auf dem Höhepunkt angekommen, in vorsichtigem und nicht minder gerundenem Abstieg alsbald wieder zu verlassen. Der Simplon gestattet eine bequeme Zufahrt im Walliser Rhonethal, die von Lausanne auf 146 Kilometer Länge nur eine Steigung von 300 Metern zu verzeichnen hat. Die italienische Südstation Jella liegt 634, der Tunnelleingang bei dem schweizerischen Städtchen Briq 685 Meter hoch; wir befinden uns also im Simplon fast 500 Meter tiefer als im Gotthard. Der Siplon übertrifft mit seinen 19,730 Metern Länge den bisher längsten Tunnel Europa's, den Gotthard, um fast fünf Kilometer. Die Schwierigkeiten lagen keineswegs in der größeren Länge des zu durchbohrenden Terrains. Daß der Simplon am 1. Mai 1904 noch nicht fertig war und am 1. Mai 1905 kaum fertig sein wird, liegt vielmehr an zwei unerwarteten Hindernissen: an den Schwierigkeiten der Lüftung für die Arbeiter und an den gewaltigen Wassermassen und heißen Quellen, auf die man in periodischen Abständen stieß. Der Simplontunnel hat allen geologischen Propheetungen Hohn gesprochen. Beim zehnten Kilometer, dessen Durchbohrung völlig trocken verlaufen sollte, begann das Wasser in Strömen (1022 Liter in der Sekunde) zu fließen. Je weiter man vordrang, desto reichlicher floß das Wasser und riß die Tunnelwölbung mit sich. Die ihm entgegengestellten Dämme aus Holzbalten vermochten seiner Wucht nicht zu widerstehen. So versuchte man mit 44 Eisenstangen die Wölbung zu halten und die Bohrung schritt täglich statt um sechs Meter nur um 25 Centimeter vor! Nach sechsmonatlicher Arbeit gelang es endlich, des furchtbaren Elements Herr zu werden. Jetzt ging die Arbeit mit Riesenschritten vorwärts, bis im August 1903 auf der Süd- und Nordseite neue Quellen flossen und die Temperatur eine Weile auf 55 Grad stieg, um alsbald auf ebenso unerklärliche Weise wieder zu fallen. Die stärkste und heißeste Quelle auf der Nordseite hat die Unternehmung im Mai vorigen Jahres zur völligen Einstellung der Arbeit auf der schweizerischen Seite gezwungen. Da die Verwaltung acht Monate zur völligen Fertigstellung des Tunnels bis zur Betriebseröffnung rechnet, wäre die Uebergabe des Simplontunnels an den internationalen Verkehr auf 1. Februar 1906 zu erwarten. Besondere Schwierigkeiten erwachsen den Verwaltungen aus dem Umstände, daß die Landesgrenze innerhalb des Tunnels liegt. Die Verhandlungen mit Italien über die Frage der Zollabfertigung und die Zugsbefugung an der Grenze waren langwierig und mühevoll. Schließlich einigte man sich dahin, daß die Zollbureaus auf italienisches Gebiet, nach Domodossola, verlegt würden. Daß im Tunnel selbst von beiden Stationen Sprengminen zur militärischen Bertheidigung und sofortigen theilweisen Verschüttung des Tunnels angelegt wurden, ist in unserm immer noch massenstarenden Zeitalter beinahe selbstverständlich. Die beschäftigten tausend Arbeiter sind in drei Gruppen mit je acht Arbeitsstunden getheilt und lösen einander Tag und Nacht ab (6 bis 2, 2 bis 10, 10 bis 6 Uhr). Züge mit festem Fahrplan führen sie bis zur Arbeitsstätte. Vollständiger Kleiderwechsel und Bad sind nach jeder Arbeitszeit obligatorisch. Die nassen Kleider werden in den acht Ruhestunden mit besonderen Vorrichtungen getrocknet. Ein Spartaße, Schulen, Lesehallen, Temperenzwirtschaften, ja selbst ein kleines Theater sorgen für das materielle und geistige Wohlbefinden des Arbeiters während der Anbeszeit.

Aus Briq telegraphirt man: Der Augenblick des Durchstiches des Simplontunnels rückt näher. Der Wasserstand in der

Nordgalerie sinkt merklich. Es wurden die umfangreichsten Vorrichtungsregeln getroffen, um den plötzlichen Wassereintrich auf der Südseite des Tunnels, wo die Handbohrung langsam fortschreitet, zu vermeiden. — Aus Bern telegraphiert man: Die bis 7 Uhr Abends bei der schweizerischen Depeschagentur über die Durchbohrung des Simplon-Tunnels eingegangenen Meldungen sind widersprechend. Eine Depesche aus Gondo, wonach der Durchbruch erfolgt wäre, ist noch nicht eingetroffen. Die letzte Nachricht von dort ließ annehmen, daß der Durchbruch in dieser Nacht oder morgen erfolgen werde. Großer Schneefall erschwert sehr die telegraphische Verständigung. Die schnelle Abnahme des heißen Wassers in der Nordgalerie veranlaßte in Brig die Annahme, daß die Durchbohrung heute Nachmittags vollzogen werde.

Aus dem Vereinsleben.

Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft hält morgen, Freitag, Abends 6 Uhr im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer eine Sitzung, in welcher Dr. Lorand Löw über „Natur und Gesellschaft“ einen Vortrag halten wird.

Im Landesverein für Hygiene hielt heute Abends Realschuldirektor Franz Kemény einen Vortrag über „Bilder aus der St. Louiser Ausstellung“. Vortragender sprach von den amerikanischen Schulgebäuden, von ihrer Einrichtung und mit besonderer Anerkennung von den verstellbaren Schulbänken derselben. Als nachahmenswerth bezeichnet Redner den schon in den Elementarschulen obligatorischen Unterricht der Gesundheitspflege. Vortragender ließ unter den Versammelten mehrere auf den Vortrag bezughabende Zeichnungen und Druckfächer zirkulieren und schloß mit der Bemerkung, daß die Ueberlegenheit der Amerikaner auf diesem Gebiete nicht nur der beispiellosen Opferwilligkeit, sondern auch dem Umstande zuschreiben ist, daß die Besten der Nation mit vereinter Kraft und unermüdlichem Eifer im Interesse der Schule und der Hygiene wirken. Der anregende Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Der Fachklub der Buchdrucker veranstaltet am 26. d., Vormittags um 11 Uhr, im eigenen Lokale (Kerepeserstraße 30) eine mit Vorlesung verbundene Druckfächer-Ausstellung. Den Vortrag „Die Memoiren eines Buchdruckers“ hält Eugen Morócó. Von 9-1 Uhr Vormittags sind die Facharbeiten von Adolf Spitz und seine Sammlung ausländischer Druckfächer, verbunden mit einer internationalen Zeitungs-Ausstellung, zu besichtigen.

Polytechnikumsvorort Dr. Ludwig Losvay hält am Samstag um 6 Uhr Abends im gemischten Pavillon des Polytechnikums (Ofen) seinen zweiten Vortrag über „die Elemente der organischen Chemie“.

Der Pensionsergänzungs- und Unterstützungsverein der Beamten des Abgeordnetenhauses hält am 26. d., Vormittags um 11 Uhr, im Abgeordnetenhaus seine ordentliche Generalversammlung.

Die Elisabeth-Frauensschule veranstaltet am 2. und 3. März im „Urania-Theater“ zwei, um 6 Uhr beginnende Wohlthätigkeitsvorstellungen. Das Reinerträgnis soll dem Kronprinz Rudolph und August Trefort-Denkmalfonds zugeführt werden. Zur Aufführung gelangen: das allegorische Spiel „Virágalom“ mit Gesang und Deklamationen und „Tél tündérek“, beide von Erzsébet Nagy-Grail. Dann folgen lebende Bilder (Der Falschung, das erkrankte Kind etc.) Um das Gelingen der Vorstellungen bemüht sich der ganze Professorenkörper der Elisabeth-Frauensschule.

Der „Sator“-Klub hielt gestern Abends eine Sitzung, in welcher Dr. Eugen Pogány über „die Philosophie der Ehe“ einen Vortrag hielt.

Im Verein der kaufmännischen Angestellten hält am 25. d., Abends 9 Uhr, Nikolaus Balla einen Vortrag.

Die Landes-Zentralkommission der 1848/49er Honvédvereine hielt heute in einem Saale des Centralstadthauses unter dem Vorsitz Dr. Alexander Balogh's eine Sitzung. Der nach längerer Krankheit heute zum ersten Male erschienene zweite Präsident Emerich Bella gab wurde herzlich begrüßt. Hierauf wurde gemeldet, daß der Ministerpräsident dem Verein einen Vorschuß von 800 Kronen bewilligt habe.

Im ungarischen Lehrerberheim wird am 25. d., Nachmittags um halb 6 Uhr, der Schularzt Dr. Karl Decsi über „die Geistes- und Nervenabnormalitäten der Kinder“ einen Vortrag halten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Schülerkonzert.) Das dritte öffentliche Konzert der kön. ungar. Landes-Musikakademie gewann durch die Einführung eines allerneuesten Wunderkindes einen Stich ins Sensationelle. Der kleine Ernst Lengyel, ein etwa zehnjähriger Schüler Professor Szendrö's, steckt bereits in jenen bewußten weißen Höschen, die Tourneereise bedeuten. Eine Art Beckey auf dem Klavier, doch wie uns scheinen will, mit stärkerem musikalischen Bewußtsein und höherer Intelligenz. Dies gab er in seinem reizvollen Vortrag des ersten Satzes aus dem Mozart'schen A-dur-Konzert zu erkennen, wo er beispielsweise dasselbe Thema, das sein Meister am zweiten Klavier ansetzte, mit kindlicher, vom Drill fast völlig emanzipirter Freiheit nach seiner eigenen, recht lieblichen Mozart-Auffassung wiedergab. Der hochbegabte kleine Junge verfügt zudem schon jetzt über eine überraschend entwickelte, perlende Technik und über das Vermögen, dem Tone wechselnde Farben zu geben. In einer wohl nicht mozartisch

klingenden Kadenz erregte sein prächtiger, ausdrucksreicher Anschlag, die wunderbare Agilität seiner jungen Fingergliedern lebhafteste Bewunderung, und am Schluß ging ein Beifallssturm, der kein Ende nehmen wollte, durch den Saal. Auch dieser reizende Knirps dürfte binnen Kurzem zu jenen Erscheinungen im Konzertsale zählen, die ihre Kleinheit „groß“ macht. Die Klavierklassen boten auch sonst Nüchternwerthes. Herr Madár Szendrö (Schule Chován) entwickelte im Vortrag Bach's musikalisches Verständnis und reiches, technisches Können, und Herr Madár Rosenfeld (Schule Thomán) spielte eine hochmoderne, oftaventolle „Pascaglia“ von Dohnányi sehr interessant und mit stupendem Kraftaufwand. Die Geigerin Bertha Fiedler (Schule Kemény) fiel durch Wärme und Schönheit des Tones und vorzügliche technische Ausbildung angenehm auf, ein Lob, das unverändert auch dem schönen Cellospiel Albert Rosenfeld's (Schule Popper) zuerkannt werden muß. Aus den Gesangsklassen führten sich Frl. Etela Sidó (Schule Abányi) und Frl. Elisabeth Simkóvits (Schule Sif) vortheilhaft ein, mit besonderem Erfolge aber Frl. Jolan Blau (Schule Maleczky), die in dem geschmackvollen Vortrage zweier Lieber einen schönen klangvollen Sopran von trefflicher Schulung hören ließ. — do.

(Konzert.) Yvette Guilbert, die ungekrönte Königin der Welt, in der man sich amüßert, will um ihr noch immer schönes Haupt nun auch reinen Lorber schlingen. Man wird auch kunstfromm mit den Jahren. Und so hält denn Yvette Guilbert derzeit Einfuhr in die vornehmen Konzertsäle Europas, in dem Vortrag echter und verfälschter Chansons aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert neuerdings zu erharthen, daß sie noch immer jene geistvolle dramatische Miniaturistin ist, deren Interpretationsvirtuosität uns schon vor vielen Jahren staunende Bewunderung abgewann. Im Grunde ist es jedoch musikalische Contrebande, die Frau Guilbert auf das Konzertpodium schmuggelt. Gewiß, sie singt recht hübsch und seffelt sogar durch einen gewissen technischen Schlich ihrer angeblichen Stimme. Sie prägt das Wort meisterhaft, sie äußert in Ton und Accent, im Gebaren und in der Miene ein geniales Charakterisierungsvermögen, sie beherrscht das Register aller naturalistischen Lautäußerungen, das Stöhnen, Seufzen, Rischen, Pfeifen, Glucksen, Pusten, Nüpfen mit souveränem Anempfindungsvermögen — aber wir fragen mit leisem Kopfschütteln: ist das Gesangskunst, und gehört derlei in den Konzertsaal?! Wir haben Frau Guilbert vor einem Jahrzehnt etwa auf der Bühne eines Rauchtheaters gesehen. Ihre Kunst war damals keine geringere, ihr Programm aber ein zumindest gleich werthvolles gewesen als das heutige, das sich stellenweise bis zur schlüpfrigen Note erniedrigte. Gestagt muß freilich werden, daß die Divette durch Stürme von Beifall ausgezeichnet wurde. — Gerechtfertigt erscheint das Auftreten der Guilbert im Konzertsaal nur durch ihre Begleitung. Es ist echte, edelste Kunst, feine, duftige, vom Hauche einer schönen Vergangenheit verklärte Musik, die die fluge Divette um sich gruppirt. Die Künstlerin — in ihrer Art ist sie gewiß der Größten Eine — reißt in Begleitung eines Quintetts der Pariser „Société de Concerts d'instruments anciens“, der Damen Delcourt und Casadeus, der Herren Henry und Marcell Casadeus und Eduard Mann, die mit Hilfe eines Clavecins, einer Viola d'amour, eines Quintons, einer Viola di Gamba und eines Contrabasso eine Reihe von bezaubernd anmutigen Tonstücken älterer Meister zum Vortrag bringen und durch den intimen Klangreiz der auf einander abgestimmten Instrumente und durch die eigene noble Künstlerkraft der Interpretation alle Welt in Entzücken versetzen. Um des Divertissements von Muret, um der des himmlischen Tambourins von Martini sei Frau Guilbert selbst das Couplet von der furchtsamen Lison verziehen. — y.

Im Volkstheater wird nebst dem „Mikado“, in welchem Frau Bálmay auftreten wird, auch Mikóder's „Der Bettelstudent“ zur Neuaufführung vorbereitet. — In Folge Heiserkeit des Herrn Raskó wird Freitag und Samstag anstatt „A granadai völegény“ „Két Hippolit“ gegeben.

Yvette Guilbert, deren Vorträge gestern mit der Pariser „Société des concerts d'instruments anciens“ stürmischsten Erfolg hatten, veranstaltet morgen, Samstag, ihren zweiten und Abschiedsabend im „Royal-Casale“ mit folgendem ganz neuen Programm: Montclair; „Ballet de la Reine“; Marais; „Andante“ und „Rondo“; Marcello: Sonatine, Suites-Thèmes Populaires français; Camargo: Gavotte; Sacchini: „Chimène“, Alles Soli für Clavecin, Viola d'amour, Viola di gamba, Contrabaß und Quinton; ferner die „Chansons Pompadour“, „Légende Bretonne“, „La Vendangeuse la mort de Jean Renaud“, „Babet et Cadet“, „Les Hussards de la Garde“, „La Dyonaise“, „La Lisette“, „Bonhomme“. Einige wenige Sätze sind noch bei Béla Méry vorrätig.

An der internationalen Künstlerausstellung in Venedig, welche im Frühjahr eröffnet wird, nehmen auch die ungarischen Künstler teil. Die ungarische Exposition wird in einem separaten Saale untergebracht. Die Dekorierung des Saales besorgen die Architekten Bálint und Jambor, das Arrangement Maler Bartholomäus Karolyfi.

Die staatliche Bilderkonmissionsmission hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz

des Barons Julius Forster eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, daß für das Museum der schönen Künste mehrere Bilder aus der Kollektiv-Ausstellung Franz Székely's angekauft werden sollen. Der Beschluß der Kommission wird behufs endgiltiger Genehmigung dem Unterrichtsminister unterbreitet werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Februar. (Wierzig angeklagte Großhändler.) Der Szatmárer Bezirksrichter Emerich Uray setzte heute die Verhandlung der von uns gestern mitgetheilten Verleumdungsklage fort. Nachdem gestern das Verhör der Beschuldigten erledigt war, wurden die Akten im Strafprozeß des Privatklägers Wolf Frankl verlesen, worauf Staatsanwalt Dr. Elemér Balázs die Erklärung abgab, daß er die Anklage nicht vertrete. Dann unterbreitete Advokat Ludwig Bródy als Vertreter des Privatklägers seinen Antrag, dahin lautend, man möge die Beschuldigten bestrafen. Es folgte der Vortrag des Verteidigers Dr. Samu Herczfeld, welcher in längerer Rede die Argumente des Privatklägers zu entkräften suchte und nachwies, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege und daß die Klage verjährt sei. Sodann publizierte Richter Uray das Urtheil, wonach alle Beschuldigten freigesprochen wurden, weil ihr Vorgehen keinen strafbaren Thatbestand enthalte und weil es überdies von Amtswegen festgestellt war, daß die Verjährung eingetreten sei.

(Petitionen.) Heute wurde bei der kön. Kurie die Petition des Salomon Fogoros und seiner Genossen gegen das Mandat des in Ufó-Arpás gewählten Reichstagsabgeordneten Dr. Nikolaus Serbán eingereicht. In der Petition heißt es, Serbán habe die Wähler bestochen und mit Speise und Trank bewirthet. Auch wird gegen den Wahlpräsidenten Koloman Szabó wegen angeblicher Parteilichkeit dieselbe Klage geführt. — Die zweite Petition, welche heute bei der kön. Kurie überreicht wurde, gilt dem Mandat des in Török-Szentmihály gewählten Dr. Madár Somogyi. In der Petition wird hervorgehoben, daß der Name des Dr. Madár Somogyi in keiner Wählerliste figurire.

(Kautionschwindel.) Der ehemalige Gerichtsschreiber Joltán Papp, den man wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten aus dem Amte entließ, kaufte im vergangenen Jahre, ohne Geld zu besitzen, die auf der öfner Seite befindliche Sommer-Restaurations-„Budagyöngyö“. Ehe er noch die Restauration eröffnete, engagierte er zahlreiche Bedienstete, von denen er Kautionen beehrte. Selbstverständlich hatte er es gar nicht im Sinn, diese Kautionen aufzubewahren, und die armen Leute kamen um ihre sauer ersparten Groschen. Der Oberkellner Johann Högott, der den Verlust von 800 K. beklagte, ging schnurstracks zum Kriminalgericht und zeigte Papp wegen Defraudation an. Der Gerichtshof verurtheilte Papp heute zu einjähriger Kerkerstrafe.

(Eine abhanden gekommene Wählerliste.) Von Seite des Exekutivkomites der Theresienstädter Demokratenpartei wurde etwa zwei Wochen vor der Wahl beim Strafbezirksgericht gegen einen Diurnisten Namens Johann Szegö wegen Diebstahlsvergehens die Anzeige gemacht. Szegö meldete sich damals in der Parteikanzlei und bat um Beschäftigung. Man acceptirte ihn gegen ein zwei Kronen betragendes Diurnum. Szegö arbeitete bloß einen Tag im Interesse der Partei, am folgenden Tage zeigte er sich nicht mehr. Er hatte ein die Liste der Wähler enthaltendes Buch mitgenommen, welches er noch am selben Tage der Hieronymi-Partei übermittelte, in Anhoffung dessen, daß man ihn für diesen Dienst gut honoriren werde. Er täuschte sich. Dasselbe Buch stand in vielen hundert Exemplaren der Hieronymi-Partei zur Verfügung, und als ein Abgefandter der Wajdny-Partei das abhanden gekommene Buch beim Sekretär der Hieronymi-Partei Lorris reklamirte, erhielt er dasselbe sofort ausgefolgt. Gegen Szegö erstattete man eine Diebstahlsanzeige. Heute sollte in dieser Angelegenheit vor dem Strafbezirksrichter Moriz Baumann die Verhandlung stattfinden. Sie unterblieb aber, weil Szegö nicht auffindbar war.

Offener Sprechsaal.*

Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. Schachtel K. 2.— Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinzen Apotheken verlange man MOLL's Präparat.

3% Ung. Hypothekenbank-Prämien-Lose. Jährlich drei Ziehungen. Nächste Ziehung schon am 25. dieses Monates. Haupttreffer Kron. 200.000. In allen Wechselstuben zu haben.

Danksagung. Allen Jenen, die anlässlich des Ablebens meiner Frau, resp. Tochter und Auserwählten Frau GÉZA LANG geb. Helene unseren tiefen Schmerz durch ihre Theilnahme linderten, statten wir hienit unseren innigsten Dank ab. Lang Géza u. Familie Schletter.

* In diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A bolgár fejedelem

roszóra megrendelt virágarrangement kl-rakatkunban d. u. 3-7 óráig megtekinthető.

PHILANTIA virágcsarnok, Budapest, Váci-utca 9.

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

Die Referentenvorlage. Die Gewerbe-Novelle.

Wien, 23. Februar. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation der Abgeordneten Böckl und Benossen an den Landesverteidigungsminister betreffend die Vornahme einer Untersuchung der Zustände in den Militärkrankenanstalten im Allgemeinen und im Grazer Garnisonsspital in Besondere, ferner eine Interpellation der Abgeordneten Zarembo und Genossen an den Handelsminister betreffend die Verlegung des Sitzes der Verwaltung des österreichischen Lloyd von Triest nach Wien.

Nach der Verlesung des Einlaufs wird die zweite Lesung der Referentenvorlage fortgesetzt. Generalkredner pro Abgeordneter Bogacnik wendet sich gegen die ungarische Behandlung der Nationalitäten in der Armee und verlangt eine humane Behandlung der Mannschaft. Redner bespricht sodann die Bestrebungen Ungarns auf Erlangung eines selbstständigen Heeres und verwahrt sich dagegen, daß auf Kosten österreichischer Staatsbürger ein magyarisches Heer geschaffen werde. Seine Partei wird für die Regierungsvorlage stimmen.

Generalkredner contra Abgeordneter Schuhmeier verlangt, daß der Minister seinen immerwährenden beschwichtigenden Worten auch Thaten folgen lasse. Gegenüber Ungarn hätte das Haus die Pflicht, Vorberetungen für die Trennung zu treffen, nachdem die Gemeinamkeit nicht mehr aufrechterhalten werden kann und auch nicht mehr aufrechterhalten werden soll. Wenn das Haus zu einem energischen Kampf gegen Ungarn zu schwach sei, dann möge es sich durch Schaffung einer ehrlichen Wahlreform verjüngen. Redner befaßt sich sodann eingehend mit der Soldatenbehandlung und empfiehlt schließlich einen Zusatzantrag, wonach die Einreichung der diesseitigen Referenten nur dann zu erfolgen habe, wenn dies auch in Ungarn der Fall ist.

Nach dem Schlussworte des Referenten wird die Referentenvorlage in zweiter Lesung angenommen. Nachdem der Beratungsantrag und der letzterwähnte Zusatzantrag des Abgeordneten Schuhmeier abgelehnt wurde und der Antrag des Abgeordneten Bernerstorfer auf namentliche Abstimmung nicht genügend unterstützt wurde, nahm das Haus die Referentenvorlage auch in dritter Lesung an. Die Abstimmung wurde seitens der Alldeutschen von ironischen Rufen begleitet.

Das Haus begann hierauf die erste Lesung der Gewerbe-Novelle.

Abgeordneter Wrabek kritisiert die Gewerbe-Novelle, von welcher eine materielle Hebung des Gewerbestandes nicht zu erwarten sei. Die Verhandlung wird abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag.

Nach der ersten Lesung der Gewerbe-Novelle wird die Beratung des Antrags Derjattas auf die Tagesordnung gesetzt.

Wien, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Czekenklub befaßte sich heute mit dem Antrag Schumiers, wonach die Einstellung der Referenten erst dann zu erfolgen habe, bis die Situation in Ungarn geklärt sei. Der Klub beschloß, gegen den Antrag zu stimmen, weil er gegen die Referentenvorlage überhaupt stimmt, ferner weil der Klub in dem Antrag Schuhmeiers eine Spitze gegen die Magyaren erblickt und der Czekenklub auf dem Standpunkt steht, vorläufig keine Veranlassung zu haben, sich dem ungarischen Standpunkt feindlich oder freundlich gegenüberzustellen. Der Klub wird zuwarten, die weitere Entwicklung der Dinge in Ungarn verfolgen und erst im entsprechenden Moment Stellung nehmen.

Auszeichnungen anlässlich des Abschlusses der Handelsverträge.

Berlin, 23. Februar. Der Kaiser richtete an den Reichskanzler folgende Kabinettsordre:

Mein lieber Graf Bülow! Nachdem ich aus Ihrer Meldung erfahren habe, daß die verfassungsmäßige Genehmigung des Reichstags zu den neuen Handelsverträgen erfolgte, drängt es mich, Ihnen an diesem bedeutungsvollen Abschnitte des Vertragswerkes meinen warmsten Glückwunsch auszusprechen. Mit Ihnen hoffe ich zu Gott, daß die Verträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band friedlichen Verkehrs zwischen dem deutschen Reich und den uns befreundeten Ländern schaffen werden, die sich bereit erklärt haben, auf der durch sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen gewonnenen Grundlage mit uns ihre Handelsbeziehungen zu regeln. Gerne und freudig erkenne ich an, daß es vornehmlich das Verdienst Ihrer staatsmännischen Kunst und Ihrer zielbewußten Leitung der Handlungen gewesen ist, daß dieser schöne Erfolg trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten erreicht worden ist. Ihnen gebührt daher in erster Linie mein Dank. Zudem ich Ihnen hiemit denselben vom ganzen Herzen ausdrücke, bitte ich Sie zugleich, als äußeres Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens meine Bitte in warmster Freundschaft entgegenzunehmen, welche Ihnen demnächst

zugehen wird. Ihrer treuen Dienste allezeit eingedenk, verbleibe ich Ihr dankbarer Kaiser und König Wilhelm.

Berlin, 23. Februar. Aus Anlaß der Annahme der Handelsverträge durch den Reichstag wurde der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Freiherr v. Richthofen zum Staatsminister ernannt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Februar. (Reichstag.) Graf Kanitz begründet unter Hinweis auf die zu erwartende Spekulation die von ihm eingebrachte Resolution, nach welcher vom 1. Januar 1905 angefangen für Getreide keine Zollkredite mehr zu gewähren sind.

Abgeordneter Spahn empfiehlt die Kommissionsberatung.

Abgeordneter Bernstein spricht sich gegen die Resolution aus, die geeignet sei, eine Erhöhung der Getreidepreise herbeizuführen.

Abgeordneter Kardorff bemerkt, man müsse dafür Sorge tragen, daß die Getreidepreise nicht künstlich durch den kolossalen Getreideimport vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge gedrückt werde.

Abgeordneter Gothein sagt, der Antrag würde die Spekulation doch nicht eindämmen. Andererseits würde aber der legitime Getreidehandel geschädigt werden, wenn er für schon geschlossene Kontrakte die Zollsinsen zahlen müßte, während er auf Zollfreiheit rechnete.

Graf Oriola spricht sich für die Kommissionsberatung aus.

Auf Antrag des Abgeordneten Singer wird darüber namentlich abgestimmt, ob die Resolution einer 40gliedrigen Kommission überwiesen werden soll. 95 Abgeordnete stimmte dafür, 46 dagegen. Da das Haus beschlußfähig ist, wird die Sitzung abgebrochen.

Vizepräsident Paasche beräumt die nächste Sitzung für heute 1/5 Uhr Nachmittags mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Postetats an. Schluß der Sitzung 1/4 Uhr Nachmittags.

Das französische Marinebudget.

Paris, 23. Februar. Die Kammer setzt die Beratung des Marinebudgets fort.

Deputierter Jaurès protestiert dagegen, daß ein neuer Schiffsbauplan aufgestellt werde, und erklärt, daß durch die Verpflichtung der Kammer, während 12 Jahre 121 Millionen Francs jährlich zu bewilligen, jede soziale Reform unmöglich gemacht würde.

Marineminister Thomson erwidert, daß, um die Flotte auf dem gegenwärtigen Stande zu erhalten, jährlich die angeführte Summe werde verausgabt werden müssen. Der Minister verlangt die Annahme der vom Deputierten Guyesse beantragten Tagesordnung, in welcher der Minister aufgefordert wird, binnen kurzer Frist ein Programm für neue Schiffsbauten vorzulegen. Nach einigen Bemerkungen der Deputierten Caillaux und Lanessan wird diese Tagesordnung mit 450 gegen 108 Stimmen angenommen.

Detmold, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Graf-Regent Leopold hat die an ihn seitens Kaiser Wilhelm's ergangene Einladung, der am 27. d. anlässlich der stattfindenden Domeinweihe veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen, abgelehnt. In dem Ablehnungsschreiben theilt der Graf mit, daß er wegen des sich abspielenden schiedsgerichtlichen Verfahrens in der Thronfolgefrage sich versagen müsse, der Einladung Folge zu leisten.

Abis-Ababa, 23. Februar. Der feierliche Empfang der deutschen Mission durch den Negus Menelik fand am 19. d. statt.

Der Negus und die Kaiserin bezeugten ihre Freude über die von dem Führer der Mission im Namen und mit Glückwünschen des deutschen Kaisers überreichten Geschenke und baten, ihren Dank und ihre Gegengabe zu übermitteln. Der Kaiser lud hierauf alle Mitglieder der Mission, das Gardekorps und die hier lebenden Deutschen zu einem Brunkmale ein, an dem etwa 5000 Personen theilnahmen. Alle Großen des Reiches waren zugegen. Der Negus, der seine Gäste überaus liebenswürdig ausnahm, äußerte wiederholt seine Bewunderung für die deutschen Soldaten.

Offegg, 23. Februar. Die Arbeiter der Reissnerischen Zündwarenfabrik, sowie die der Möbelabrik Povichil u. Kaiser haben ihren Chef Memoranden überreicht, worin erstere eine zehn-, letztere eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung verlangen und mit Strike drohen. Die genannten Fabrikanten beabsichtigen, wenn der Strike ausbricht, den Betrieb einzustellen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Moskau, 23. Februar. Die Todtenmesse für den Großfürsten Sergius wurde vom Metropolit unter Assistenz der hohen Geistlichkeit celebrirt. Nach der Messe hielt der Metropolit eine Ansprache, worin er ausführte, die Verantwortung für den Tod des Großfürsten Märtyrers falle auf die ganze Gesellschaft. Niemals werde die Erinnerung an des Großfürsten schrecklichen Tod und an seine Verdienste im russischen Volke schwinden. Wie im Alterthum das Blut der Märtyrer dazu gedient habe, die Wahrheit und den Glauben zu erweisen, so wird das vergossene Blut des Großfürsten die Bevölkerung auch zur Reue und zur Besonnenheit leiten.

Berlin, 23. Februar. Die Börse war zu Beginn auf Lokalwerthe durchaus schwach. Auf dem Fondsmarkt waren heimische Werthe unverändert fest, hingegen Chinesen und Spanier etwas schwächer. Russen tendirten auf die Londoner Baisse im Zusammenhang mit der Nichtbestätigung der gestern umlaufenden Friedensgerüchte schwach. Im Eisenbahnaktienmarkt gestaltete sich der Verkehr schwerfällig, Amerikaner hielten sich gut. Von Schiffahrtsaktien waren Lloyd auf Rückkäufe höher und stiegen dieselben auf 114. Im freien Verkehr waren allgemeine Elektrizitätsaktien fest 241.75. Im späteren Verlaufe zogen die leitenden Banken mäßig an. Konsolidation gegen gestern um 2 Prozent besser, 246. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde trat in Bahnen, Banken und Fonds vollständiger Stillstand ein. Prinz Heinrich-Bahn auf Dividenden fester. Montanwerthe preis haltend. Russen mäßig anziehend. Im späteren Verlaufe Alles still. Der Verkehr in sämtlichen Märkten ruht und die Börse verhält sich den westlichen Börsen gegenüber abwartend. Ultimo 2 Prozent.

Paris, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse herrschte durchwegs eine ungünstige Tendenz und viele Werthpapiere tendirten niedriger. Heimische Staatspapiere verkehrten auf Abgaben schwächer, ebenso stellten sich Industriepapiere zumeist ungünstig. Minen tendirten auf matte Kabelberichte niedriger. 1901er Russen standen 90.

London, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) An der Börse herrschte heute auf ungünstige Berichte von kontinentalen Börsen ein allgemeiner Rückgang, besonders in solchen Werthgattungen, die in letzter Zeit gefragt waren. Heimische Werthpapiere und amerikanische Eisenbahnen gaben auf Realisationen nach. Ebenso waren Minen anhaltend schwach. Der Schluß war träge. Geld bedang 3 Prozent, der Diskont 2 7/16 Prozent. Nach La Plata gingen 50,000 Pfund Sterlinge Gold in Barren.

Newyork, 23. Februar. (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco 7.90 (8.-), per Februar 7.30 (7.57), per Mai 7.34 (7.52), in New-Orleans loco 7.50 (7 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.25 (7.25), Stand White in Philadelphia 7.20 (7.20), Refined in Cases 9.95 (9.95), Credit Balances at Oil City 1.39 (1.39); Schmalz: Western Steam 7.05 (7.10), Robe u. Brothers 7.10 (7.15), Mais per Februar — (—), per März — (—), per Mai 52.25 (52.25), rother Winterweizen loco 123 7/8 (124.25); Weizen per Februar — (—), per März — (—), per Mai 117 1/2 (117.75), per Juli 1905 105.50 (105.75), Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.25 (8.25); per Februar 6.45 (6.65), per Mai 6.80 (7.—); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 4 1/16 bis 4 1/2 (4.50 bis —), Zinn 28.— bis 29.20 (28.75 bis 29.—), Kupfer — bis 15.50 (— bis 15.50). — Weizen weichend, Mais stetig.

Chicago, 23. Februar. (Schlußkurse.)

Weizen: per Februar — (—); per Mai 118.50 (119 1/8); Mais per Februar 44.25 (44 1/8), Schmalz: per Februar 6.65 (6.77), per März — (—), Speck short clear 6.81 (6.81), Pork per Februar 12.40 (12.62). — Weizen weichend, Mais stetig.

Die eingeklammerten Alfieren sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Februar. (Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) In der gestrigen Direktionsitzung wurden die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1904 vorgelegt und festgestellt. Dieselben weisen bezüglich des Gewinnvortrags vom Jahre 1903 von 208,036 K. 51 H. einen Bruttogewinn von 3,868,606 K. 97 H. und nach Abzug sämtlicher Spesen, Steuern und Abschreibungen einen Reingewinn von 2,311,326 K. 98 H. aus, somit 7 2/3 Prozent nach dem eingezahlten Aktienkapital von 30 Millionen Kronen. Die Direktion beschloß, auf Grund dieses Ergebnisses der für den 14. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, 25 K., d. i. 6 1/4 Prozent Dividende — gegen 24 K. im Vorjahre — zur Vertheilung zu bringen, nach Abzug der Direktionstantiemen den Reservefonds so wie im Vorjahre mit 100,000 K. und den Pensionsfonds mit 20,000 K. zu dotiren und vom Werth des Institutsgebäudes 50,000 K. in Abschreibung zu bringen. Nach Annahme dieser Vorschläge wäre der verbleibende Betrag von 205,997 K. 93 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Reingewinn im Jahre 1903 betrug, inklusive des Vorjahres, 2,175,843 K. 30 H., somit der diesjährige Nettogewinn um 135,483 K. 68 H. größer als jener des Vorjahres ist. Der Gewinn dieses Geschäftsjahres reißt sich dem günstigen Ergebnis des Vorjahres in entsprechender Weise an, besonders wenn in Betracht genommen wird, daß die Unsicherheit der politischen Verhältnisse die Direktion veranlaßte, bei Bewertung des Effekten- und Syndikatsbestandes auch in diesem

Jahre weitere Rückstellungen vorzunehmen. Das laufende Geschäft der Bankabteilung hat einen erfreulichen Aufschwung genommen, was namentlich in der Zunahme des Zins- und Provisionsertragnisses zum Ausdruck gelangt. Der bei den Effekten- und Syndikatsgeschäften erzielte Gewinn war geringer als im Vorjahre, theils in Folge des reduzierten Umsatzes, theils angehts des Umstandes, daß in dieser Bilanz nur kleinere Syndikatsgeschäfte verrechnet wurden. Die Filialen der Bank waren auch im Vorjahre mit günstigem Resultat thätig. Das Ergebnis des Hypothekengeschäftes hat eine geringe Abnahme erfahren. Die Steigerung der allgemeinen Speise ist zum großen Theile in der Steuerzuschulage begründet, welche den Angestellten der Bank ausnahmsweise bewilligt wurde.

Die Konjunktoren des abgelaufenen Jahres waren für alle kultivierten Zweige der Waarenabteilung sehr günstig und wurden bei gewohnter sorgfältiger Pflege derselben sehr gute Resultate erzielt. Die im Laufe der Jahre errichteten Unternehmungen haben sich vorzüglich entwickelt und sehr befriedigende Erträge geliefert. Die Hauptstützen des Lagerhause waren trotz der schwächeren Ernte unseres Landes in Folge des überaus lebhaften Getreidegeschäftes und der aufwärtsstrebenden Tendenz sehr in Anspruch genommen und hatten großen Verkehr und hohen Lagerstand, welcher auch bei Jahreschluß und darüber hinaus noch anhält. Das abgelaufene Jahr gehört mit zu den besten seit Bestehen der Unternehmung und ist das erzielte Resultat ein sehr zufriedenstellendes. Im abgelaufenen Jahre bildete sich unter Leitung der Bank ein Syndikat für die Uebernahme von 26 Millionen Kronen 3prozentiger Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank; außerdem partizipierte die Bank an dem Syndikate der Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose, an dem Syndikate der ungarischen Kronenrente 1904, der Steiermärkischen Landesanleihe und an der Gründung der ungarischen Kolonisations- und Parzellirungsbank A. G. Von den Syndikaten wurden jene der Sanatoriums-Lose und der 4prozentigen Eisenbahn-Rentenobligationen der ungarischen Agrar- und Rentenbank abgewickelt.

Der Reservefonds wird sich gemäß dem der Generalversammlung zu erstattenden Vorschlag um 100,000 K. erhöhen; der Spezial-Reservefonds der Waarenabteilung — den Amortisationsfonds der Lagerhäuser nicht in Betracht gezogen — erhöht sich um 71,966 K. 27 S. Hiedurch werden die Gesamtreserven 6.454,853 K. 69 S., demnach 21 1/2 Prozent des Aktienkapitals übersteigen. Der Einlagebestand inklusive der Filialen betrug 67 Millionen Kronen. Die Gesamtumsätze erreichten den Betrag von 6 1/2 Milliarden Kronen.

(Ungarische Landes-Centralsparkasse.) Die Direktion hat ihrem langjährigen verdienstvollen Kassenschef Herrn Franz Hausmann die Prokura ertheilt.

(Budapest-Leopoldstädter Sparkasse-Aktiengesellschaft.) Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung den Prokuristen Bela Beer zum Direktor-Stellvertreter ernannt und dem Kassenschef Koloman J. Kovacs die Prokura ertheilt.

(Kapitalvermehrung der vaterländischen Bank A. G.) Der für die Anmeldung des Bezugsrechtes auf die neu zu emittierenden Aktien festgesetzte Termin ist gestern abgelaufen. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien wurde seitens der alten Aktionäre bis auf einen ganz geringen Theil auch thatsächlich ausgeübt, so daß die Aktion der Kapitalvermehrung als gänzlich durchgeführt erscheint.

(Eröffnung der Schifffahrt.) Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß die Güteraufnahme im gegenseitigen Verkehr der Stationen Regensburg, Passau, Linz, Korneuburg, Wien (Praterquai, Donauquaibahnhof und Nordbahnhof), Bosony, Gönyö, Győr, Budapest (auch Bombenplatz und Donauuferbahnhof) mit 25. Februar l. J. eröffnet wird. Die Stationen unterhalb Budapest werden für den Güterverkehr erst nach Abgang des Eises eröffnet, was separat publiziert wird.

(Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-A. G.) Die Direktion dieser Gesellschaft wird der im März stattfindenden Generalversammlung beantragen, von dem Reingewinn per 250,000 K. den Betrag von 220,000 K. zur Bezahlung einer 5prozentigen Dividende zu verwenden. Die Schlussrechnungen weisen folgende Daten auf:

Bilanzkonto. Soll: Kohlenbesitz- und Grubenbaukonto 1.833,340 K., Grundbesitzkonto 145,678 K., Gebäudenkonto 944,579 K., Maschinen- und Inventarkonto 1.488,001 K., Eisenbahnkonto 349,412 K., Barvorrath in den gesellschaftlichen Kassen 48,523 K., Wechsel im Portefeuille 31,651 K., Staatspapiere und Obligationen 210,474 K., Graner Regionale-Kohlenaktien 2.313,000 K., Wertpapiere des Pensionsfonds 134,094 K., Provisoriatkonto 30,089 K., Materialkonto 188,859 K., Kohlenkonto 27,319 K., transitorisches Konto für schwebende Posten 31,825 K., bei Bankinstituten ein für schwebende Posten 585,813 K., Totale gelegt 69,692 K., Debitoren 585,813 K., Totale 6.432,353 Kronen. — Haben: Aktienkapitalkonto

4.000,000 K., Reserve für die Kohlenaushube 753,737 K., Reserve für Werthverminderung des Inventars 2.585,655 K., Reserve für Kursrückgänge bei unseren Staatspapieren und Obligationen 8120 K., Dubiosen-Reservekonto 30,000 K., Reserve für neue Grubenbaue 32,117 K., Beamten-Pensionsfondskonto 306,880 K., Kreditorenkonto 309,927 K., Arbeiterlöhne-Konto 53,6 25 K., unbehobene Dividenden 378 K., transitorisches Konto 79,671 K., Tantiemen der Direktion und Beamten 22,236 K., Reingewinn pro 1904, inklusive Vortrag von 1903, 250,000 K., Totale 8.432,353 K. — Gewinn und Verlustkonto. Soll: Regiekonto 135,300 K., Eisenbahnerhaltungskonto 1975 K., Zins nach den gepachteten Kohlenwerken 3825 K., Steuerkonto 65,304 K., Zinsenkonto 13,925 K., Bruderlade-Beitragskonto 6000 K., Werthverminderung des Inventars 280,000 K., Tantiemen der Direktion und Beamten 22,236 K., Beamten-Pensionsfondskonto 7000 K., Netto-gewinn pro 1904, inklusive Vortrag von 1903, 250,000 K., Totale 785,569 K. — Haben: Bruttogewinn am Kohlengeschäft 751,849 K., Ertragniß des Grundbesitzes 1552 K., Vortrag des Gewinns von 1903 32,168 K., Totale 785,569 K.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Die Eröffnung der Donauschifffahrt ist, wie wir an anderer Stelle melden, seitens der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft für die Stationen oberhalb Budapest für den 25. d. angeordnet worden: Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre, in welchem die Eröffnung der Schifffahrt Mitte Februar erfolgte, eine Verspätung von zwei Wochen.

Was die Aspekte für den Schifffahrtsbeginn anbelangt, so sind dieselben wohl nicht besonders günstig, stehen aber auch nicht unter dem normalen Niveau. In erster Linie werden die Holztransporte stehen. Aber auch in Weizen und Mehl dürfte sich eine ziemlich Verkehrsbewegung entwickeln. Die Ausfälle, welche bei den Maistransporten zu gewärtigen sind, werden erst im April und Mai in die Erscheinung treten. Nachdem es zum Schluß des vorigen Jahres noch gelungen ist, die meisten der aufgegebenen Güter an den Bestimmungsort zu bringen, so ist diesmal der Umfang der überwinterten Waaren kein namhafter. Im Allgemeinen wird der Verkehr der Gesellschaft im ersten Semester kaum eine größere Lebhaftigkeit erlangen. Der Schwerpunkt der Verkehrsbewegung bei der Gesellschaft liegt aber bekanntlich im zweiten Halbjahre. Diese aber wird heuer nicht allein von dem Ausfalle der Ernte abhängen, es dürfte vielmehr auf dieselbe auch der neue Handelsvertrag mit Deutschland von nicht unerheblichem Einflusse sein. Dieser Vertrag mit seinen höheren Getreidezöllen soll im Februar des nächsten Jahres in Kraft treten. Es liegt also nahe, daß der Getreidebezug Deutschlands im Herbst dieses Jahres bedeutendere Dimensionen annehmen dürfte, da die deutschen Abnehmer sich beeilen werden, ihren Bedarf noch zu den niedrigeren Zöllen zu decken. Die Bilanzarbeiten werden, wie alljährlich, in der zweiten Märzhälfte zum Abschlusse kommen. Im Allgemeinen darf man wohl annehmen, daß die Einnahmen eine kleine Besserung gegenüber dem Vorjahre, die Ausgaben trotz der Schwierigkeiten, welche der niedere Wasserstand im Hochsommer während der Periode der Dürre bereitete, eine nennenswerthe Steigerung kaum aufweisen dürfen. Bei dem Kohlenwerke ist wohl gleichfalls eine wesentliche Differenz gegenüber dem Vorjahre nicht zu gewärtigen. Jedenfalls werden die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres kaum Ueberraschungen bieten.

(Die ungarische Hagel- und Rückversicherung-Aktiengesellschaft) beruft ihre XV. ordentliche Generalversammlung für den 1. März l. J. ein. Die Bilanz derselben pro 1904 weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kassenstand 74,085 K. 20 S., disponible Guthaben bei Banken und Sparkassen 617,432 K. 97 S., Wertpapiere 6,310,207 K. 47 S., Wechsel im Portefeuille 31,292 K. 39 S., Guthaben bei Versicherungs-gesellschaften 165,232 K. 71 S., Guthaben bei Vertretungen und Agenten 48,360 K. 98 S., Wertpapiere der Versorgungskasse 248,541 K. 67 S., Kautionen 110,000 K., Mobilien und Kassen vollständig abgeschrieben, Totale 7.605,153 K. 39 S. — Passiva: Aktienkapital 3.000,000 K., Gewinnreserven 2.039,310 K. 55 S., Kurschwankungsreserve 238,980 K. 12 S., Prämienreserven 611,060 K. 96 S., Schabenreserven 270,943 K. 58 S., Versorgungskasse der Beamten 308,933 K. 20 S., unbehobene Dividende 20 K., Kautionen 110,000 K., Reingewinn (inklusive Vortrag vom Vorjahre 416,214 K. 60 S.) 1.025,904 K. 98 S. Totale 7.605,153 K. 39 S. Die Direktion wird der Generalversammlung vorschlagen, von dem zur Verfügung stehenden Betrag von 1.025,904 K. 98 S. nach Dotierung der Gewinnreserve mit 60,969 K. 3 S. (woburch dieselbe einschließlich der zurückgelegten Hagel-Risikoreserve sich auf 2.100,279 K. 58 S. erhöhen wird) den Aktiencoupon Nr. 6 mit 20 K. = 10 Prozent einzulösen, 25,000 K. der Versorgungskasse der Beamten zuzuwenden und 566,773 K. 12 S. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Ungarische Getreide- und Mehlausfuhr.) Die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft hielt heute Abends unter Vorsitz des Geheimraths Alexander Matkovits eine Sitzung, in welcher der kommerzielle Direktor der ungarischen Staatsbahnen, Ministerialrath Albert Schöber, über das obige Thema einen Vortrag hielt. Es hatte sich ein sehr distinguiertes Publikum eingefunden und wir bemerkten u. A. Geheimrath Julius Ludvig, Magnatenhausmitglied Alexander v. Hattay, v. Deutscher, Bela Ghicz, Obergespan Geza Lippich, die Ministerialräthe Ludwig Vallai und Alexander Galah, die Sektionsräthe Ludwig Hegyeszalm und Geza Baross, die Direktoren Adolf v. Ullmann, Samuel Fabry und Sidor Dery, die Universitätsprofessoren Lorand Hegedus und Heinrich Fellner. Der Vortragende gibt eine vergleichende Darstellung unseres Exports von Getreide und Mehl ins Zollausland und nach Oesterreich, zurückreichend bis zum Jahre 1883. In diesem Jahre haben wir von unserem Weizenexport per 5.200,000 Mtr.

22 Prozent nach dem Zollausland ausgeführt, dieser Quotient schrumpfte aber immer mehr zusammen, und im Jahre 1903, wo wir ebenfalls 5.200,000 Mtr. Weizen exportirten, ging nach dem Zollausland bloß 1 Prozent, im Vorjahre sogar nur 0,3 Prozent; demnach geht unser Weizenexport beinahe ausschließlich nach Oesterreich. Demgegenüber ist die Wahrnehmung sehr interessant, daß die 1897er sehr schlechte Ernte ausgenommen, die Mehlausfuhr stetig zunimmt. Denn während in den Jahren 1883 bis 1887 jährlich 3.500,000 Mtr. Mehl ausgeführt wurden, wovon 40 Prozent ins Zollausland ging, erhob sich dieser Export i. J. 1892 nahezu auf 5 Millionen Meterzentner. Von da angefangen war der Export von Mehl immer größer als der an Weizen und belief sich 1896 auf 7.200,000 Mtr. Es kamen bei schwächeren Ernten Rückfälle vor, die aber in den folgenden Jahren wieder wettgemacht wurden. Im Jahre 1903 betrug die Mehlausfuhr 7.700,000 Mtr., wovon 6.300,000 Mtr. im Werthe von 150 Millionen Kronen nach Oesterreich gingen, 375,000 Mtr. nach den okkupirten Provinzen und 1.095,000 Mtr. nach dem Zollausland. Im vorigen Jahre ist in Folge der schlechten Ernte in allen diesen Relationen ein starker Rückgang zu verzeichnen. Unsere Mehlausfuhr hat sich dennoch in 20 Jahren verdoppelt und hatte heiläufig 1 1/2 unseres gegen 1400 Millionen Kronen betragenden Exports ausgemacht. Der Vortragende behandelt dann die anderen Getreidearten und sucht insbesondere den Einflusse, den der deutsche Handelsvertrag ausüben wird, festzustellen. Der interessante Vortrag, den Ministerialrath Schöber durch graphische Tafeln veranschaulicht, fand lebhaften Beifall und der Vorsitzende stattete für die lichtvollen Ausführungen den Dank des Auditoriums ab.

(Insolvenz der brauberechtigten Bürgerchaft in Mährisch-Neustadt.) Die kürzlich in Konkurs gerathene „Brauberechtigte Bürgerchaft der königl. Stadt Mährisch-Neustadt“ schuldet, wie uns aus Brünn gemeldet wird, 128,000 Kronen. Diesen Passiven stehen Aktiven im beläufigen Werthe von 140,000 K. gegenüber. Der Konkurs wurde durch die Klage des Hauptgläubigers, des dortigen Vorschussvereins, hervorgerufen, welcher von seiner Forderung per 60,000 K. den Betrag von 20,000 K. einlagte. Der Verkauf der Brauerei an einen kapitalstärkigen Unternehmer wird angestrebt.

(Ein amerikanischer Eiertruff.) Wie aus Chicago gemeldet wird, herrscht dort allgemeine Empörung über die von dem Chicagoer Fleischtruff infizirte Schwänze in Eiern. Die Besitzer der großen Schlachthäuser, Armour, Swift und Morris, haben in ihren Kühlkammern enorme Quantitäten Eier, man spricht von weit über fünfzig Millionen Stück, welche zu 2 K. per Duzend zum Verkaufe kommen. Da die Eier im Vorjahre zu 70 S. per Duzend angekauft wurden, so erzielt der Truff einen sehr großen Gewinn.

(Die Ultimo-Schiebung.) Bei der heutigen Ultimo-Prolongation wurden folgende Sätze bezahlt: Für österreichische Kreditaktien von 50 S. bis 1 K. 15 S. (3 Prozent bis 4 Prozent), österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 22 1/2 S. bis 82 1/2 S. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), ungarische Kronenrente 10 S. Deport bis 1 1/2 S. Deport (2 1/2 Prozent bis 3 1/2 Prozent). Alles von Ultimo bis Medio März. Für ungarische Kreditbankaktien von 35 S. bis 65 S. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), ungarische Hypothekbankaktien von 32 1/2 S. bis 52 1/2 S. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), ungarische Eskomptbankaktien 5 S. Deport bis 15 S. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), Rima-Murányer Eisenwerksaktien von 40 S. bis 60 S. (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), Straßenbahnaktien von 55 S. bis 77 1/2 S. (4 Prozent bis 5 Prozent), Stadtbahnaktien von 15 S. bis 30 S. (4 Prozent bis 5 Prozent). Alles von Ultimo bis Medio März.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Samu Steiner, Spezialewaarenhändler in Szombathely; Chaskel Schenkel, Manufakturwaarenhändler in Larnow; Frits Gollob, Handelsmann in Hohenegg; Ch. Stefanio, Modewaarenhändler in Vacau (Rumänien); S. u. J. Löwy, Lederniederlage in Wien, II. Bezirk, Robertgasse 2; Janaz Koidl, Schnittwaarenhandlung in Budweis; M. u. L. Záhlo Nachfolger, Handelsfirma in Brassó; Adalbert Rickerl, Handelsmann in Theusing.

Berlin, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 213.75, Lombarden 17.70, Franzosen 139.87, Diskonto 193.50, Dresdener 159.62, Deutsche 242.62, Handelsgef. 164.37, Darmstädter —, Laura 256.25, Bochumer 246.50, Rhein Stahl 196.50, Gelsen 223.37, Harpener 210.12, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Hibernia —, Consolidation 138.37, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Zura-Simplon —, Canada 108.37, Transvaal —, Hamburger Paket 143.75, Norddeutscher Lloyd 114.25, Edison 143.75, Gr. W. Pferdeb. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 91.60, vierprozentige neue Türken 89.75, Schaffhausen —, Southerner —, neue Russen 95.62, Japaner —, Baltimorer 108.37, Dynamit-Trust 192.50, Luxemburger —, Serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 23. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 214.—, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 17.75, Deutsche Bank —, Diskonto 193.10, Dresdener Bank 159.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 210.10, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, — Still.

Hamburg, 23. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.90, österreichische Kreditaktien 214.—, 1860er Lose 158.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 17.90, Italiener 105.40, vierprozentige österreichische Goldrente 102.—, vierprozentige ungarische Goldrente 100.30. — Ruhig.

Paris, 23. Februar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 97.—, unfr. türk. Konzils 90.17, Wechsel auf London 252.25, ägyptische Rente 107.80, österreichische Goldrente 102.40, österreichische Länderbank 512.—, Türkenlose 132.50, Banque de Paris 1296, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 99.70, 4prozentige italienische Rente 104.62, 4prozentige spanische Exterieur 91.72, Banque Ottomane 595.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 91.20, 2 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 715.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Vorzugsaktien 337.50, 4prozentige rumänische Anleihe —, griechische Anleihe —, Tabakaktien 364.—, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.50, Wechsel auf deutsche Plätze 121.78, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 16.34, De Beers 457.50, East Rand 212.—, Chartered 46.—, Randfontein 73.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 457.—, ungarische Hypothekbank 566.—, ungarische Goldrente 100.50, Privatdiskont 1 1/4.— — Ruhig.

London, 23. Februar. (Schluß.) Englische Konzils 90 7/8, Südbahn 3.75, Spanier 91.50, Italiener 104.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruspier 66.—, Canada Pacific 142.50, Pfanddiskont 2.50, Silber 27 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.71 East Rand 8.62, Randfontein 2.93, Randmines 10.78, De Beers 18.—, Japaner 85.50. — Ruhig.

Berlin, 23. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 179.50, per Juli 180.25, Roggen per Mai 146.—, per Juli 146.25, Hafer per Mai 140.25, per Juli 139.25, Mais per Mai 118.—, per Juli 117.—, Rüböl per Mai 42.20, per Oktober 48.60, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen und Mais fest, Rüböl sehr fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 23. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.50, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.40, Roggen loco 13.60, Hafer loco —, neuer 13.80, Reps loco 21.10, Wintermais 15.50, per 100 Kilo.

Köln, 23. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 48.—.

Paris, 23. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 23.—, per März 23.20, per März-Juni 23.65, per Mai-August 23.75. — Roggen per Februar 15.90, per März 16.—, per März-Juni 16.50, per Mai-August 16.—. — Weizen per Februar 29.40, per März 29.75, per März-Juni 30.05, per Mai-August 30.70. — Rüböl per Februar 49.75, per März 49.50, per Mai-August 49.—, per September-Dezember 49.25. — Spiritus per Februar 40.25, per März 40.75, per Mai-August 42.25, per September-Dezember 39.50. Rohzucker 890 bis 900 37.50, 890 bis 900 Brutto und darüber 37.50. — Weißer Zucker per Februar 41.50, per März-Juni 42.—, per Mai-August 42.50, per Oktober-Januar 34 1/2.—. — Raffina de 75.— bis 75.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Weizen matt, Rüböl sehr fest, Spiritus flau Rohzucker stetig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Schne.

Wien, 23. Februar. (Spiritus.) Bei allseitiger Zurückhaltung wurde für prompten Kontingentspiritus unverändert 48 K. 60 S. bis 48 K. 80 S. notirt.

(Wiener Fruchtbörsen vom 23. Februar.) (Privat-Telegramm.) Am 25. d. wird die Schiffsahrt zwischen Budapest und Regensburg eröffnet, somit werden die im Budapester Winterhafen stehenden Getreideklapper wieder beweglich. Einen nennenswerten Eindruck auf die schon gestrigen eingetretene Ermattung hat diese Nachricht kaum geübt, doch war unter dem Eindruck derselben die Stimmung eine gedrückte, und Preise konnten sich nur schwer behaupten.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Originalbericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 23. Februar betrug 2797 Stück Schlachtvieh, und zwar: 1421 Stück ungarische Ochsen, 695 Stück ungarische Kühe, 359 Stück serbische Ochsen, 12 Stück serbische Kühe, 52 Stück Jungvieh, 166 Stück Stiere, 92 Stück Büffel. Trotz größeren Auftriebs verlief das Geschäft lebhaft, weil mehr fremde Käufer erschienen sind, doch waren die Preise in manchen Fällen um 1—2 K. per Mtr. billiger. Für Konferenzzwecke wurden 180 Stück gekauft, mit welchen die Einkäufe für diesen Zweck beendet scheinen. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm: Mastochsen, gute Qualität, von 72 K. bis 78 K., mittlere Mastochsen von 64 K. bis 70 K., mindere Ochsen von 50 K. bis 60 K., serbische und bosnische Ochsen von 47 K. bis 70 K., ausnahmsweise 76 K., Stiere von 50 K. bis 70 K., ausnahmsweise 74 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 68 K., farbige Kühe von 44 K. bis 72 K., ausnahmsweise 80 K., Büffel von 38 K. bis 52 K., ausnahmsweise 54 K., Weindvieh von 38 K. bis 46 K. — In der Centralmarkthalle: Geschlachtete Kälber: bessere von 108 S. bis 116 S., mindere von 104 S. bis 108 S. per Kilogramm versteuert mit 7—8 Kilogramm Abschlag per Stück. — Stechviehmarkt

vom 23. Februar. Zuführt wurden lebende Kälber 277 Stück, gestochene Kälber 31 Stück, Zwider 34 Stück, Jungvieh 52 Stück, geschlachtete 1543 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 84 S. bis 92 S., ausnahmsweise 96 S. bis 98 S., mindere von 70 S. bis 82 S., gestochene von 78 S. bis 1 K. 8 S., Zwider von 40 S. bis 64 S., Jungvieh von 44 S. bis 56 S., Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K. Tendenz unverändert.

Steinbruch, 23. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkosthändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute lebhaft. — Vorrath am 21. Februar 19,160 Stück. Am 22. Februar wurden zugetrieben 105 Stück, abgetrieben wurden 380 Stück, demnach verblieb am 23. Februar ein Stand von 18,885 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 16 S. bis 1 K. 18 S., mittlere von — K. — S., junge schwere von 1 K. 23 S. bis 1 K. 24 S., mittlere von 1 K. 19 S. bis 1 K. 20 S., leichtere von 1 K. 19 S. bis 1 K. 20 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere von 1 K. 20 S. bis 1 K. 21 S., mittlere von 1 K. 18 S. bis 1 K. 19 S., leichte von 1 K. 15 S. bis 1 K. 16 S.

(Wiener Stechviehmarkt vom 23. Februar.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden Zuführt: 1046 Stück Kälber, 1749 Stück lebende Schweine, 2167 Stück Weidner-Schweine, 197 Stück Weidner-Schafe und 1580 Stück Lämmer. Bei fast gleich hohen Zufuhren wie in der Vorwoche verkehrte der Kälbermarkt in ruhiger Stimmung und blieben im Anfangsverkehr die letzten Preise aufrecht. In Weidner-Schweinen haben sich bei lebhafter Nachfrage vorwöchentliche Preise fest behauptet. Weidner-Schafe waren um 8 bis 10 S. per Kilogramm theurer als lethhin und auch Lämmer erzielten höhere Preise als in der Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 92 S. bis 1 K., Prima von 1 K. 2 S. bis 1 K. 16 S., Hochprima von 1 K. 18 S. bis 1 K. 28 S., Jungschweine von 72 S. bis 94 S., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 4 S. bis 1 K. 12 S., Fettchweine von 1 K. 4 S. bis 1 K. 12 S., Frieschlinge von 96 S. bis 1 K. 10 S., untergewichtige von 1 K. 12 S. bis 1 K. 20 S., Weidner-Schafe von 72 S. bis 1 K. per Kilogramm, Lämmer von 16 K. bis 30 K. per Paar, Alles erklüfte Verzehrgüter. — Zu dem am Samstag, den 25. d., stattfindenden Kontumazmarkt sind circa 200 Stück Mastvieh angemeldet.

Prag, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker außer Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Russig zur sofortigen Lieferung 35 K. 10 S., per Oktober-Dezember 26 K. 20 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 31 M. — Pf., per Mai 31 M. 10 Pf., per August 31 M. 25 Pf., per neue Campagne 22 M. 85 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Gesellschaft u. M. A. L. L., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei dem Bedarf entsprechender Zufuhren und unveränderten Preisen nahm der heutige Markt einen glatten Verlauf. Die Tendenz in Kälber- und Rindfleisch ist etwas abgeschwächt, der Eiermarkt aber ist ausgeprochen flau bei empfindlichen Preisrückgängen. Die den Einfernern empfohlene Vorsicht beim Einkaufe war also gerechtfertigt, und da die Preise voraussichtlich noch fallen werden, wird große Reserve auch weiter geboten sein.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 90 S. bis 1 K., vorderes 75 S. bis 85 S.

Kälber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 85 S. bis 90 S. per Kilo en gros.

Schafffleisch von 60 S. bis 70 S., Lämmer in der Haut, 85 S. bis 90 S. Alles per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 6 S. bis 1 K. 14 S. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 4 S. bis 1 K. 10 S. per Kilogramm en gros.

Eier-Tendenz sehr flau. Prima ungarische Kisten-eier von 80 K. bis 81 K., Teichwaare von 79 K. bis 80 K., Siebenbürger von 78 K. bis 79 K., Alles per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Theebutter 2 K. 40 S. bis 2 K. 60 S., frische, gute Kochbutter 1 K. 60 S. bis 1 K. 80 S., Topfen 32 S. bis 40 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Backhendl 2 K. 40 S. bis 2 K. 60 S., Brauhendl 2 K. 60 S. bis 3 K. 20 S., Suppenhühner 3 K. 20 S. bis 3 K. 60 S., Indiane 8 K. bis 9 K. per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet. Rein gepuhte, schwere Gänse 1 K. 36 S. bis 1 K. 44 S., Enten, Indiane und Boularde 1 K. 40 S. bis 1 K. 50 S. per Kilogramm en gros.

Wild. Rebhühner 1 K. bis 1 K. 10 S., Fasane 3 K. bis 3 K. 20 S., Alles per Stück en gros, Fische 60 S. bis 70 S., Hehe 90 S. bis 1 K. 10 S., Wildschweine 70 S. bis 80 S. per Kilogramm en gros.

Äpfel. Feine, gewählte Tafeläpfel. Prima 40 S. bis 50 S., Sekunda 36 S. bis 32 S., Tertia 14 S. bis 24 S. per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Große rosa 10 K. 50 S. bis 11 K. 50 S., große gelbe 9 K. bis 10 K., weiße 7 K. bis 7 K. 80 S., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel. Makler Prima 34 K. bis 40 K., gewöhnliche 24 K. bis 28 K., Knoblauch 42 K. bis 46 K., gelbe Rüben 20 K. bis 22 K., Peterfilie 34 K. bis 40 K., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 23. Februar.

Nachdem die gestern bestimmter auftretenden Friedensmeldungen ohne Bestätigung geblieben sind und auch die ungarische Situation mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich der Bildung eines Uebergangsministeriums entgegenstellen, eine pessimistischere Beurtheilung fand, hat an der heutigen Börse nach der lebhafteren Haltung des gestrigen Tages wieder eine durchwegs lustlosere Tendenz platzgegriffen. Anfangs war das gebesserte Kursniveau der leitenden Spekulationspapiere wohl noch ziemlich gut behauptet. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices, including items like 1864er Lose, ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices, including items like 1864er Lose, ungar. Goldrente, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 678.25, ungarische Kreditaktien 785.50, Anglobankaktien 298.25, Bankverein 562.25, Unionbank 557, Länderbank 463, österreichisch-ungarische Staatsbahn 652, Lombarden 93.50, Elbethal-Bahn 416, Rima-Murányer 528, Tabakaktien 337, Alpine 519, Maitente 100.25, ungarische Kronenrente 98.20, Türkenlose 138.75, Marknoten 117.25 per Kasse, 117.28 per Ultimo Februar, Napoleond'or 19.07.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Februar. Die gestrige Lebhaftigkeit des Geschäfts und die hauffirende Richtung haben bald ein Ende genommen. Die Stimmung der heutigen Börse war ruhiger, der Verkehr hat an Umfang eingebüßt. Retardirend wirkten das kategorische Dementi der Friedensmeldungen, sowie der schleppende Gang der Entwirkung unserer innerpolitischen Krise. Von heimischen Werthen begegneten ungarische Oestompbankaktien größerem Interesse. Die nach der Börse war matt auf ein Gerücht über ein neuerliches Attentat.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 786.75 bis 788, ungarische Oestompbankaktien zu 476.50 bis 479.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 529 bis 530, österreichische Kreditaktien zu 680.75 bis 681.90, Südbahnaktien zu 94, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 652.50 bis 653.25, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 600 bis 604.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.32 1/2 bis 98.35, dreiprozentige ungarische Hypothekensätze zu 116, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 605, Innerstädter Sparkasseaktien zu 254, Budapester Leopoldstädter Sparkasseaktien zu 202.50, Drajsche Ziegeleienaktien zu 499 bis 502, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 590, Elektrizitätsaktien zu 305. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 786.25 bis 787.50, ungarische Hypothekensätze zu 529.50 bis 531.25, ungarische Oestompbankaktien zu 479.75 bis 480.50, österreichische Kreditaktien zu 680.25 bis 681.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.50 bis 652.25. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 680.75. — Primie n e g e s c h a f t: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 9 K. bis 11 K., per Ultimo März 19 K. bis 20 K.

An der Nachbörse waren die Kurse auf ungünstige auswärtige Gerüchte niedriger. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 680.25 bis 679, ungarische Kreditaktien zu 787 bis 786, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 528 bis 527, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.50 bis 652, elektrische Stadtbankaktien zu 336.75, Drajsche Ziegeleien zu 500. — Schließlich blieben österreichische Kreditaktien zu 679.50.

Getreidegeschäft. Mehlwer 23 e r z e n verkehrte heute bei mäßigem Angebot und eben solcher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden ca. 13,000 zu laun behaupteten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist ruhig geblieben. Wir notiren je nach Qualität Parität hier bis 15 K. 10 S. bis 15 K. 15 S. per Kasse.

Ruttengerste ist preishaltend; wir notiren 14 K. 80 S. bis 15 K. 60 S. prompt ab und Parität hier.

Hafer tendirt unverändert und notiren wir 14 K. 10 S. bis 14 K. 70 S. per Kasse.

Mais (alt) erzielt waggonsfrei hier 15 K. 70 S. bis 15 K. 80 S., Neumais war ruhiger; per prompt notiren wir Parität Budapest 15 K. 40 S. per Kasse.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Ulfancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen, Tcheib: 200 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.65, 500 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.55, 500 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.55 (ab Dien), 100 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.60, 2500 Mtr. 80.5 Kg. zu R. 20.60, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.60, 600 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.60, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.50. Alles per drei Monate. Weizenburger: 400 Mtr. 78 Kg. zu R. 20.40, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 20.40, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 20.40, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 20.30, Alles per drei Monate. Bester Boden: 100 Mtr. 81.5 Kg. zu R. 20.60, 150 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.55, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.55, 150 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.50, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.45, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 20.20, Alles per drei Monate. Ofener: 300 Mtr. 75.5 Kg. zu R. 20.20, per drei Monate. Magazinswaare: 1400 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 20.35, 1300 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.30, 2200 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 20.30, Alles per drei Monate. Roggen: 500 Mtr. zu R. 15.40, 200 Mtr. zu R. 15.40, 100 Mtr. zu R. 15.40, 200 Mtr. zu R. 15.20 (belegt), Alles per drei Monate, 100 Mtr. zu R. 15.15, 200 Mtr. zu R. 15.10, Weides per Kaffe, Parität. 500 Mtr. zu R. 15.10, 100 Mtr. zu R. 15.10, Weides per Kaffe.

Gerste (bulgarische): 4000 Mtr. zu R. 13.80, per drei Monate. Hafer: 100 Mtr. zu R. 14.30, per Kaffe. Mais (alt): 200 Mtr. zu R. 15.80, per Kaffe. Kartoffeln (Nyirer): 1000 Mtr. zu R. 6.60, per Kaffe, Parität.

Seitens der überseeischen Märkte fehlte heute die Anregung, zumal die amerikanischen Börsen gestern geschlossen blieben. Bei uns setzte das Geschäft übrigens auf dem Terminmarkt in ruhiger Tendenz ein, da auch das Effektgeschäft still und das Wetter mild blieb. Die Coullisse sah sich aber im späteren Verlaufe des Geschäftes, zufolge einiger Arbitrage-Rückkäufe, veranlaßt, Deckungskäufe vorzunehmen, welche den ganzen Tag, wenn auch in schwachem Maße, anhielten und eine Verringerung der Kurslage zur Folge hatten. Gegen gestern Abends stellt sich Aprilweizen 10 H., Oktoberweizen 8 H., Roggen 8 H., Mais 6 H., Hafer 4 H. höher. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 19.74, R. 19.76, R. 19.74 und R. 19.84, Weizen per Mai zu R. 19.56, Weizen per Oktober zu R. 17.36 bis R. 17.40, Roggen per April zu R. 15.42, R. 15.40 und R. 15.46, Mais per Mai zu R. 14.88 bis R. 14.90, Mais per Juli zu R. 14.78, Hafer per April zu R. 14.12 bis R. 14.14. Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per April zu R. 19.84, R. 19.84, R. 19.86 Waare, Weizen per Mai zu R. 19.62, R. 19.64 Waare, Weizen per Oktober zu R. 17.40, R. 17.42 Waare, Roggen per April zu R. 15.42, R. 15.46 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.88, R. 13.92 Waare, Mais per Mai zu R. 14.92, R. 14.94 Waare, Hafer per April zu R. 14.14, R. 14.16 Waare, Kohlraps per August zu R. 22.70, R. 22.90 Waare. Abends schließen: Weizen per April zu R. 19.86, R. 19.88 Waare, Weizen per Mai zu R. 19.66, R. 19.68 Waare, Weizen per Oktober zu R. 17.42, R. 17.44 Waare, Roggen per April zu R. 15.48, R. 15.50 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.86, R. 13.90 Waare, Mais per Mai zu R. 14.94, R. 14.96 Waare, Hafer per April zu R. 14.14, R. 14.16 Waare, Hafer per Oktober zu R. 12.12, R. 12.16 Waare. Produktengeschäft. Der Verkehr war wieder sehr

eng begrenzt. Verkauft wurde Schweinefett zu 182 R. per 100 Kg. Amtlich notierten: Schweinefett, Stadtwaare R. 182.— Geld, R. 183.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstündiger R. 109.— Geld, R. 110.— Waare, Budapest Stadtware, dreistündiger R. 112.— Geld, R. 113.— Waare. Pflanzen: 1904er Usance-Qualität: böhmische R. 16.75, Gelb, R. 17.25 Waare, 100stündiger R. 23.— Geld, R. 24.— Waare, 85stündiger R. 39.50, Gelb, R. 40.50 Waare, serbische 1904er Usance-Qualität R. 13.50, Gelb, R. 14.— Waare, serbische, 100stündiger R. 20.50, Gelb, R. 21.— Waare, 85stündiger R. 37.50, Gelb, R. 38.— Waare. Pflanzen: m e n u s. Slavonisches 1904er R. 25.75, Gelb, R. 26.— Waare, serbisches 1904er R. 22.50, Gelb, Kronen 23.50 Waare. Kleesaaten: ungarische 1904er R. 82.— Geld, R. 98.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1904er R. 104.— Geld, R. 116.— Waare, mittelfrüher 1904er R. 120.— Geld, R. 128.— Waare, großfrüher 1904er R. 130.— Geld, R. 146.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Weizenburger (Weizenburger). Rows include prices for different grades like 77 Kg. R. 19.85-20.05, 78 Kg. R. 20.05-20.25, etc.

Table with 2 columns: Roggen (Roggen) and Hafer (Hafer). Rows include prices for different grades like Roggen Ia neu R. 14.90-15.30, Roggen Mittel neu R. 14.80-14.95, etc.

Table with 2 columns: Roggen (Roggen) and Hafer (Hafer). Rows include prices for different grades like Roggen Ia neu R. 14.90-15.30, Roggen Mittel neu R. 14.80-14.95, etc.

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Roggen (Roggen). Rows include prices for different grades like Weizen per April R. 19.84-19.86, Weizen per Mai R. 19.62-19.64, etc.

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Roggen (Roggen). Rows include prices for different grades like Weizen per April R. 19.84-19.86, Weizen per Mai R. 19.62-19.64, etc.

Nyirer 5.—5.20 7.20—7.60 7.40—7.80
Siebenbürger 5.—5.20 7.20—7.60 7.40—7.80
Pester 5.—5.20 7.20—7.60 7.40—7.80
Budapest, 23. Februar. (Spiritus) Moh-
spiritus notirt: Budapest loco R. 49.50 G., R. 50.50 R.

Budapester Todtenliste.
— Vom 23. Februar. —
Samuel Berger, 51 J., 9. Bez. Joseph Senczky, 81 J., 8. Bez. Janas Glucksthal, 33 J., 7. Bez. Joseph Woprjalek, 48 J., 8. Bez. Anton Julop, 27 J., 2. Bez. Marie Marksdorf, 19 J., 3. Bez. Geza Bereczky, 42 J., 8. Bez. Frau Janas Markus, 80 J., 7. Bez. Karl Kohon, 73 J., 5. Bez. Frau Joseph Taucsek, 50 J., 8. Bez. Jakob Bokorny, 82 J., 6. Bez. Frau Ludwig Balint, 63 J., 5. Bez. Frau Joseph Nemeth, 34 J., 9. Bez. Frau Julius Unterkmann, 34 J., 7. Bez. Moritz Schwarz, 48 J., 6. Bez. Georg Dguru, 46 J., 6. Bez. Frau Rudolf Chrlustein, 81 J., 7. Bez. Frau Adam Novanský, 26 J., 5. Bez. Marie Schmelezer, 34 J., 9. Bez. Mathias Schwab, 32 J., 8. Bezirk.

Table titled 'Wasserstand' (Water Level) for Feb 23. Columns include location (e.g., Danau, Wien, Pest), water level (Centimeter), and direction (up/down). Includes a section for 'Erklärung der Zeichen' (Explanation of signs) and 'Eigentümer: Sigmund Brody'.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' (Budapest Stock Exchange Rates) for Feb 23. Lists various financial instruments like 'I. Ung. Staatsanl.', 'II. Oest. Staatsanl.', 'III. Fremde Staatsanl.', etc., with columns for 'Geld' (Cash) and 'Waare' (Goods).

Table titled 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversellntern.'. Lists various industrial and commercial entities with their respective financial data.

Table titled 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Loje', 'XVI. Saluta.', 'XVII. Devisen (Wta.)', 'Liquidations-Kurse vom 23. Februar.'. Lists transportation, hotels, exchange rates, and liquidation rates for various companies.

Der Luxus der Milliardäre.

Die Februar-Nummer des „Success Magazine“ beginnt eine Artifelserie von Cleveland Moffett über den „schamlosen Mißbrauch des Reichthums“.

Table with 2 columns: Item description and Price in Dollars. Includes household expenses, travel, and entertainment costs.

In diese 300,000 Dollars sind aber noch nicht eingeschlossen, was an Geburtstagsgeschenken und Wohlthätigkeit, neuen Möbeln und Juwelen, für Lieblingshunde mit eigenen Pelzgarnituren, sprechenden Puppen mit echten Spitzenkleidern, das Stück zu 400 Dollars, Spielverlusten im Klub und tausend anderen Dingen, die beim „fashionablen“ Leben schlechterdings unentbehrlich sind, in Wirklichkeit gebraucht wird.

Allein die Arbeitslöhne, die so ein „Gesellschafts“-mitglied für „unentbehrliches“ Personal zu bezahlen hat, belaufen sich nach Moffett auf hunderttausend Reichsmark.

Table with 2 columns: Job title and Salary in Dollars. Lists various household and service positions.

Der Verfasser versichert, daß er bei seiner Aufstellung nicht etwa die eigentlichen Kräfte im Auge habe. Denn diese beschäftigten nur ganz ausserwählte

Leute, so zum Beispiel Vanderbilt den berühmten „Joseph“ aus Paris, der natürlich nicht billiger als für 10,000 Dollars zu haben war.

Belehrend ist in dieser Hinsicht die Angabe, daß die Monatsrechnung für Fleisch, Fisch und Geflügel allein bei dem gewöhnlichen Bedarf, ohne das, was Feste und Gastereien verschlingen, sich in einem solchen beschiedenen Haushalt auf 800 Dollars stellt.

Gespenster.

Einer der vielseitigsten Staatsmänner, die England hervorgebracht hat, war Lord Brougham, der sich am Ende einer glänzenden Laufbahn nach einer Villa in Cannes zurückzog, wo er 1868 starb und wo ihm auch ein Denkmal errichtet ist.

Klippen der Liebe.

Roman von Champol. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— In den ersten Tagen ging ich wie betäubt um her. Ich fühlte bloß eine große Leere in mir; dann regte sich allmählig ein stechender Schmerz, ein wilder Zorn in meinem Inneren, der immer höher stieg, bis er alles Andere überwucherte und mir jetzt an Stelle einer Seele dient.

erfaßt. Sie wagte die junge Frau nicht mehr zu küssen und befangen murrte sie: — O, sprechen Sie nicht solche Dinge... — Weshalb nicht? Erwecken meine Worte vielleicht Ihre Entrüstung? — Das nicht; aber Sie bereiten mir Schmerz.

spenstergeschichte, um die es sich dabei handelt, hat jetzt Jules Claretie in fesselnder Form erzählt.

Als Brougham 1806 seine Vaterstadt Edinburgh, wo er die bekannte „Edinburgh Review“ mitbegründet hatte, verließ, um nach London zu übersiedeln, nahm er auf eine eigenartige Weise Abschied von seinem besten Jugendfreund, von dem man nur noch weiß, daß sein Name mit G. angefangen hat.

Als der Staatsmann einige Monate darauf nach England zurückkam, fand er unter anderen Briefen ein Schreiben aus Indien, das er zuerst öffnete. Es enthielt die Mitteilung, daß sein Freund in derselben Stunde, in der er ihn in jenem schwebenden Gasthaus gesehen hatte, Selbstmord verübt hatte.

antworten? grübelte Jsa, als sie müde und mit wirren Gedanken daheim anlangte. Doch ganz wider Erwarten hatte das abscheuliche Wetter keinen nachtheiligen Einfluß auf das Hüftweh geübt. In dem wohligh erwärmten Raume, wo die von einem Schirm beschattete Lampe einen heiteren Schein auf das grüne Tuch des Spieltisches, die elfenbeinernen Figuren des Schachspieles und das gewürfelte Brett warf, saß Lecouteux über das Kriegssfeld geneigt und begrüßte seine Enkelin mit der fröhlichen Kunde: — Wie Du siehst, habe ich einen Partner gefunden!

des automatischen Schreibens verfügte, erinnerte sich der Gelehrte jenes geheimnisvollen Briefes. In einer der Séancen, die von jener Dame veranstaltet wurden, legte ihr Lodge dann die Frage vor, ob sie wohl durch Vermittlung der Geister den Inhalt jenes Schreibens ermitteln könnte. In der That setzte sich bald darauf die Hand der Dame in Bewegung und schrieb nieder, was die Geister, mit denen sie in dem Augenblick in Verbindung stand, ihr eingaben. Lodge nahm die Schrift an sich, holte sich jenen alten Brief, öffnete ihn und verglich den beiderseitigen Inhalt. Und siehe da: es war auch nicht die geringste Uebereinstimmung vorhanden. Leider wird nicht berichtet, ob Professor Lodge, der übrigens als einer der Pioniere der drahtlosen Telegraphie geschätzt wird und auch sonst ein ausgezeichnete Forscher in physikalischen Experimenten ist, sich von diesem Ergebnis überrascht gefühlt hat. Ueberzeugte Spiritisten werden diesen Fehlschlag natürlich auf einfachste dadurch erklären, daß eben jenes Medium gerade nichts getaugt hat, während die Geister durch eine andere Vermittlung ihre Sache sicher besser gemacht hätten.

Allerlei.

(Promotion einer Dame sub auspiciis.)

Das Professorenkollegium der Wiener philosophischen Fakultät hat eine Dame für die Promotion sub auspiciis Imperatoris vorgeschlagen, da sie allen Anforderungen für diese hohe Auszeichnung entspricht. Wie bekannt, ist diese Art der Promotion eine nur an den österreichischen Universitäten bestehende Einrichtung und setzt voraus, daß der Kandidat, dem sie zutheil wird, von Kindheit auf bis zur letzten strengen Prüfung vorzüglich klaffig ist. Der Ausgewählte erhält bei der Promotion einen von Sr. Majestät gespendeten und mit den kaiserlichen Initialen versehenen Brillantring durch einen in Stellvertretung Sr. Majestät erscheinenden hohen Beamten, meist den Statthalter. Da zu der Zeit, als die schöne Institution eingeführt wurde, von einem Hochschulstudium der Frauen noch keine Rede war, sprechen die Bestimmungen über die Promotion sub auspiciis auch nur von Kandidaten, und aus diesem Grunde dürfte Sr. Majestät selbst darüber befragt werden müssen, ob auch Frauen solcherart zu Doktorinnen promovirt werden können.

(Ein Ei als Heirathsvermittler.) Mancher Art sind die Fallen, die Heirathslustige, kleine Mädchen zum Fang ahnungsloser Junggesellen ersinnen und aufstellen. Wer hätte nicht von der Cigarrenkiste gehört, die, unter 50 echten Havannas vergraben, die Visitenkarte oder gar Photographie nebst Namen und Adresse der Braut enthält: ein Kniff, der den havannaliebenden Raucher dieser 50 Cigarren schließlich in die liebenden Arme einer unternehmenden Miß im fernem Ken West führte. Dergleichen ist schon so oft dagewesen, um noch Anspruch auf Originalität erheben zu können. Neu dagegen dürfte die folgende Episode sein: Jenseits des Mississippi im Staate Missouri wohnte ein reicher Farmer Namens Davis, dessen heirathsfähiges Töchterchen den Ertrag des Hühnerhofes als Taschengeld beanspruchte. Doch mit Geld war unserer Schönen wenig gedient. Ihr Sinn war mehr auf die Freuden und Leiden eines eigenen Hausstandes als auf schönen Mamon gerichtete. Und so schrieb sie denn eines Tages auf ein großes Ei ihrer Lieblingshühner mit Bleistift die folgenden trockenen Worte: „Miß Edith Davis, Chalk Level, Missouri“. Das beschriebene Ei wurde mit anderen unzähligen Eiern verpackt und an die gewohnte Adresse eines Engros-Händlers im Osten gesandt, und dann wartete Miß Edith mit Geduld. Sie sollte nicht lange warten. Von dem Newyorker Großhändler gerief die verhängnisvolle Eierkiste in den temporären Besitz eines Vorkostgeschäfts in Patterson, New-Jersey. Dies geschah vor etwa drei Jahren, und vor etwa drei Jahren entdeckte ein Angestellter dieses Vorkostgeschäfts das beschriebene Ei sammt Miß Edith Davis, kopirte die

Adresse, schrieb einen langen Schreibbrief, erhielt Antwort, sandte eine zweite Epistel nebst Photographie, erhielt eine zweite Antwort mit Fräulein Edith Davis in effigie als Einlage; die Korrespondenz dauerte fort, und dieser Tage trifft Papa Davis mit seinem Töchterchen in Newyork ein, wo sich die brüchlich Verlobten zum ersten Male treffen werden. Im Geiste sehen wir schon, wie sich die Krallen der schlauen Mausefabe um das unschuldige Opfer für immer schließen.

(Ein Jubiläum des Herzogs Karl Theodor in Baiern.) Herzog Karl Theodor in Baiern kann heute sein 25jähriges Jubiläum als Arzt feiern. Er steht jetzt im 66. Lebensjahre. Nachdem er den Militärdienst verlassen, widmete er sich in den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts naturwissenschaftlichen Studien und der Augenheilkunde in München, in Jülich und auch in Wien, wo damals Professor A r l t dozierte. In den Achtziger- und Neunziger Jahren übte der Herzog seine Hauptthätigkeit als Augenarzt in Tegensee im derartigen, hauptsächlich auf seine Kosten erbauten Spital und im Winter auch in München aus. Hier eröffnete er 1895 in der Nymphenburgerstraße seine eigene Augenheilkunde, die von Patienten aus allen Kreisen viel in Anspruch genommen wird. Sie steht unter der Leitung des verdienstvollen Hofraths Dr. J e n e r, der schon seit 1880 Assistenzarzt des Herzogs ist und täglich ordnet. Der Herzog, der mit seiner Familie den größten Theil des Jahres auf seinen Schlössern und Besitzthümern in Possenhofen am Starnbergersee, in Tegensee und in Bad Kreuzth weilt und als echter Gelehrter und Naturfreund sich von den öffentlichen und höfischen Veranstaltungen und Ceremonien so weit wie möglich fernhält, kommt von den genannten drei Orten sehr oft auf einen Tag oder auf einige Stunden nach München und widmet sich dann der ärztlichen Thätigkeit in seiner Anstalt. Tausende Augenkranken sind ihm und seinem Assistenten Dr. J e n e r dankbar für die Hilfe, die ihnen zutheil geworden. Groß ist die Zahl der vom Herzog vorgenommenen Staroperationen. Die tausendte Staroperation erfolgte am 3. Juli 1889, die viertausendste am 9. Februar 1902, und bis heute sind es 4771. Die pekuniären Kosten trägt der Herzog selbst, der den Lohn für seine Bemühungen in diesem seinen menschenfreundlichen Wirken selbst findet. Sein Ruf als ausgezeichnete Augenarzt ist auch in den weitesten Kreisen seit Jahrzehnten fest begründet. Der Herzog ist Ehren doktor der Münchener Universität. Bis 1899 weilte Herzog Karl Theodor jedes Frühjahr ein bis zwei Monate in Meran und wirkte auch dort als Augenarzt. Kaiser-König F r a n z J o s e p h verlieh ihm zu Anfang der Neunziger Jahre das Recht, in allen österreichischen Kronländern die ärztliche Praxis auszuüben. Seine Gemahlin, die Herzogin, eine schöne, lebenswürdige und edelgestimmte Dame, steht ihm seit Langem in treuer Mitarbeit bei seinem menschenfreundlichen Werke nach Kräften zur Seite.

(Der generöse Liebhaber.) Eine bekannte Pariser Bühnenkünstlerin hatte unter ihren Courtanern einen reichen Brasilianer. Die Künstlerin vertraute ihm nicht nur den Schlüssel zu ihrem Herzen, der mit dem Schlüssel zu ihrem Voudoir identisch ist, an, sondern auch die Ringe, Armabänder, Ohrgehänge u. s. w., die sie von den anderen ebenso bevorzugten Liebhabern geschenkt bekommen hatte. „Nehmen Sie das, mein Freund!“ sprach sie zu ihm. „Bei mir ist es viel leichter sicher, und Sie können es mir ja in Ihrer Stahlkammer aufbewahren.“ Der märchenhaft reiche Brasilianer hatte eine Stahlkammer, die sich in den Kellerräumen des Credit Lyonnais befand. Er nahm also die Schätze seines Schatzes und bewahrte sie auf. Vor einigen Tagen nun wurde der reiche Brasilianer vom Schlage getroffen und war einige Augenblicke später ein stiller Mann. Die kleine Schauspielerin glaubte schon, daß mit ihm auch ihre Kostbarkeiten ins Jenseits hinübergewandert seien; aber sie wurde angenehm, sehr angenehm sogar enttäuscht. Denn als man nach dem

Begräbniß die berühmte Stahlkammer öffnete, fand man nicht nur die Juwelen der Künstlerin unversehrt vor, sondern noch etwas weit Merkwürdigeres: goldene Visitenkarten, in welche die Namen der Schauspielerin und des Brasilianers sowie verschiedene Daten der letzten Jahre eingerist waren; die Daten erinnerten an glückliche Liebesstunden. Jede der seltsamen Karten war mit einem wunderbaren Diamanten geschmückt, und obenauf lag ein Papierkärtchen mit den schlichten und doch so inhaltschweren Worten: „Eigenthum meiner lieben Freundin K. J. . .“ Der eigenartige „Liebeslohn“ wird von Kennern auf mindestens 300,000 Francs Gold- und Silberwerth geschätzt. Ja, so lohnt ein echter Brasilianer die, so ihm das Leben verleiht.

(Der größte Goldvorrath der Welt.) Eine interessante Statistik theilt der „Figaro“ mit: Am 16. d. betrug der Kassenbestand an Gold der Bank von Frankreich 2,813,082,540 Francs. Das ist ein Rekord, der bisher weder in der Bank noch in einem anderen Goldinstitut der Welt erreicht worden ist. Da ein Kilogramm ausgemünztes Gold einen Werth von 3100 Francs hat, wiegt der Goldvorrath 907,446 Kilogramm; zu seiner Beförderung wären zwei vollständige Züge von 45 Wagen nöthig; jeder Wagen wäre mit zehn Tonnen beladen, und es bliebe noch ein Bruchtheil von 7446 Kilogramm. Die Ladung jedes Wagens käme einen Werth von 31 Millionen Francs gleich; diese 31 Millionen könnten jedoch in einem einzigen Halbfuß von 551 Litern eingeschlossen sein. Die 2813 Millionen stellen nur ein Volumen von 50 Kubikmetern dar, das heißt den Inhalt eines Bassins, das fünf Meter lang und zwei Meter tief ist. Die 2,813,082,540 Francs Gold geben genau 140,653,127 Zwanzig-Francs-Stücke; jedes hat einen Durchmesser von 21 Millimetern, sie würden also zusammengelegt ein Band von 2,953,736 Meter Länge geben, also noch 50 Kilometer mehr als die Entfernung von Madrid nach Rom über Paris.

(Ein Fund für Sammler.) Aus Madrid wird geschrieben: Ein Exemplar der ersten Ausgabe des „Don Quixote de la Mancha“ ist in Valladolid gefunden worden. Das Buch weist eine große Anzahl geschriebener Verbesserungen und Randbemerkungen auf, und man glaubt, annehmen zu dürfen, daß sie von der Hand des Cervantes Saavedra selbst herrühren. Die werthvolle Ausgabe befand sich im Besitze des Arztes Feliciano Ortega, der ein weitbekannter Cervantes-Forscher war. Nach dem Tode Ortega's wurden seiner Witwe für das Buch hohe Preise geboten; sie wollte es damals jedoch nicht verkaufen und gab, um sich lästige Käufer vom Hals zu halten, an, daß sie es irrtümlicherweise verbrannt habe. Jetzt, kurz vor der bevorstehenden Don Quixote-Feier ist das Buch wieder ans Licht gekommen, und zwei ausländische Bücherfreunde sollen fabelhafte Summen dafür anlegen wollen. Frau Dr. Ortega hat es aber zuerst der spanischen Regierung zum Kauf anbieten lassen und hofft, daß es im Lande bleiben werde.

(Ein Shakespeare-Haus in London.) Man berichtet aus London: Das Generalkomitee, das sich in London zur Errichtung eines Shakespeare-Denkmal gebildet hat, will sich nicht mit der Errichtung eines Denkmal begnügen. Man hat die Absicht, zu Ehren des Dichters ein großes Shakespeare-Haus zu errichten, das der Förderung des Studiums und der Darstellung Shakespeare'scher Werke dienen und gleichzeitig ein Mittelpunkt für die gelehrte Forschung sein soll. Man hofft, die nöthigen Mittel zu finden, um in London ein Shakespeare-Institut errichten zu können, das eine Shakespeare-Bibliothek, einen Saal für Vorlesungen und eine Halle mit der Statue Shakespeare's und den Statuen anderer berühmter Männer enthält. Zur Ausführung dieser Pläne gehören natürlich große Mittel; man hat den Vorschlag gemacht, allenthalben „Shakespeare-Gedächtnisfeiern“ zu veranstalten, um dadurch Fonds zu sammeln.

Nächstes Jahr, zur selben Zeit, wird sie bereits die Frau Heinrichs sein, und diese Aussicht stimmte sie ungewöhnlich weich.

— Armer Heinrich!

Tags vorher war er mit achtundvierzigstündigem Urlaub angelangt, in seiner Uniform als einfacher Infanterist, ein völlig Anderer mit dem mageren, eingefallenen Gesicht unter dem spärlichen Haar und den aus den weiten Ärmeln hervorragenden, kleinen Händen. Das Militärleben stellte ihn auf eine harte Probe, obschon er es nicht eingestehen wollte.

Doch in heben Monaten wird Alles zu Ende sein, und man sprach schon davon, die Hochzeit im Herbst zu feiern.

Ein wenig lässig verließ Ja ihr Lager, selbst erstaunt darob, daß sie nichts von jener lebhaften Heiterkeit empfand, die ihr sonst jeder Neujahrstag bescheert hatte.

— Das kommt sicherlich daher, weil ich anfangs, eine ernste, gesezte Person zu werden, sagte sie sich und kleidete sich an, um zu ihren Großeltern hinüberzugehen und ihnen ein glückliches neues Jahr zu wünschen.

In dem noch dunklen Korridor strauchelte sie beim ersten Schritt über einen vor ihrer Thür liegenden Gegenstand, und als sie sich bückte, um nach dem Hinderniß zu schauen, hob sie einen mächtigen Strauß weißer Rosen auf.

— Hätte mir Heinrich die nicht selbst geben können? dachte sie und ging mit ihrer lieblichen Bürde weiter.

Doch vor der Thür der Großmutter strauchelte sie von neuem.

— O, das ist stark! sprach sie halblaut und hob den zweiten Strauß auf, der aus gelben Rosen und Heliotropblüthen zusammengestellt war. Die

beiden Hände voll duftender Blumen betrat sie nunmehr den geweihten Raum, der den keuschen Schlummer ihrer Großmutter beschützte.

Die gute Dame hatte indeffen nicht einmal einen Blick für die Blumen. Solche, die nicht der Kirche geweiht werden, schienen ihr ihrer natürlichen Bestimmung entzogen zu sein, gleich den jungen Mädchen, die nicht ins Kloster traten. Daß Jemand Geld ausgab, um seinen Nebenmenschen eine kleine Freude zu bereiten, dünkte ihr die größte Verschwendung zu sein. Zum Ueberflus fürchtete sie, daß sie die Messe versäumen könnte, und nachdem sie Ja mit einem Andachtsbuch und einem sehr dünn gerathenen Rosensträußchen bedacht hatte, schickte sie sie zu ihrem Großvater.

Mit der wiederkehrenden Gesundheit festigte sich auch die alte Heiterkeit des Schloßherrn. Behaglich in seinem warmen Bette liegend, streckte er die Arme aus und zog seine Enkelin sammt ihren zwei Sträußen an die Brust.

— Wie hübsch und frisch diese Rosen sind! und wie köstlich sie riechen . . . Öffne doch die Läden, damit ich besser sehe!

Das Tageslicht drang voll durch die nunmehr geöffneten Fensterläden und verhieß annehmbares Wetter. Lecouteur zog abermals an den Blumen und meinte dann:

— Sicherlich von Heinrich . . . Doch ein! Eine Karte flatterte aus dem Strauß auf die Bettdecke; der alte Herr nahm sie zur Hand und fügte dann gerührt hinzu: Der wackere Comaresco ist der Spender . . . Der arme Teufel, der selbst keinen rothen Heller besitzt!

— Das ist doch unrecht von ihm! erklärte Ja traurig und erröthete, sie wußte selbst nicht weshalb. Comaresco hatte sich bisher so zurückhaltend

gezeigt, daß sie niemals auf eine Aufmerksamkeit seinerseits gerechnet hätte.

Ihr Großvater drehte und wendete inzwischen die Blumen nach allen Seiten und sprach mit großer Sachkenntniß:

— Er hat die Sträuße aus Paris kommen lassen . . . Es gibt also doch noch ritterliche Menschen, die sich selbst in mislicher Lage nicht schmutzig zeigen können. Der arme Teufel dachte, er sei uns eine kleine Aufmerksamkeit für das Diner schuldig, das er mit uns einzunehmen pflegt, wobei er ganz vergißt, daß er vollen Anspruch erheben darf, mit uns an einem Tische zu speisen. Es ist schlimm genug für ihn, daß er sich mit einer gewöhnlichen Dienstmagd begnügen muß, die ihm sein Essen zubereiten wird, wenn wir nicht hier sind . . . Deine Großmutter, mein Kind, wird aus lauter Rücksicht auf Sitte und Anstand geradezu unbarmherzig. Einen rumänischen Grafen behandelt man doch nicht wie einen Paria! Eben deshalb werde ich ihn zum Dejeuner einladen. Ja gab keine Meinung ab; es wäre ihr das auch nicht leicht gefallen.

Gewiß, es wäre ihr Wunsch gewesen, daß der arme Teufel in näheren Verkehr mit der Familie trete, namentlich an einem Tage wie der heutige; allein es widerstrebte, ihr daß er das Dejeuner gemeinschaftlich mit Heinrich einehme. Instinktiv errieth sie, daß Comaresco in Gegenwart eines anderen jungen Mannes, der mit ihm auf der gleichen gesellschaftlichen Höhe stand, seine untergeordnete Stellung noch schmerzlicher empfinden und unter der herablassenden Freundlichkeit, mit der man ihn behandelte, noch mehr leiden würde. Litt sie doch selbst zuweilen in einer Weise darunter, daß sie nicht wußte, welche Haltung sie beobachten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 24. Februar 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

Nemzeti Színház.

Nvi bérlet 41.
Először:
A boszorkány.
Dráma 5 felvonásban. Irta: Sardou Viktor.
Ximenes bibornok Ivánfi
Don Lopez Sacacval
Juana Lenkel
Don Enrique Odry
Ramiro Bakó
Zoraya P. Márkus
Aisha Paulayné
Cardenas Gyenes
Cleofás Pethes
Oliveira Gabányi
Fray Eugenio Pálffy
Fray Teofilo Mátrai
Fray Miguel Hetényi
Fray Hernando Mészáros
D'Aguilar Faludi
Donna Fabia Meszlényi
Fatum Fái Sz.
Arias Körösmezel
Gil Andrés Horváth
Farez Mihályfi
Ginez Gabányi
Torillo Abonyi
Szerzetes Latabár
Kecsképasztor Szóke
Afrida Jászai M.
Manuella Alszegey
Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Az arany patkó.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Kadelburg Gusztáv, Fordította Timár Szaniszló.
Wollien Ludolf Hegedűs
Mária, felesége Haraszi
Wollien Egon Göth
Wollien Viktor Fenyvesy
Wollien Rikárd Balassa
Ely, lánya Fábán
Gáspár, fia Csáky
Wollien Klótild Nikó
Wollien Genována Hunyadi
Dr. Wollien F. Sarkadi
Oto, fia Tapolczai
Rusokhá Károly Szerényi
Elza, felesége Rostagni
Ramberg Hilda Gazsi
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Két Hippolit.
Operett 3 felvonásban. Irta Földes Imre. Zenéjét szerzezte Hűvös Iván.
Beatriz Hegyi A.
I. Hercules Pinter
Eleonora Harmath
Hippolit Komlósi
Nanetta Petrás S.
Péter páter Kovács
Tiniocelli Pesti
Olasz udvarmest. Doktor
Giacomo Beleznyay
Bakocz püspök Pázmán
Dersffy István Kiss
Szakolczai Péter Ujvári
Bibornok Réthy
Udvarnok Mangu
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Mulató istenek.
Operett 2 felvonásban, előjátékkal. Irta: Leon Viktor és Stein Leo. Zenéjét szerzezte: Lehár Ferencz.
Jupiter Ráthonyi
Merkur Heltai
Amphytrion B. Szabó
Alkmene Marodai
Sostias Boross
Charis Szentgyörgyi
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A LÓ.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 30. Havi bérlet 14.
Ördög Róbert.
Opera 5 felvonásban. Zenéjét szerzezte Meyerbeer. Szövegét írta: Scribe.
A szíjjali herceg Szilágyiné
Izabella Prévost H.
Bertram, barátja Ney D.
Reimbaud Kiss B.
Alice, mátkája Vasquezné
Alberti Várady
1-ső lovag Pichler
2-ik Ney
3-ik Szemere
Herold Dalnoki
Granadai herceg Kósa
Ilona Schmeidek
Kezdeté fél 7 órakor.

Király Színház.

János vitéz.
Dalljáték 3 felvonásban. Irta Bakonyi Károly.
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samtag, 25. Febr. „A boszorkány“. (3. u. 42.) Sonntag, 26. Febr. „A boszorkány“. (Ab. ausp.)
Reperitoire der kön. ung. Oper. Samtag, 25. Febr. „A denevér“. (3. u. 31. u. 15.)
Reperitoire des Kuffsthaltheaters. Samtag, 25. Febr. „Az arany patkó“. Sonntag, 26. Febr. „Diakélet“. Abends „Az arany patkó“.
Reperitoire des Volktheaters. Samtag, 25. Febr. „Granadai vőlegény“. Sonntag, 26. Febr. „Verechaju“. Abends „Granadai vőlegény“.
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Samtag, 25. Febr. „Mulató istenek“. Sonntag, 26. Febr. „Szulamit“. Abends „Mulató istenek“.
Reperitoire des Königstheater's. Samtag 25. Febr. und Sonntag, 26. Febr. Nachm. und Abends „János vitéz“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Direktion: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17.
Wegen der kolossalen Zugkraft der Revue
„Rund um Budapest“
mit dem lebenden Wettrennen,
ist es zweckmäßig, die Eintrittkarten im Vorhinein zu lösen.
Karten, für 8 Tage voraus, sind an der Tageskasse zu lösen.
Recht der Revue: „Angelo“ u. ein glänz. Spezialitäten-Programm.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Donnerstag, 23. u. Samstag, 25. Februar, im Royal-Saale 2. Soirées Chansons Pompadour Yvette

GUILBERT

Mitwirkend die Pariser Société de Concerts d'Instruments anciens.
Sitz 4-10 Str. ausschließlich bei **BÉLA MÉRY**,
Andrássy-ut 12. 42437

Mein neuer Katalog über weibliche
HANDARBEITEN
enthält 2800 genau umschriebene Zeichn. von Handarbeiten, Stoffen u. Materialien. Dient für Kunden, welche ihre Einkäufe persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster Beweiser; wird auf Verlangen gratis u. franco zugesandt.
BÉRCZID. SÁNDOR,
Tapissier-Manufaktur
Gegründet 1833.
Budapest, Königsgasse 4.
DAISI-NADEL „KOH-I-NOOR“
einzigste Beschreibung für solche Nadeln. Beste Nadelnherstellung, eine von 5000 Nadeln. Nr. 8.50 Spindel 15 S.
V. TORIA-Hand-Blöckmaschine, prima Qualität, 6 Kr.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GÉZA STEINHARDT.
„KINÉMA KINÉMA“
Original-Posse in 1 Akt von Glinger u. Tausig.
Vorher 1/2 10 Uhr:
A KORMÁNYOZHATÓ SZERELEM.
LUCIE BERNARDE, Soubrette.
Tagesstunde: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebten Zigeunerfabelle Muncz Lajos und Sohne.
Am 1. März grosser Elite-Maskenball.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden
polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft „UNESANETOIKEF“
Kanner-Duett, unübertreffliche Duettisten.
SALCI WEINBERG, preisgekrönter Schönheit. LERESZKO & FRAU, Operetten-Sänger. S. Brandes, Tenorist. J. Lion, Konzertfänger. Betti Frühling, polnische Herren-Quintettistin. J. Reissmann, Charakter-Darsteller. S. Pożamoze, Komiker.
Ferner Auftreten ung. Activen, nur Kräfte ersten Ranges. (Neue Mitglieder.)
Im Palmengarten bis in der Früh Konzert.

NEMZETKÖZI MÚLÁTÓ

Nur noch kurze Zeit!
Gastspiel **Edlawi** Verwandlungs-Schauspieler in höchster Vollendung.
Ferner Auftreten des brillanten Sumoristen **Heinrich Burz**, der Spitzentämpferin **Sisters Dentlor**, sowie 15 erstklassige Solonummern.
Eintree 50 Heller. Anfang 8 Uhr. Logenpreis und 1. Platz 1 Krone.
Avis! Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerfabelle **Tatal Bus Feri.**
Son- u. Feiertag 2 Vorstellungen.
In Vorbereitung: **Jonás vitéz!** Große Aufführungsoperette.

Goldene Medaille St. Louis 1904.
Vom 1. bis 8. März 1905
werte ich in
Budapest, Hotel Adria.
Kerepeserstrasse Nr. 41
anwesend sein, um künstliche Augen direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen.
F. Ad. Müller Augenkünstler aus Wiesbaden.
Spezialität: Müller's Reform-Augen.
Vertreter in Budapest: Calderoni & Co., Váci-utca 1. sz.

Billiger als überall!
Mehrere 100 Zimmer Tischler u. Tapezierer
Möbel
von der einfachsten bis feinsten Gattung. — Alles in solider u. moderner Ausführung, von den besten Arbeitern angefertigt, werden gegen mehrjährige Garantie, um unseiner guten Arbeitern dauernde Beschäftigung geben zu können, zu staunend billigen Preisen verkauft.
Varga Mihály és Társai
Ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft,
Budapest, IV., Koronaherceg-u. 2. I. St.,
Ecke Schlangenplatz.
Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 60 Heller franko.

Kundmachung.
Ein in Vágbesztercze, Trencsener Komitat, Ungarn, an der Waagthalbahn in wunderschöner Gegend liegender, kommissarierter, gut bearbeiteter, hauptsächlich aus Ackerfeldern erster Klasse, im Ganzen aus 78 Joch bestehender
Grundbesitz
samt großer Meierei und Wohnhause, ist wegen Familien-Verhältnisse billig veräußlich.
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion des „Vágvölgyi Lap“ in Trencsén oder die Stadtvorstehung in Vágbesztercze.

Menjen el a király házába (Kigyo-tér 1. sz.)
Nézzé meg a József Főherceg Szanatorium Egyesület jótékonyozélu sorsjátékának nyereményeit.
730 nyeremény. A főnyeremény 22 ezer k.
Huzás feltétlenül február 25-én.
Egy sorsjegy ára 1 kor.

500,000 Kronen zu gewinnen.
Stück 1 3/40 Ung. Hypotheken-Prämie.
Ziehung am 25. Februar. Haupttreffer Kr. 200.000, Preis 4.50
Stück 1 Wienerkommunallos-Prämie.
Ziehung am 1. März. Haupttreffer Kronen 300.000, Preis 18.—
Kronen 22.50
Die zwei zusammen nur Kr. 22.—.
Mercurbank- Váci-utca 37
u. Wechselst.-A.-G. Budapest, IV., Mercurpalota.

Bis jetzt unübertroffen!!
Nur dann echt, wenn die dreieckige Zigarette mit nachfolgendem Streifen (rotter und schwarzer Grund auf gelbem Papier) verschlossen ist.
DORSCH
W. MAAGER'S
echter gereinigter
LEBERTHRAN
(in gesetzlich geschützter Adjustierung)
von Wilhelm Maager in Wien.
Von den ersten medizinischen Autoritäten gepriesen und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Blut eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Aufnahme des Sauerstoffes, Verbesserung der Galle, sowie Reinigung des Blutes überhaupt bedürftig sind. Die Flasche der gelben Sorte zu Kr. 2.—, der weißen Sorte zu Kr. 1.— ist zu bekommen in der Hauptniederlage: Wien, III/3, Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.
In Budapest bei:
Apotheker Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12 und Rudasfischerstr. 26.
Egger'sche Apotheke „zum Reichspalast“, VI., Batányi-Str. 17. 10464
Ferner bei den Hauptstellen:
Thallmayer & Seitz, Friedr. Kochmeister's Nachf., Ferd. Neruda, G. Urbányi, Szimon István, Takáts Lajos, Carl Detsinyi, Molnár & Moser
Brázay Kálmán és Detsinyi Frigyes.
General-Depot und Haupt-Vertrieb für die österr.-ung. Monarchie bei:
W. Maager, Wien,
III/3., Heumarkt Nr. 3.
Alle Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrts-A.-G. Kundmachung.
Die Direktion der Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-A.-G. theilt mit, daß mit Schiffahrtsöffnung 1905 für die Beförderung von Personen und Gepäck ein neuer Tarif in Kraft tritt, durch welchen der gleichnamige Tarif vom 1. April 1897 nebst Nachtrag I und II außer Wirksamkeit gesetzt wird.
Weiter tritt mit Schiffahrtsöffnung 1905 für die Beförderung von Gütern und Frachtgut, sowie lebende Thiere, Fahrzeuge etc. gleichfalls ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen der von Schiffahrtsbeginn 1902 gültige gleichnamige Tarif außer Wirksamkeit gesetzt wird.
Die Direktion

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Weine und Sektweine
 von Roth- und Weißweine vorzüglicher Qualität franco jeder Bahnstation. Versandt von 1/2 Hektoliter aufwärts á 56 Heller per Liter. Gebinde nehme franco retour Sektweine, hochf., in ca. 4 1/2 Lit. Patentgefäß franco jeder Post sammt Geschütz á 10 Kronen Nachnahme. Muster gegen Einzahlung 40 Heller-Marken franco. Krausz Zsigmond, Weinhandlung in Siklós bei Villány. 2153

Stannen
 wird ein Jeder, der sich von nur 8 Kronen bestellt. Der Teppich ist 3 Met. lang, 2 Meter breit, aus starkem Garn gewebt, elegant gemustert, jahrelang haltbar. Versandt per Nachnahme. Ein jeder Versuch führt gewiß zu weiteren Nachbestellungen. S. Kollmann, Teppichhandlung, Bilsen, Berggasse. 2166

Gasthaus
 seit 36 Jahren, guter Posten, ist billig zu verkaufen ohne Agenten. Adresse: Hajós-gasse 11, Biede. 25788

Hivatalnoknő
 kitölt perfect magyar-német stenografia, gép-írás gyakorlottság és önállóság kívánatik, helybeli részvénytársaságnál alkalmazást nyer. Csakis több évi gyakorlatot igazoló és a fenti kívánalmaknak megfelelő ajánlkozó vétetik figyelembe. Afánlatok „N. N. 711“ jelleggel a kiadóra kéretnek. 25711

Großartige Erfindung
 zu patentieren, wird Kapita-list gesucht. Phillipsberg, Deák-tér 6. 25785

Elsőrendű
 festék-utazó Bács-megye, Horvát- és Szlavonország részére azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Meteor 787“ jelige alatt a kiadóra kéretnek. 25787

Deutsches Fräulein
 wird für Mittagmahl und Pause zu zwei Kindern von 5-8 Uhr gesucht. Adr. in der Exp. 25786

Privatgeld
 6000 Gulden auf Budapest Haus ersten Saß aufzuneh-men gesucht. Gesf. Anträge unter Chiffre „D. B. 788“ an die Exp. 25788

Bureaupraktikant
 mit schöner deutscher Hand-schrift wird für Exporthaus sofort aufgenommen. Aus-führliche Offerte unter „M. B. 791“ an die Exp. 25791

2 Pferde, echte Sieben-bürger (Mokány), ca. 14 Faust, fehlerfrei, in jeder Weise verlässlich, zu verkaufen bei Max Rodtrod, Villa-besitzer, Nagymaros. 25790

Maschinenverkäufer
 Pariser, mindestens 200 m² groß, mit zwei Bureauräumen und Hof, gesucht. Offerte unt. „M. N. 628“ an Rudolf Wasse, Budapest. 25800

Heirath
 Gebildete, intelligente allein-siehende Frau, 38 Jahre, katholisch, sympathisch, he-scheiden, häuslich, wünscht charaktervollen gebildeten Herrn, Konfession Nebensache, in fester Stellung zwischen 45-50 Jahren, der mehr auf Charakter und Gemüth als auf Geld sieht, zu hei-rathen. Gesf. ernstgemeinte Anträge unter „M. G. 3“ auf Hauptpost restante Buda-pest erbeten. 2178

Bureaupraktikant
 perfect deutsch und ungarisch, mit guter Schulbildung, aus gutem Hause, wird sofort für Engros-Geschäft aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Strebjam 794“ an die Exp. 25794

Dame distinguée
 désire donner des leçons de conversation française. Anträge unter „T. E. 270“ an Haasenstein & Vogler, Budapest. 2172

Deutsches Fräulein
 wird für Nachmit-tag gesucht. Göttergasse 19, IV. St. 1. 25795

Zwei Stück
 Wiese'sche Kassen sind zu ver-kaufen. III. Bezirk, Szent-andrei-ut 15. Telefon 43-38. 25792

Piano
 fast neu, von berühmtem Meister, sehr preiswürdig zu verkaufen. Koronaherzog-utca 5, beim Photographen. 2188

Több könyvelő
 és komptoirista kerestetik Bővebbet az Országos Pá-lyázati közlönyben. Száma 40 fillér. Budapest, Te-réz-körút 39. 25796

Háztulajdonosok
 Ajánlok megbízható ház-mestereket. Közvetítés díj-talan. D'Elseaux, Tüzoltó-utca 33/b, II. 25. 2183

Pályázat
 A „Párdányi takarékpénztár részvény társaság“ könyvvezetői állását f. évi március hó 10-én betölti. Felkérteknek pályázók, hogy képesítésüket ok-mányaikkal a mondotott időre az igazgatósághoz czimezve benyujtsák. Évi fizetés 1200 korona. Egy évi próbaszolgálat után lesz a megválasztott véglegesítve. Német nyelv tudása kívánatos. Párdányon, 1905. évi február 22-én. 2170

Werth István
 igazgató. 2170

Gut erhaltenes
 Piano lüde zu kaufen. Prima-u. Preisangabe schrift-lich an Frau Mathilde Weig-ner, II., Krisztina-körút 15, Parterre. 25777

Ügyes szabónő
 ki önállóan dolgozni tud, finom műhelyben felvé-tetik. Czím: Adler Róza, Érsekujvár. 2171

Behufs Erlernung
 der ungarischen Sprache jüde einen Lehrer für 1 Stunde täglich. Gesf. Anträge mit Honorarbeanspruchung unter „Ungarisch 778“ an die Exp. 25778

Szász
 Leveleket megsemmisítettem. Találkozás lehe-tetlen. Közcsók. 25775

Ügyes Yostgépíró
 ki irodai teendőkbén jár-tas, márczius 1-ére havi 40 korona kezdőfizetéssel kerestetik. Magyar és német nyelvű szives aján-latok „Diszmiáru nagy-kereskedés 776“ jelige alatt a kiadóra kéretnek. 28776

Acceptire Kommiss
 38r., per 1. März für mein Spejerei und Militärproprietä-ten-Geschäft. Offerte mit Photographie und Geschäfts-anprüche an Feldmann Jenő, Kassa, Fő-utca 123. sz. 25788

Fiatal fűszeresegéd
 ki a magyar, német és tót nyelvet bírja, azonnali belépéssel vagy márczius 1-ére felvétetik Grosz Benő és Fia cégégnél, Zsolnán. Igények megjelö-lendők. 2167

Suche
 einen jungen Kommiss, der deutschen, serbischen, ungar-ischen Sprache mächtig, wel-cher in Spejerei, Kurzwaaren und Eisen handwert und aus der Provinz ist, per 15. März. Gehalt 20 Kronen nebst ganzer Verpflegung. Of-ferte erbittet Mor Weiglberg, Palánfa. 2169

Für 20 Kronen
 Monatsgehalt empfiehlt sich bilanzfähiger Buchhalter, ung-, franz., deutscher Korrespon-dent, Stenograph, zur täg-lichen Besorgung der Korre-spondenz und der Buchfüh-rung. Gesf. Anträge an Weiß-josef, Börzsmartnygasse 55, I. Stod. 25784

Tölggyerdő
 Kelemér, Gömör-megye, 350 magyarhold tölggyerdő cserozés alá azonnal eladó. Czím Diószeghy László, Temesvár, Hunyadi-ut 24. 25782

Deutsche Frauen
 Erziehenden mit Sprachen u. Musik, gepr. isr. Lehrerin, Französinen, Deutsche mit Franz., ung. Frauen, Kinder-gärtnerinnen empfiehlt Frau Celestine Palmi, Gyár-utca 42/B. 25780

Irodai
 gyakornok fizetéssel, ki a magyar és német nyel-vet bírja felvétetik. Aján-latok „Irodai gyakornok“ jelige alatt a kiadóra. 25781

Ein kaufmännisch
 gebildeter Mann in den besten Jahren, mit vielseitigen Erfahrungen, tüchtiger deutsch-ung. Korrespondent, mit 2000-3000 Kr. Kauti-on, sucht Stelle als Kassier, Korrespondent u. Gesf. An-träge unter „M. W. 773“ an die Exp. 25773

Komptotristin
 gesucht nur mit perfecter Stenographie und Maschin-schrift. Offerte unter „B. 772“ an die Exp. 25772

Kind, diskreter
 Geburt wird von kinderlosem intelligenten Ehepaar adop-tirt. Verlangt wird als Ab-fertigung 1-2000 Kronen, welche dem Kinde sicherge-stellt bleiben. Anträge unter „Kinderfreunde 770“ an die Exp. 25770

Kompagnon
 mit 1-2000 Kronen Einlage zu einem seit Jahren beste-henden Versandgeschäft ge-sucht, für Pensionisten oder auch als Nebenbeschäftigung geeignet, Mitwirkung täglich 1-2 Stunden erwünscht. Garantierter Antheil Kronen 100-150 monatlich. Anträge unter „Budapest 771“ an die Exp. 25771

Intelligentes
 deutsches Fräulein such Stelle für Vor- oder Nach-mittage, ev. ganze Tage. Briefe erbeten unter „D. M. 767“ an die Exp. 25767

Garzer Kanarien
 vorzüglichste Sänger, werden sammt Vogelbauer auch ein-zeln um jeden Preis verkauft. Zu besichtigen täglich von 2-4 Uhr II., Battyány-utca Nr. 2, 2. Stod 16. 25789

Chorbar-Klaviere
 sind unübertroffen die besten, ehr-barsten Instrumente der Welt. Die Generalvertretung besitzt Kerepesty, Budapest, Waigner-ring 21, wo auch neue Klav-iere von 300 fl. aufwärts stets zu haben sind. Ueber-spielte Instrumente auch bil-ligt! Alleinige Vertretung des Selbstspielapparates „Pho-nola“. Telefon 33-47.1906

Magerkeit
 Magenleiden u. Blutarmuth behoben in 2-3 Wochen mit Jagoria-Nährweibad, 3 Mg. Nr. 5.80 franco. Propekt Nr. 28 gratis, Heinr. Kajbic, Desinic. 25783

Kompagnon
 mit einer Baareinlage von 8000 Gulden wird für ein gutgehendes Spejerei-, Wehl-, und Futteragen-Grosz- und Detailge-schäft in der nächsten Nähe der Hauptstadt gesucht. Re-spektirt wird in erster Reihe auf Fachmann und Mit-thätigkeit. Anträge unter „M. W. 733“ an die Exp. 25783

Gastzimmer
 nett möblirt u. garantirt rein, Hochparterre, Szondi-ut. 96 B. Th. 1 (nächt Bulhousingasse u. Aréna-ut), ist sofort billig zu vermieten.

Einfache
 deutsche Bönne wünscht Stelle zu sofortigem Eintritt. Adr. Andrassy-ut 10, III. 11. 2175

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und ver-derblichsten Gannrührenflüsse, syphilitische Geschwüre, die ihnen folgen der Syphilis, Wannegeschwäche durch Electro-Massage oder Wyl-schrophor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Her-ven- und Rückenmarks-leiden, die heutzutage die Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufs-störung

Dr. Kajdacsy

S. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
 Ordination-Anstalt:
 Budapest, IV.,
 Kigyó-utca 5,
 I. Stok
 (Klotlid-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gellertfolg auch auf brieflichem Wege. Reskripte gratis.



Schneidige Uniformen

erzeugt Uniformirungs-anstalt ersten Ranges

Blum Sándor,

BUDAPEST,
 Váci-utca 15. sz.

GELD-

Darlehen auf Bole gegen leichte Zehlsahlungen.

Johán-208. N. 8.5
 Ung. Nothe Kr. 8. 25.-
 Ital. Nothe Kr. 8. 43.-
 F. Nothe Kr. 8. 58.-
 Bankilla N. 20.-
 3 Tage Spoth. 8.220.-
 auf Aktien u. Wertpapiere bis zu 90% des Tageskurses nur im Bankhaufe

FISCHER & RIEZ,

Spst. VII., Erzsébet-körút 9
 Prospekt, werden prompt usgeführt. Anderweitig ver-ändertete Bole werden durch aus ausgelöst u. höher befehnt.



Wilhelm Pittner

Wien V./i. Schönbrunner-straße Nr. 19
 Petroleum-glählicht-Brenner Modell 1904
 80 Kerzen Louchkraft
 Verwendbar auf jede bestehende Lampe im Gebrauch
 85.000 St.
 Glühkörper für Gas, Spiritus und Petroleum

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.

In einer solch ersten Sache möge sich Niemand die Mühe verbieten lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstru-menten Sitz, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsverger selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körpersäfte eingenistet haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufs-störung auch zu Hause durch-machen kann. Sollte es Jedem unmöglich sein, zu er-scheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Balócy, (Budapest, Bezirk, Kerespest-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, anfrichtige und gewissen-hafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körpersäfte des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheits-stoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit bestem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Balócy seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Ge-schwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarks-leiden, Brüche, die Folgen der Selbstbestrafung und Syphilis, Samen-fluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Aber, Bluttransferten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wertesalon mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Balócy selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Sonn-tag. Adresse: Dr. Balócy, emerit. Spitalsarzt, Spezialist Budapest VII., Bezirk, Kerespest-ut 10. szám

Das praktischeste Kloset

für Gesunde und Kranke bil-ligt bei

Langraf Mór,

Gesellschafabrik-Niederlage,
 IV., Gerlóczy-utca 2. sz.

Ist Bruchleiden heilbar?

Eine hietauf bezügliche Studie hat soeben die Presse verlassen. Das Buchlein, welches zahlreiche Original-Aufnahmen enthält, wird Jedem-mann, welcher seine Adresse mittheilt, in geschlossnem Couvert gratis und franco zugestellt.

Pollitzer Mór és Fia utóda

1. und 1. privilegirt medizinis. Bandagenfabrik, Budapest, V.3, Deák Ferencz-utca 10. Auf die Adresse möge man achten! Die älteste Firma in diesem Fache! Gegründet 1858.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt fran-zösisch, per Dyd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americo. (turg), per Dyd 2, 3, 4, 6, 8 fl.
 Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Frigador, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Romansband fl. 2.50, 3.—, 8.50.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)

Bei jeder Bestellung 80% Rabatt. Preiscourant gratis

